

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 23. April 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Insertions-Gebühr

Beilagt für die sechsgehaltene Kolonial-
zeile oder deren Raum 60 Pfg. für
politische und gesellschaftliche Berichte
und Berichtigungs-Anfragen 30 Pfg.
„Kleine Anzeigen“, das festgedruckte
Wort 20 Pfg. (zulässig 2-fachgedruckte
Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg.
Stellenangebote und Geschäftsange-
ben das erste Wort 10 Pfg., jedes
weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buch-
staben zählen für zwei Worte. Inserate
für die nächste Nummer müssen bis
5 Uhr nachmittags in der Expedition
abgegeben werden. Die Expedition ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adressen:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis: 3,00 Mark monatlich, 1,10 Mark
vierteljährlich, 3,50 Mark monatlich, 1,10 Mark
wöchentlich, 25 Pfg. frei ins Haus.
Eingelassene Abnehmer 5 Pfg. Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Voll-
abonnement: 1,10 Mark pro Monat.
Eingetragen in die Post-Zeitungs-
Preisliste. Unter Kreuzband für
Deutschland und Österreich-Ungarn
2 Mark, für das übrige Ausland
3 Mark pro Monat. Postabonnements
nehmen an: Belgien, Dänemark,
Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,
Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Jahreskonferenz der I. L. P.

London, 19. April (Fig. Ver.)

Osternmontag und den folgenden Dienstag hielt die „Unabhängige Arbeiterpartei“ in Birmingham ihre 19. Jahreskonferenz ab. Die Tagesordnung wies nicht weniger als 129 verschiedene Punkte nebst einer großen Anzahl Amendements auf. Die große Mehrheit der Anträge mußte daher notwendigerweise im Handumdrehen erledigt werden. Zu einer schnellen Erledigung der Geschäfte trug auch noch der Umstand bei, daß, wie vorauszusehen war, die Diskussion über die Taktik der Partei und der Arbeiterpartei die längste Zeit in Anspruch nahm.

Nach der Eröffnungsbrede des Genossen Anderson, des Vorsitzenden der I. L. P., in der dieser den wachsenden parlamentarischen Einfluß der Partei hervorhob und unter anderem auch die treffende Bemerkung tat, daß ein deutliches englisches Einvernehmen noch von viel größerer Wichtigkeit sei als ein englisch-amerikanisches, wurde der Vorstandsbericht diskutiert. Schon gleich zu Anfang plätierten die Geister aufeinander. Im vergangenen Jahre hat eine große innere Gärung in der I. L. P. stattgefunden, die ihre Ursache in der Unzufriedenheit mit der schwachen und unselbständigen Politik der Arbeiterpartei hat, die die I. L. P. eingeschlossen ist. Der Bericht des Vorstands wurde scharf kritisiert. Man beklagte sich darüber, daß die Partei bei den letzten Wahlen dem Kampfe mit den Liberalen in vielen Wahlkreisen ausgewichen sei, man bemängelte das Verhalten der sozialistischen Mitglieder der Arbeiterpartei im Parlament, die dort ihre sozialistische Leuchte unter den Scheffel stellten. Ein heftiger Redekampf tobte um den Vassus im Vorstandsbericht, in dem den vier Vorstandsmitgliedern, die um die Mitte des vorigen Jahres ein Manifest gegen die Taktik der Arbeiterpartei ohne Wissen der übrigen Vorstandsmitglieder veröffentlichten, ein scharfer Tadel ausgesprochen wurde. Die Parteikonferenz beschloß dem Parteivorstand mit großer Mehrheit bei.

Der Inhalt des Manifests, dessen Art der Veröffentlichung von der Konferenz als verwerflich bezeichnet wurde, gab jedoch später zu einer Debatte über die parlamentarische Taktik Anlaß, die zu den fruchtbarsten gehört, die je auf einer Konferenz der I. L. P. geführt worden sind. 13 Sektionen hatten einen Antrag gestellt, der schon auf der Tagesordnung der Konferenz der Arbeiterpartei in Leicester erschien und dort niedergestimmt wurde. Der Antrag lautete:

„Um die Autorität der gewählten Volksvertreter im Parlament gegenüber dem überwältigenden politischen Einfluß, der jetzt von den Ministern ausgeht, wird die fast jede wichtige Entscheidung des Unterhauses als ein Vertrauensvotum angesehen, auf dessen Verweigerung die Auflösung als Strafe folgen kann, geltend zu machen, wird die Arbeiterpartei im Parlament ersucht, alle derartigen möglichen Folgen zu ignorieren und ihre Absicht zu erklären, ihre eigenen Fragen in den Vordergrund zu rücken und behändig in allen ihr vorgelegten Fragen nach deren Wert zu stimmen.“

Zu dieser von dem Vorstandsmitglied Hall, einem der Unterzeichner des Manifests, und dem Parlamentsmitglied Nowell begründeten Resolution war folgendes Amendement gestellt, das die Ansichten der Mehrheit des Parteivorstands wiedergab:

„Diese Konferenz erkennt an, daß die Arbeiterpartei, um ihre Zwecke wirksam zu verfolgen, alle unmittelbaren und sonstigen möglichen Folgen und Wirkungen einer Handlungsweise berücksichtigen muß, ehe sie diese annimmt, und darauf bedacht sein muß, sich bei der Entscheidung ausschließlich durch die Rücksicht auf ihre eigenen Interessen als Partei und durch den Wunsch, die Gelegenheiten zur Erreichung ihrer Ziele zu vermehren, leiten zu lassen.“

Der interessanteste Teil der Debatte war ein Rededuell zwischen den Genossen Mac Donald und Lansbury. Mac Donald, der gegen die Resolution sprach, führte folgendes aus:

„Er sei weit davon entfernt, mit dem jetzigen Verfahren im Parlament zufrieden zu sein. Aber die vorliegende Resolution sei sinnlos, wenn man sie als Mittel zur Abstellung der bestehenden Zustände betrachte. Was bilde den Wert einer Frage? Der Wert oder die Beschaffenheit eines Falles müsse stets mit Rücksicht auf alle Beziehungen beurteilt werden; es sei nicht ein Abstraktum in einer Art luftleeren politischen Vakuum. Man müsse stets die größere von zwei Wohlthaten oder das kleinere von zwei Übeln abwägen. Wenn er im Unterhause aufstände, um die Götter anzuflehen, die Armut abzu schaffen, würden ihn seine Wähler jedenfalls nach Hause schicken. Er glaube, das Unterhaus stehe zu sehr unter der Kontrolle der Minister. Die Arbeiterpartei müsse mehr Druck auf die Regierungen ausüben. Man dürfe aber nicht vergessen, daß der Entschluß der Arbeiterpartei, in einer bestimmten Frage gegen die Regierung zu stimmen, die Opposition in die Lage bringen würde, die Regierung zu stürzen. Es würde dann nicht die Arbeiterpartei sein, die den Sturz der Regierung herbeiführe, sondern die konservative Opposition. Die Arbeiterpartei könnten sich dann ihre lebernen Medaillen an die Brust stecken, aber der Opposition würden alle Früchte des Sieges in den Schoß fallen. Die in der Resolution aufgestellte Forderung bedeute in der Praxis eine gewaltige Verstärkung der Macht der

Opposition. Die Arbeiterpartei müsse entweder die Rolle der Fliege übernehmen, die ahnungslos in das Netz der Spinne liefe, oder sie müsse den klugen und vorsichtigen Kämpfer spielen, der sich der Art des bevorstehenden Kampfes bewußt ist.“

Lansbury sprach für die Resolution. Er führte aus, daß eine Reform des parlamentarischen Verfahrens nie erreicht werden würde, wenn die Arbeiterpartei beständig die Wirkung berücksichtige, die ihre Handlungsweise auf das Schicksal der Regierung haben könnte. Jedermann wisse, daß der Einfluß des Kabinetts zu groß sei und eine gewaltige Gefahr für die Demokratie bedeute. Als Keir Hardie die Frage der Behandlung der walisischen Bergarbeiter im Parlament vorgebracht habe, hätten nur 17 Arbeiterpartei mit ihm gestimmt, da die anderen geschränkt hätten, die Regierung in Gefahr zu bringen. Hier unterbrach Mac Donald den Redner mit der Bemerkung, daß der Beweggrund der fehlenden Arbeiterpartei keineswegs der von Lansbury angegebene gewesen sei. Lansbury erklärte fortsetzend, daß die Handlungsweise dieser Parlamentarier auf alle Fälle feige zu nennen sei. Mac Donald habe nur von den bösen Tölpeln gesprochen. Wie stehe es aber mit den bösen Liberalen? Die Regierung wisse wohl, wie sie sich retten könne; sie möge sich selbst retten. Was er vom Parlament gesehen habe, habe ihm die Überzeugung beigebracht, daß man den Sozialismus oder wenigstens Etappen zum Sozialismus in der Jetztzeit nur erreichen könne, wenn man der Regierung mit seinen Stimmen Furcht einjage. Mac Donald habe die Resolution sinnlos genannt; er fordere ihn auf, es in dem Amendement klar zu machen, daß die Partei nicht an dem Wagnis der Regierungen gefesselt sei. Weder den Liberalen noch den Konservativen müsse Gnade erwiesen werden, wenn sie Unrecht täten. Die Liberalen wie die Konservativen seien die Feinde der Demokratie und müßten aus dem Wege geschafft werden.

Am folgenden Tage wurde die Debatte über die Taktik der Partei wieder aufgenommen. Mac Callan, einer der Verfasser des viel besprochenen Manifests, wandte sich gegen Mac Donald und bezeichnete dessen Behauptung, man müsse alle Fragen mit Rücksicht auf alle ihre Beziehungen beurteilen, als unsinnig. Was würde man von einem Liberalen oder Tory denken, der gegen seine Partei stimme und dann vor seinen Wählern erkläre, er habe mit Rücksicht auf die allgemeine Lage gehandelt. Burgess drückte die Ansicht aus, daß die bevorstehende Besetzung der Parlamentsmitglieder aus Staatsmitteln die Partei in eine Lage bringen werde, in der sie nicht mehr wie bisher die Parlamentsauflösung zu fürchten brauche. Er wünschte die vollblütige Taktik, die von Lansbury vertreten wird, dessen Worte auf den einfachen Arbeiter einen größeren Eindruck machten als alle sein ausgeklügelte Diplomatie, die die Partei zugrunde richten würde, wenn man sie noch länger fortsetze. Man müsse der Offenlichkeit zeigen, daß sowohl Liberale wie konservative Intriganten seien, die Sozialisten auf geradem Wege marschieren.

Barnes, der frühere Vorsitzende der parlamentarischen Fraktion, erklärte, daß er der Resolution sehr sympathisch gegenüberstehe. Er sei auch der Ansicht, daß die Partei in der Vergangenheit nicht gekämpft habe, wie sie hätte kämpfen sollen. In der engeren Auslegung sei er mit der Resolution nicht einverstanden. Es gebe Fragen, wie die Rüstungsfrage und das Recht auf Arbeit, in denen er immer unbekümmert um das Schicksal irgend einer Regierung stimmen würde. Dehne man aber die Praxis auf alle Fragen aus, so liefere man sich dem Intrigenspiel der Liberalen oder Konservativen aus. Er könne aber auch nicht für das Amendement stimmen, da dieses den Anschein zu erwecken suche, es sei alles in guter Ordnung. Er fordere die streitenden Parteien auf, die Resolution wie auch das Amendement zurückzuziehen.

Dieser Aufforderung schließt sich Keir Hardie an. Er erklärt, auch er sei mit den Handlungen und der Haltung der Arbeiterpartei im Parlament nicht zufrieden. Die schlimmste Entwicklungsperiode der Partei sei nun überstanden. Die Partei finde es schwer, die Denkweise der Liberalen abzuschütteln. Er verweise nur auf die Reden Mac Donalds, der nur von den verjämigten Tories rede, die ein Komitee zum Studium der Sozialreform gebildet hätten. Aber die Tories folgten nur dem liberalen Beispiele. Er (der Redner) fürchte die Liberalen mit ihrer Sozialreform mehr als die Konservativen. Die freundlichere Stellung der Arbeiterpartei zu den Liberalen erkläre sich aus dem Umstande, daß die liberale Regierung, durch das Erscheinen der Arbeiterpartei im Jahre 1906 angezogen, eine Reihe von Arbeiterforderungen (Gewerkschaftsgesetz, Alterspensionen usw.) bewilligt habe. Die Arbeiterpartei unterstütze die Regierung bei der Abschaffung des Vetorechts der Lords. Sollte sich aber die Regierung anshiden, das Haus der Lords gemäß der Einleitung zur Parlamentsbill umzugestalten, so würde die Arbeiterpartei bereit sein, mit Hilfe der Iren oder der Konservativen die Regierung zu stürzen.

Der Vorschlag Barnes und Keir Hardies wurde darauf angenommen. Resolution und Amendement wurden zurückgezogen. Trotz der hitzigen Schlacht gab es weder Sieger noch Besiegte. Die Debatte dürfte aber dennoch nicht vergebens geführt worden sein.

Der „Vorwärts“ als amtliches Publikationsorgan.

„Ist der „Vorwärts“ zum amtlichen Publikationsorgan avanciert?“ wird wohl mancher Leser beim Anblick der öffentlichen Bekanntmachung des Herrn Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin im Inseratenteil unserer heutigen Nummer verwundert fragen. Gewiß ist es eine nicht alltägliche Erscheinung, daß der Vertreter einer preussischen Anklagebehörde sich jüst ein „Organ des Umsturzes“ als Sprachrohr erwählt. Eigenartige Umstände sind es denn auch, die den Herrn Oberstaatsanwalt Preuß zu diesem ungewöhnlichen Vorgehen bewegen:

Wie sich unsere Leser erinnern werden, ist unser Kollege Warth im Oktober v. J. wegen angeblicher Verleibung des Generalleutnants v. Below zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden. Diese Strafe büßt Warth zurzeit ab. In dem Urteil war dem vermeintlich Verleibigen, dem Herrn v. Below, die Befugnis zugesprochen, den Urteilsstenor innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils einmal im „Vorwärts“ und einigen anderen größeren Zeitungen auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen. Wie in früheren Fällen hätten wir auch diesmal ganz selbstverständlich unserer Pflicht zur Aufnahme des Urteilsstenors in den redaktionellen Teil unserer Zeitung entsprochen; doch der Herr Generalleutnant vergah, uns um die Veröffentlichung des Urteilsstenors zu ersuchen. Dagegen erhielten wir am Abend des 10. März einen Eildrief der Staatsanwaltschaft, der folgendes Schreiben enthielt:

„In der Strafsache gegen den Redakteur Richard Warth wegen Verleibung fordere ich Sie auf, die anliegende Urteilsformel in dem redaktionellen Teil Ihrer Zeitung öffentlich bekannt zu machen.“

Oberstaatsanwalt.

Bei allem schuldigen Respekt vor den Wünschen eines preussischen Oberstaatsanwalts stand uns das Urteil des Landgerichts doch höher als sein Ersuchen. Wir lehnten deshalb die Forderung ab. Im Anschluß daran entwickelte sich ein lebhafter Briefwechsel, in dessen Verlauf uns auch klar wurde, warum die Staatsanwaltschaft uns ihr erstes Schreiben als Eildrief übersandt hatte. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich am 11. Februar das rechtskräftige Urteil des Herrn v. Below zugestellt. Below hatte bei der Staatsanwaltschaft am 4. März die Veröffentlichung beantragt. Im Drange der Geschäfte ist der Brief aber wohl einige Tage liegen geblieben, so daß wir erst am Tage vor Ablauf der 28-tägigen Frist durch den Herrn Oberstaatsanwalt Preuß um die Veröffentlichung ersucht wurden. In der Eile hatte man aber vergessen zu bemerken, daß ein Antrag des Herrn v. Below vorlag. Erst in späteren Schreiben wurde von der Staatsanwaltschaft auf den Antrag hingewiesen. Leider war aber inzwischen die Frist abgelaufen. Wir konnten daher nicht mehr dem in den Briefen wiederholt ausgesprochenen Wunsche nach Veröffentlichung entsprechen, denn dem stand der Vassus des Urteils entgegen, der die Frist zur Veröffentlichung bestimmte.

Aber die Staatsanwaltschaft ist ja eine der Behörden, die das Recht haben, öffentliche Bekanntmachungen in Zeitungen zu erlassen — natürlich gegen Bezahlung. Der Herr Oberstaatsanwalt Preuß, dem so viel an der Veröffentlichung der Urteilsformel lag, beschritt also diesen Weg.

Für zukünftige ähnliche Fälle möchten wir dem Herrn Oberstaatsanwalt aber empfehlen, sich mit Inseratenaufträgen nicht wieder an die Redaktion zu wenden. Die dafür — wenigstens bei uns — einzig in Betracht kommende Institution ist der Verlag respektive die Expedition der Zeitung. Nur aus Gefälligkeit haben wir eine Ausnahme gemacht und die Vermittlung übernommen, da das Mißgeschick des Herrn Oberstaatsanwalts unser Mitgefühl erregt hatte. Ob übrigens der Herr Oberstaatsanwalt mit seiner in seinem letzten Schreiben ausgesprochenen Anklage, daß er die an unsere Expedition zu begehrenden Insertionsgebühren nachträglich von Warth einzuziehen werde, Erfolg haben wird, möchten wir bezweifeln. Nach dem gegen Warth gefällten Urteil hat die Veröffentlichung auf Kosten des Angeklagten innerhalb vier Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urteils zu geschehen. Jetzt sind aber bereits reichlich zwei einhalb Monate seit diesem Termin verstrichen. Unserem Kollegen hätte natürlich der Verlag die kostenlose Aufnahme des Urteilsstenors im redaktionellen Teil, wie es das Urteil ja auch bestimmt, gewährt. Aber öffentliche Bekanntmachungen der Staatsanwaltschaft kostenlos aufzunehmen hat der Verlag des „Vorwärts“ natürlich keine Veranlassung.

Das Zentrum.

Zu den besten Kennern des Zentrums gehörte ohne Zweifel der verstorbene „Baterland“-Redakteur Dr. Sigl. Mitten in Herkules Kreisen aufgewachsen, hatte er, der scharfsichtige Beobachter, hinreichend Gelegenheit, seine Leute kennen zu lernen. Und wenn er nichts von den ultramontanen Nachern der Zentrumspolitik gesagt hätte, als das eine Wort: „Sie lügen wie die Teufel und schwindeln aus Prinzip“, so würde er damit erwiesen haben, wie genau er das Zentrum kannte.

Dr. Sigl hat nicht das vierzigjährige Jubiläum der deutschen Zentrumspartei erlebt. Er würde nicht verkehrt haben, den diesen Weibrauch, der bei dieser Gelegenheit zum Himmel stieg, durch einige Funken bissiger, aber ehlicher und zutreffender Grobheit aufzuhellen. Aber Dr. Sigl hat die Sache vorweggenommen durch

einen Artikel, den er im Jahre 1898, aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der Zentrumspartei, in seinem Blatte veröffentlichte.

Damals hatte das Zentrum bereits die schiefe Ebene betreten, auf der es in der Folge immer mehr herunterglitt. Noch war sein Gewissen nicht mit den beiden Flottengesetzen vom Ende der neunziger Jahre, nicht mit dem Zolltarif, der Reichsfinanzreform und den mancherlei Sünden beladen, die es in jüngster Zeit wider die Arbeiterklasse begangen hat. Aber diese Sünden waren ihm vorgezeichnet, als es Mitte der neunziger Jahre ins Regierungslager überlieferte, und insofern ist das Bild, das Sigi in jenen Jahren vom Zentrum entwirft, zutreffend auch für das Zentrum unserer Tage.

Der Artikel Dr. Sigs lautet:

Das Zentrum galt von seiner Gründung an bei Freund und Feind als eine katholische Partei. Die Gegner des Zentrums warfen ihm vor, es hole sich seine Instruktionen in Rom, und da der päpstliche Stuhl unter Pius IX. dem neuen Reich entschieden ablehnend war, galt darum auch das Zentrum als „reichsfeindlich“. Im Reichstag stand dasselbe in ununterbrochener entgegengesetzter Disposition, blieb dagegen stets in der Minderheit und war nicht einmal im Präsidium des Reichstags vertreten. Das waren die schändlichsten und besten Zeiten des Zentrums. Es ging ein idealer Zug durch die ganze Partei. Die Männer, die das Zentrum vertraten und sich der Partei angeschlossen, hatten von der Regierung nichts zu erwarten. Für politische Streber gab es im Zentrum keinen Platz.

Das änderte sich alles, als mit dem Regierungsantritt des Papstes Leo XIII. der Kulturkampf allmählich abzulassen begann. Die einschichtigsten Führer des Zentrums haben es vorausgesehen, daß mit dem Aufhören des Kulturkampfes auch die innere Berechtigung ihrer Partei aufhören müsse, und sie haben die Entwicklung, welche die Partei von da ab nahm, klar vorausgesehen. Mit dem Aufhören des Kulturkampfes hörte die entschiedene Disposition des Zentrums auf. Dasselbe kam unter die Majoritätsparteien und wurde hoffähig. Damit war aber zugleich ein höchst kritischer Wendepunkt geschaffen.

Wer die innere und äußere Entwicklung der Partei genau verfolgt hat, konnte beobachten, wie nun auf einmal sich im Zentrum Leute hervor- und herandrängten, deren Zugehörigkeit zu der Partei in den Zeiten ersten Kampfes sehr zweifelhaft gewesen war. Auf einmal merkten eine ganze Reihe von Strebern, daß beim Zentrum etwas zu holen sei, und nun begann eine innere Gärung der alten und der neuen Elemente, welche in dem ganzen Verhalten des Zentrums seitdem deutlich erkennbar ist. Näheres würde zu weit führen. Gegenwärtig nun scheint der Moment gekommen, wo diese Gärung überhand nimmt. Die alten Elemente des Zentrums sind beseitigt, die neuen sind oben auf, und diese neuen vertreten nun statt der alten Ideale eine ganz gewöhnliche Interessenspolitik — aber, wohl gemerkt, nicht die Interessen des Volkes, das ließe man sich ja gerne gefallen, sondern an erster Stelle ihre eigenen. Das Zentrum ist zurzeit ein Klub von einigen wenigen Leuten, die sich verbunden haben zur Erhaltung und Förderung ihres eigenen politischen Einflusses. Das ist die ganze Geschichte.

Da sind vor allem einige geistliche Herren, die gar zu gern regieren möchten im Staat, und vor allem und an erster Stelle die Interessen des geistlichen Standes vertreten, dessen äußere Nachstellung sie mit allen Mitteln fördern. Dann kommen einige Beamte und Professoren, die vor allem an die eigene Karriere denken und ihre Freunde und Klubgenossen vorwärts bringen wollen. Dann kommen einige Adlige und Hofherren, denen die Günstigkeit von oben das wichtigste Lebensprinzip ist. Diese wollen natürlich und vor allem die alten Vorrechte ihres Standes aufrecht erhalten oder wiederherstellen. Neben ihnen kommen die edeligen oder bürgerlichen Großgrundbesitzer, die natürlich auch nur an sich denken. Hinter diesen folgt dann der ganze Troß von kleinen Beamten, Bürgern, Arbeitern, Bauern, denen man alles mögliche verspricht und die das Stimmvieh hergeben, mit dem die Leiter ihre politischen Geschäfte machen. Das ist die wahre Gestalt der Zentrumspartei im 26. Jahre ihres Bestehens.

Und das ist, so fügt wir hinzu, in verstärktem Maße auch die wahre Natur des Zentrums im 40. Jahre seines Bestehens. Das dem Volke eindringlichst zum Bewußtsein zu bringen, wird vor allem die Aufgabe des bevorstehenden Reichstagswahlkampfes sein.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 22. April 1911.

Zur Nachwahl im 4. Berliner Landtagswahlkreis

wollen die Konservativen, nach der „Deutschen Tageszeitung“, ihren Freunden strenge Wahlenthaltung empfehlen. Sie wollen damit angeblich Vergeltung üben für die „gehässige Haltung der Freisinnigen“ und die Wahlhilfe, die der Freisinn der „Umsitzpartei“ gewährt hat.

Ob diese Parole von den Konservativen, deren Einfluß ja übrigens nicht allzu groß sein dürfte, beachtet werden wird, erscheint immerhin fraglich. Auf jeden Fall werden sich unsere Parteigenossen durch diesen Schachzug nicht abhalten lassen dürfen, am nächsten Montag ihre äußerste Kraft einzusetzen, um die Wahl möglichst zahlreicher sozialdemokratischer Wahlmänner auch in der ersten und zweiten Klasse durchzusetzen! Auch der Freisinn wird ja nun erst recht alles aufbieten, um seine Position zu behaupten. Wir erwarten daher von unseren Parteigenossen, daß jedermann auf seinem Posten ist und seine Pflicht erfüllt!

Einen neuen Marokkorummel

sucht mit Engherzigkeit die „Deutsche Tageszeitung“ in Szene zu setzen. Offenbar hofft sie, durch das Aufrollen der Marokkofrage einen neuen internationalen Konflikt heraufzubekommen, der der Reaktion durch Entfesselung des Chauvinismus zu einer geeigneten Wahlstimmungsmache verhelfen könnte.

Das Agrarierblatt wirft die Frage auf, ob Deutschland ruhig zusehen dürfe, wenn etwa Frankreich zu einer Okkupation Marokkos schreite. Zwar habe Deutschland erklärt, daß es „nur wirtschaftliche Zwecke in Marokko verfolge und anerkannt, daß die politischen Sonderinteressen Frankreichs eng verknüpft sind mit der Befestigung der Ordnung und des Friedens im Innern, daß es entschlossen sei, diese Interessen nicht zu durchkreuzen“ — allem dieses Abkommen beruhe gleichwohl auf der Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität des Sultan resp. seines Landes. Folglich habe Deutschland das Recht, von Frankreich eine Respektierung der Unabhängigkeit des Landes zu fordern. Es sei unmöglich, Marokko Frankreich zur kriegerischen und friedlichen Durchdringung einfach zu überlassen.

Die Auffassung, daß Frankreich, wenn man es in Marokko gewähren ließe, dann dort beratig feigelegt und beschützt werde, daß es auf absehbare Zeit genügend mit sich selbst zu tun habe, sei unrichtig. Frankreich werde vielmehr eine außerordentliche Wachwermehrung erleben und womöglich in den Stand

gesetzt werden, seine Pläne, seine national-französischen Kräfte durch eine Eingeborenenarmee Nordafrikas zu verstärken, in bedrohlichem Umfang zu verwickeln. Deshalb müsse „bald etwas geschehen, um das deutsche Interesse in entsprechender Weise zu wahren“.

Es versteht sich von selbst, daß wir dem französischen Imperialismus, der sich in Frankreichs Marokkopolitik offenbart, ebensowenig sympathisch gegenübersehen, wie dem deutschen Imperialismus. Es wird deshalb die Aufgabe des französischen Proletariats sein, die französische Annektionspolitik nach wie vor mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Nicht minder aber ist es die Aufgabe des deutschen Proletariats, einer deutschen Interventionenpolitik, wie sie das Agrarierorgan wünscht, von vornherein mit äußerster Entschiedenheit entgegenzutreten! Die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands an Marokko sind so lächerlich gering, daß ihr Verstoß durch Frankreich eine Tribulation wäre. Lächerlich übertrieben sind auch die Befürchtungen des Dextel-Organs, daß Frankreichs Militärmacht durch eine afrikanische Armee eine irgend bedenkliche Verstärkung erfahren könnte. Viel wahrscheinlicher wäre es, daß sich Frankreich durch eine Okkupation Marokkos auf Jahrzehnte hinaus in derartige Schwierigkeiten verwickelte, daß seine Aktionsfähigkeit in Europa erheblich geschwächt würde.

Aber die vorgeblichen Besorgnisse des Agrarierorgans sind ja auch nichts als die Maske, hinter der sich die Konfliktlüsternheit unseres Junkertums verbirgt, das durch die Hochflut eines künstlich entseelten Chauvinismus nur sein festgefahrenes Schiff wieder flott machen möchte. Man möchte lediglich einen großen patriotischen Rummel inszenieren, um der gründlichen Abrechnung bei den Reichstagswahlen aus dem Wege zu gehen! Diese unterförmere Junkerstrategie gilt es daher von vornherein mit aller Entschiedenheit zu durchkreuzen!

Delbrück bleibt.

In den ministeriellen Kreisen scheint man es fast zu haben, die vom Freiherrn v. Jolly erfundenen Gerüchte über die Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs Delbrück weiter kurbieren zu lassen. Herr Delbrück läßt jetzt die Gerüchte über seine demnächstige Demission energisch dementieren. Die „N. pol. Korr.“ schreibt nämlich:

„In einem Teil der Presse wird dem Staatssekretär Dr. Delbrück Amtsmüdigkeit nachgesagt. Eine Zeitung will sogar im Reichsamt des Innern entsprechend angefragt und darauf angeblich die Antwort erhalten haben, daß man jegliche Auskunft hierüber verweigere. Bei der maßgebenden Instanz im Reichsamt des Innern ist, wie wir hiermit ausdrücklich feststellen, nicht angefragt worden. Wenn dies geschehen wäre, würde die Antwort wahrheitsgemäß gelautet haben, daß von einer Amtsmüdigkeit des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Dr. Delbrück in keiner Weise die Rede sein kann. Der Staatssekretär verbleibt nach der anstrengenden und schweren parlamentarischen Kampagne, die er hinter sich hat, einen kurzen Erholungsurlaub in Baden-Baden, von dem er Ende dieses Monats zurückkehrt, um seine Amtsgeschäfte sodann in vollem Umfang wieder zu übernehmen.“

Zugleich veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ folgendes allem Anschein nach aus dem Reichskanzleramt stammende, bereits gestern von uns unter „Letzte Nachrichten“ mitgeteilte Telegramm:

„Wir sind bereits den falschen Gerüchten entgegengetreten, die von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Innern wegen der elsass-lothringischen Frage wissen wollten. Wir möchten aber noch ausdrücklich feststellen, daß der Reichskanzler und der Staatssekretär Delbrück, wie dies auch in allen unterrichteten Kreisen bekannt ist, in dieser Sache von Anfang an sich in voller Uebereinstimmung befunden und gehandelt haben; darin hat sich nichts geändert. Ist schon die Annahme grundfalsch, der Reichskanzler könnte in einem Scheitern der Vorlage für sich einen Anlaß zum Rücktritt sehen, so ist es geradezu böswillig, ihm unterzuschleichen, er würde in diesem Falle einen Mitarbeiter zum Sündenbock machen, der sich mit allen Kräften um das glückliche Gelingen des wichtigen Werks bemüht.“

Delbrück bleibt also vorläufig. Für die offizielle Politik ist das völlig gleichgültig. Ob diese oder eine andere Nummer den Namen Staatssekretär führt, ändert nicht das geringste daran, daß der Fieselstod die Richtung dieser Politik bestimmt. Interessant ist es aber immerhin zu sehen, welche Intrigenspiele die Führer der „staatsverhaltenden“ Parteien aufführen, um unbeliebte Minister zu Fall zu bringen.

Eine Schande.

Die Haltung der englischen S. D. W. findet den Beifall der „Nordd. Allg. Ztg.“. Das Kanzlerblatt istficht dabei das alte Märchen auf, daß die englischen und französischen Sozialisten „patriotisch“ und „national“ seien im Gegensatz natürlich zu den vaterlandslosen deutschen Sozialdemokraten. Aber diese Lüge hat wirklich kurze Beine. Einmal ist die S. D. W. eine kleine Fraktion, die auf die englische Arbeiterbewegung nur geringen Einfluß hat. Im Parlament ist sie überhaupt nicht vertreten, ihr Mitglied Thorne ist als Kandidat der Arbeiterpartei gewählt. Der Beschluß über die Rüstungsfrage ist zudem gegen eine starke Minderheit in ihren eigenen Reihen gefaßt. Er widerspricht durchaus jener Haltung, die die Kongresse der Internationale für alle Arbeiterparteien festgelegt haben, und dieser Zweig des englischen Sozialismus hat sich mit dem bedauerlichen Beschluß selbst außerhalb der Reihen der Internationale gestellt. Die Repräsentanten der englischen Arbeiterklasse, die Arbeiterpartei, aber haben in den Rüstungsfragen dieselbe Stellung eingenommen wie alle anderen Bruderparteien und, mit ganz vereinzelten Ausnahmen früherer Liberaler, gegen die Meeres- und Flottenausgaben gestimmt. Und ihr sozialistischer Flügel, die Unabhängige Arbeiterpartei, hat auf dem eben stattgefundenen Parteitag die antimilitaristische Friedensresolution des Kopenhagener Kongresses unverändert fast einstimmig angenommen. Bemerkenswert war, daß sich gerade die Vertreter der Schiffwerftdistrikte Portsmouth und Barrow-in-Furness, deren Arbeiter fast ausschließlich von den Flottenrüstungen leben, am energischsten gegen die Flottenrüstungen wandten. Nur verlangten sie, daß sich die Regierung um die aus Friedensgründen entlassenen Arbeiter kümmern und ihnen andere Beschäftigung verschaffen möge. Eine Resolution, die den Streik zur Behinderung des Krieges befürwortet, fand von mehreren Seiten Widerspruch, wurde aber schließlich gegen wenige Stimmen angenommen.

Damit ist hoffentlich auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ beruhigt.

Auf dem angeblichen „Patriotismus“ unserer französischen Genossen schließlich beruft sich die „Nordd. Allg. Zeitung“ genau mit demselben Rechte, wie die französischen „patriotischen“ Blätter auf den „Patriotismus“ der deutschen

Sozialdemokratie. Die Verlogenheit der Kampfweise gegen unsere Partei ist ja dies- und jenseits der Vogesen die gleiche.

Der überberatenen S. D. W. aber gereicht das Lob der „Nordd. Allg. Ztg.“ wirklich zur Schande und daß es nicht ganz unbedient, ist das Bittere dabei.

Priserte Bilanzen.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ des Herrn Schweinburg fahren fort in dem Bestreben, die finanzielle Lage des Reiches so rosig als nur möglich zu schildern, um die Gesundung der Reichsfinanzen zu beweisen. Schweinburg erzählt:

„Es wird ferner im laufenden Jahre eine Reichsanleihe nicht aufgenommen werden, was schon seit langem nicht der Fall war. Ist danach noch ein Zweifel an der Gesundung der Reichsfinanzen möglich? Sollte er noch irgendwo vorhanden sein, so wird er durch den Endabschluß für das Rechnungsjahr für 1910 beseitigt werden. Dieser Abschluß wird zeigen, daß aus früheren Zeiten haumende und die nächsten Jahre bedrohende Lasten zu einem großen Teil werden beseitigt werden können. So ist also auch ohne den Reichshaushaltsetat für 1912 schon die Gesundung der Reichsfinanzen erhärtet. Selbstverständlich wird noch manches zu tun bleiben, um zu ganz tadellosen Zuständen zu gelangen. Dazu werden die Sünden der Vergangenheit zu groß. Namentlich wird dies der Fall bei der Ausgestaltung des Extraordinariums sein. Das Ziel ist, auf Anleihe nur noch Ausgaben verbühender Natur zu nehmen. Für die allernächste Zeit läßt es sich aus den angeführten Gründen nicht erreichen. Aber daß seine Erreichung möglich ist, wenn so, wie in der letzten Zeit gewirtschaftet wird, daran ist kein Zweifel.“

Dieser skrupellosen Verschleierung der Tatsachen gegenüber muß noch einmal betont werden, daß die Belandierung des Etats absolut kein Kunststück ist, wenn man über 400 Millionen Mark neuer Steuern verfügt. Bezeichnend aber ist es, daß trotz dieser neuen Steuern der Etat nur mit Mühe und Not ins Gleichgewicht gebracht werden kann. Im nächsten Jahre erfordert die beschlossene Heeresvermehrung allein schon eine Mehrausgabe von 24 Millionen Mark, die Mehrausgaben für das Heer werden somit bestimmt 35 Millionen Mark erreichen. Die Großindustrie drängt wie aus dem Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer zu ersehen ist, auf eine Abänderung des Flottengesetzes. Eine Vermehrung der Bauten von Kreuzern wirft das ganze Kartenhaus des Schatzsekretärs Bermuth über den Haufen. Es gehört wirklich ein robustes Gewissen dazu, unter solchen Umständen, dem Volke eine Sanierung der Reichsfinanzen zu versprechen.

Dringliche Erhebungen. . . .

Vom preussischen Kultusminister sind bringende Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der Jugendpflege angeordnet. Es sollte dabei die Zahl der männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren festgestellt und ferner ermittelt werden, wie viele Jugendvereine einen Anknüpfungspunkt an Fortbildungsschulen usw. haben und wie viele kirchlichen Vereinigungen, nationalen Turn-, Spiel- und Sportvereinigungen oder anderen, im vaterländischen Sinne geleiteten Vereinigungen angehören. Ferner erstrecken sich die Erhebungen auch auf die Jugendheime.

Der Deutsche Handelstag.

Vom 11. bis 14. Mai wird der Deutsche Handelstag in Heidelberg, wo vor 50 Jahren seine Gründung erfolgte, das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens feiern. Bis jetzt haben sich etwa 600 Teilnehmer gemeldet. Für die Heidelberger Festtage sind neben einer Arbeitsstiftung umfangreiche festliche Veranstaltungen geplant.

Die ernante Öffnung der Grenze für französische Schafschizze.

wie sie vom Gemeinderat der Stadt Rülhausen i. G. vor einigen Wochen beantragt worden ist, hat das Ministerium für Elsaß-Lothringen in Beantwortung dieser Eingabe als „zurzeit unzulässig“ bezeichnet. Das Ministerium bezieht sich dabei auf das Vorkommen der Maul- und Klauenseuche auch in Frankreich. Auf die Tatsache, daß während der Öffnung der Grenze für diese Einfuhr kein einziges krankes Stück Vieh aus Frankreich nach dem Elsaß kam, geht das Ministerium in dem Antwortschreiben an den Bürgermeister mit keinem Worte ein! — Unterdessen haben sich die Gemeinderäte der Städte Mey und Straßburg dem Antrage der Stadt Rülhausen angeschlossen. Welche Preisunterschiede an der elsassisch-französischen Grenze bestehen, zeigt eine Meldung aus dem Grenzort Fettershausen im Kreis Altkirch, wonach sofort nach der neuen Schließung der Grenze der Handel mit Fleisch in der für die zollfreie Einfuhr kleinerer Quantitäten gezogenen Grenzzone einen neuen Aufschwung nahm. Französische Metzger fahren in den französischen Grenzorten an und verkaufen beispielsweise das Pfund Ochsenfleisch zu 50 Pf. und das Kalbfleisch zu 72 Pf., während es auf der deutschen Seite 72 resp. 98 Pf. kostet.

Protest gegen die hamburgische „Finanzreform“.

In stiebzehn großen Versammlungen protestierte am Freitag die hamburgische Arbeiterschaft gegen die schon mitgeteilten steuerpolitischen Maßnahmen zur Beseitigung des Staatsdefizits. Die Versammelten forderten von der Bürgerschaft, daß sie die ungerechten und volkswirtschaftlich ungeschunden Steuern und Abgaben entschieden zurückweise und darauf dringe, daß die Vermehrung der Staatseinnahmen auf dem Wege der Einführung einer progressiven Vermögenssteuer und durch rationales Ausbauen der Einkommensteuer vorgenommen werde. Ferner heißt es in der überall zur Annahme gelangten Resolution, die der Bürgerschaft zur Kenntnis überreicht werden soll:

„Mit aller Entschiedenheit protestiert die Versammlung gegen die Absicht, die heute schon durch die Zoll- und Steuerpolitik des Reichs in drückendster Weise betroffenen Minderbegrühten und Armen auch noch von Seiten Hamburgs durch neue Steuern und Abgaben zu überbürden. Als schwere Belastung dieser Art für die ärmere Bevölkerung ist die Erhöhung des Wasserpreises anzusehen, die von den Grundeigentümern vorausschicklich noch mit einem Aufschlag auf die Mieter kleiner Wohnungen abgewälzt werden wird.“

Energischen Protest erhebt die Versammlung auch gegen die Besteuerung der Konsumvereine als unbillig und ungerecht, als einen Raub an den Eriparrnissen der Armen und als eine parteipolitisch gefärbte Maßregel zur Einschränkung der wirtschaftlich höher stehenden Form des Warenumsatzes zugunsten des unwirtschaftlich arbeitenden Detailhandels.

Ebenso erhebt die Versammlung Einspruch gegen die beschlossene Einführung einer Luftbalkensteuer, die ein Hemmschuh für die Förderung allgemeiner Bildungsbestrebungen werden, besonders die für ihre Gefelligkeitsbedürfnisse auf das Vereinsleben angewiesenen Volksschichten treffen und unerträgliche Belastungen und Polizeischikaneleiten zur unausweichlichen Folge haben würde.“

Frankreich.

Wahrung der Koalitionsfreiheit.

Paris, 22. April. Die Regierung hat die Wiedereinstellung des Pariser Volksschullehrers Nègre verfügt, der vor drei Jahren als Hauptstifter der Syndikatsbewegung unter der Lehrerschaft abgesetzt worden war. Mehrere Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem

zwischen der Regierung und den Bahngesellschaften ausgebrochenen Streit, den sie als überaus ernst bezeichnen.

Ein Todesopfer der Winterunruhen.

Reims, 22. April. Der wegen Beteiligung an den während der Winterunruhen begangenen Plünderungen verhaftete Winger Sallan hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Portugal.

Die Parlamentswahlen.

Die ersten Wahlen unter dem republikanischen System haben natürlich eine besondere Bedeutung. Um so mehr, als das Wahlrecht nahezu allgemein für Männer ist — auch die Soldaten haben das Recht erhalten, während das Frauenwahlrecht, für das einige Zeitungen eintraten, nicht bemittelt worden ist. Es stehen sich vier Parteien gegenüber: neben den Merikal-Monarchisten stehen die Republikaner in drei Fraktionen geteilt: die radikalen Anhänger des Ministers des Innern d'Almeida, die gemäßigten des Justizministers Costa und die Sozialisten. Letztere, die noch mangelhaft organisiert sind, unterstützen zum Teil die Almeidisten, während in den Großstädten Vissabon und Oporto, in denen Proportionalwahlkreise mit je 10 Abgeordneten gebildet sind, jedenfalls eigene Kandidaten aufgestellt werden. Man rechnet auch auf einigen Erfolg.

Eine große Volkstungebung wird zur Feier der bevorstehenden Trennung der Kirche vom Staate vorbereitet. Der päpstliche Nuntius hat den Gläubigen die Veranstaltung von Gegenkundgebungen, bevor der heilige Stuhl das Gesetz kennen gelernt und dazu Stellung genommen hat, untersagt. Bei der ganz überwiegend scharf antikerikalen Volksstimmung dürften sie auch keine großen Aussichten auf Erfolg haben.

Die Trennung von Kirche und Staat.

Lissabon, 22. April. Nach Meldungen aus der Provinz ist die Bekanntmachung des Separationsgesetzes mit Freudenkundgebungen aufgenommen worden. Der Regierung sind aus dem ganzen Lande zahlreiche Glückwunschdepechen zugegangen.

England.

Ein Ausnahmegesetz gegen die Ausländer.

London, 20. April. (Fig. Ver.) Die machdiabellistische Politik der englischen bürgerlichen Parteien zeitigt sonderbare Blüten. In dem Bestreben, den Gegner zu übertrumpfen, beraubt man dessen Arsenal. Die Konservativen suchen die Liberalen zu entwaffnen und diese stehen aus der konservativen Waffenkammer. Das Ausnahmengesetz, das der Minister des Innern im Unterhause eingebracht hat, ist nichts als ein echt chauvinistisch-konservatives Machwerk, das nur durch die Furcht der Liberalen, die Konservativen könnten bei den nächsten Wahlen die Geister der Houndsditchmörder gegen die Regierung heraufbeschwören, erklärt werden kann. Um diese Geister sowie die Chauvinisten zu beruhigen, macht sich der englische Liberalismus jetzt an die Arbeit, um die den Radaupatrioten verhasste verhältnismäßig kleine ausländische Bevölkerung Großbritanniens durch ein Ausnahmengesetz zu drangsaliieren.

Ein Ausnahmefall, die Ermordung der drei Polizisten in Houndsditch, soll die Notwendigkeit des Gesetzes beweisen. Alle anderen Umstände sprechen gegen diese Notwendigkeit. Die Zahl der ausländischen Verbrecher, gegen die sich die Vorlage, wie angegeben wird, richtet, geht von Jahr zu Jahr zurück. Im Jahre 1910 betrug sie nur noch 1,2 Proz. aller verurteilten Verbrecher. Dieser Prozentsatz ist fast um die Hälfte geringer als vor 7 Jahren. Auch kann man für die Vorlage schwerlich die Tatsache ins Feld führen, daß die Zahl der Verbrecher unter der ausländischen Bevölkerung proportional größer ist, als unter der einheimischen. Diese Erscheinung kann man in allen größeren Ländern wahrnehmen und ihre Ursachen sind so klar, daß man sie nicht auseinanderzusehen braucht.

Gegen den Teil der Vorlage, die den zurückkehrenden ausgewiesenen ausländischen Verbrecher schwerer zu bestrafen wünscht wie bisher, läßt sich nichts einwenden. Anders steht es aber mit der Bestimmung, daß der weniger als fünf Jahre in England anfassiger Ausländer ausgewiesen werden kann, ohne irgendein Verbrechen begangen zu haben, wenn die Polizei erklärt, daß der Betreffende mit Verbrechern verkehrt. Der Ausweisungsbefehl soll allerdings nur dann vollstreckt werden, wenn der Ausländer nicht zwei englische Bürger finden kann, die für sein Betragen Bürgschaft leisten. Aber diese Einschränkung ist für die große Masse der armen Ausländer, die wegen mangelnder Kenntnis der Sprache und der gesellschaftlichen Abgeschlossenheit der englischen Bevölkerung vielfach keine engere Fühlung mit den Bürgern des Landes haben, von geringem Werte. Die Bestimmung öffnet der Polizeiwillkür Lure und Lure. Sie bildet ein Stück aus der kalauer Jurisprudenz, nach der diejenigen Personen, denen man kein strafbares Verbrechen nachweisen kann, ohne Gnade und Barmherzigkeit verurteilt werden.

Der Vajus ferner, in dem verlangt wird, daß Ausländer, um Waffen besitzen zu können, die Erlaubnis der Polizei einholen müssen, ist eine unverständliche Bürokratieumwelt. Mit dieser Bestimmung soll die Entwaffnung der ausländischen Verbrecher erzielt werden. Sie wird von der Verbrechervelt mit derselben Leichtigkeit umgangen werden wie die Anmeldepflicht in anderen Ländern. Was sollte einen ausländischen Einbrecher zum Beispiel hindern, von einem englischen Berufskollegen oder Hehler eine Schusswaffe zu kaufen? Die Idee, daß ein verdächtiger Kunde bei der Polizei die Erlaubnis, eine Schusswaffe tragen zu dürfen, einholen würde, ist geradezu grotesk. Der Wiederholung von Morden, wie sie in Houndsditch verübt wurden, wird damit kaum vorgebeugt werden.

Alles was mit der Vorlage, wenn sie in der vorliegenden Form angenommen werden sollte, bezweckt werden wird, ist die Drangsaliierung der friedlichen ausländischen Bevölkerung des Landes. Sie durchbricht den selbstverständlichen Rechtsgrundfah, daß jemand nur bestraft werden kann, wenn er sich etwas hat zuschulden kommen lassen, und gibt der Bürokratie und der Polizei eine Macht, die bei Ausländerhagen, wie sie zu Anfang des Jahres an der Tagesordnung waren, zu einer unheilvollen Anwendung kommen kann.

Rußland.

Der Galgen.

Im Januar und Februar dieses Jahres schien der Galgen in Rußland zu einer verhältnismäßig seltenen Erscheinung werden zu sollen. Denn im ganzen gab es in den beiden Monaten 13 Todesurteile. Indes dies sollte sich schon im Monat März als arge Täuschung herausstellen. Denn während dieses Monats allein sind 52 Todesurteile gefällt worden.

Türkei.

Eine Spaltung in der jungtürkischen Partei.

Konstantinopel, 22. April. In der jungtürkischen Partei hat sich eine mehr rechtsstehende Gruppe gebildet, die die radikalere Elemente hinausdrängen will. Die Gruppe verlangt die Ausschließung des Finanzministers, des Chammans Talaa'i-Bey und mehrerer Deputierter aus der Partei. Die Führer berieten über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Hakk'i-Pascha soll Großwesir bleiben; außer ihm würden nur der Kriegs- und der Justizminister beibehalten. Einem Gerüchte zufolge soll die Verlegung des Zentralfiskus von Saloniki nach Monastir geplant sein.

Die türkischen Blätter besprechen diese Vorgänge sehr ausführlich. „Zeni Gazetesi“ charakterisiert die Bewegung als eine notwendige Reform der Partei, weil die Vorherrschaft einiger Mitglieder aufhören müsse. Das Blatt dementiert die Gerüchte, wonach die Gruppe gegen den Parlamentarismus sei und in der Armee eine Spaltung bestände. „Tanin“ behauptet, die Dissidenten seien durch fremde Intrigen irreführt worden. „Sia“ befürchtet, daß die Bewegung zu blutigen Ereignissen führen werde. „Sabah“ meint, der Parlamentarismus müsse nunmehr den Bedürfnissen des Landes angepaßt werden.

Mehrere jungtürkische Deputierte veröffentlichten eine Erklärung, die den Artikel des „Tanin“ scharf tadelt und betont, daß die Partei sich nunmehr fester zusammenschließen. In Dissidentenkreisen verläutet, daß die Bewegung gegen den Einfluß der Freimaurer gerichtet sei. — Eine große Rolle bei der Bewegung spielt das Mitglied des Monastirer Komitees, Oberst Sabit, welcher auch im Jahre 1908 im Vordergrund stand.

Marokko.

Die Rebellen erobern Meknes.

Rabat, 22. April. Die Jemmurs rüdten in Mequinez ein und plünderten die Stellungen des Sultans. Der Pascha von Mequinez ist geflüchtet.

Die Lage in Fes.

Tanger, 22. April. Nach einer Meldung aus Fes vom 18. April ist die Lage im Innern der Stadt unbedeutend. Es regnet in Strömen. Seit vier Tagen ist kein Angriff erfolgt. Die Postboten, welche Tanger am 5., 6. und 7. April verlassen haben, sind bei Duled Gammad ausgeplündert worden. Die Mahalla lagert noch immer bei Dar Hafid.

Amerika.

Annahme des kanadischen Vertrages.

Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus hat das Reziprozitätsabkommen mit Kanada mit 264 gegen 89 Stimmen angenommen.

Mexiko.

Der Kampf wieder verschoben.

New York, 22. April. Wie aus dem Lager Madero gemeldet wird, ist der Vater des Führers der Aufständischen gestern Abend dort eingetroffen. Nach einer Besprechung zwischen ihm und seinem Sohne wurde bekanntgegeben, daß Cuarez in den nächsten 24 Stunden nicht angegriffen werden solle.

Gomez, der hiesige Vertreter des Führers der mexikanischen Aufständischen Madero, erhielt von diesem die Ermächtigung, über den Abschluß eines Waffenstillstandes zu verhandeln.

Der Waffenstillstand bevorstehend.

Washington, 22. April. Der hiesige Vertreter Maderos Gomez hat dem mexikanischen Minister des Aeußeren telegraphisch von Maderos Vereintwilligkeit, einen Waffenstillstand zu vereinbaren, Kenntnis gegeben. Hier glaubt man, daß die mexikanische Regierung auf den Waffenstillstand so gleich eingehen werde, wenn auch wahrscheinlich in nichtoffizieller Form, um eine öffentliche Anerkennung der Aufständischen zu vermeiden. Maderos Mitteilung an Gomez geht dahin, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage nehme Madero jetzt den Vorschlag eines sich auf das Gebiet zwischen Cuarez und Chihuahua erstreckenden Waffenstillstandes an, um in anschließenden Konferenzen über den Frieden zu verhandeln.

Aus der Partei.

Unser Raifeilzeitung

ist soeben vom Verlag „Vorwärts“ herausgebracht worden. Sie repräsentiert sich in recht ansprechendem Gewande. Trefflich in Idee und Ausführung sind die Illustrationen. Das Titelbild verleiht dem Klassenbewußten Proletariat. Von dem düsteren Hintergrund mit den rauchenden Fabriksschloten hebt sich plastisch die Gestalt eines jugendkräftigen Arbeiters ab. Die nervige Rechte, deren Muskel sich straffen, hat die Kette geprengt, durch die die herrschenden Gewalten ihn in slavischem Helotismus zu halten gedachten. Energie und Intelligenz leuchten aus seinen Augen, während ein eisengesichteter Ritter und ein „Heiliger“ bekümmert dem historischen Menschwerdungsbild zuschauen. Gleich wichtig in Linienführung und Verteilung von Licht und Schatten wirkt das große Mittelbild. Aus dem Lärm und Qualm der Fabrikstadt gleicht die Schaar der Raifeilern ins Freie. Ein Pfleger hält in der Arbeit inne, um den flatternden Fahnen nachzuschauen, während ihn ein herzugestiegener Proletarier über die Bedeutung der Kundgebung belehrt. Auch der Text behandelt anschaulich und eindringlich den Inhalt des Raifeilens. In dem Artikel „Raifeiler und Reichstagswahl“ feuert G. Müller die Massen an, bei den Wahlen für die Verwirklichung der Raifeilideale das Ihrige zu tun. Karl Korn ruft die tatensüchtige Arbeiterjugend vor die Front, während Hermann Senf den Anteil der Frauen an den revolutionären Kämpfen der Vergangenheit und Gegenwart schildert und Paul Um dreißig in scharfen Umrissen die Kulturbedeutung der Gewerkschaftsbewegung kennzeichnet. Ein sturmatmenes Raifeilgedicht hat Franz Wiedrich beigezeichnet.

Der Preis des Raifeilblattes, das durch alle Parteibuchhandlungen, Expeditionen und Kolporteurs zu beziehen ist, beträgt 10 Pf.

Ein neues deutsches Parteiblatt in San Francisco.

Als ein Zeichen der immer stärker anwachsenden sozialistischen Weltanschauung ist das Erscheinen einer neuen sozialdemokratischen Zeitung in San Francisco zu begrüßen. Unter dem Titel „Vorwärts“ der Pacificküste offizielles Organ der fortschrittlichen deutschen Gewerkschaften und Vereine Kaliforniens“ erscheint das neue Kampforgan seit dem 18. März d. J. wöchentlich einmal. Redakteur des Blattes ist der Genosse Emil Lieh, langjähriger Sprecher der freireligiösen Gemeinde in San Francisco; verlegt wird das Blatt durch die California Labor Publishing Association. Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer spricht eine frische Zuversicht für die Zukunft der klassenbewußten modernen Arbeiter-

Bewegung in den Vereinigten Staaten. Wir freuen uns des neuen Kampfgelähren und begleiten ihn mit unferen herzlichsten Wünschen.

Ein sozialdemokratisches Tageblatt für Nordböhmen.

Was zu erwarten war, hat die Auflösung des österreichischen Parlaments den wenige Tage zuvor gefassten Beschluß des Bodenbacher Landesparteitags umgesetzt. Die bereits über eine Partei-Druckerei in eigenem Hause verfügenden Parteiorganisationen des Reichsberger Gebiets haben beschloffen, den jetzt zweimal wöchentlich erscheinenden „Freigeist“ zunächst während des Wahlkampfes täglich erscheinen zu lassen. Die zu Opatowitz abgehaltene Konferenz des Verbandes aller freien Gewerkschaften Nord- und Ostböhmens beschloß auf Antrag mehrerer Delegierten der verschiedensten Teile des weitläufigen Gebiets die tatkräftigste Förderung des neuen Tageblatts, das eine Erfüllung fast jahrzehntelanger Bestrebungen — am 1. Mai erscheinen wird. Glückauf!

Soziales.

Muß der Arbeiter ärztlichen Zeirium büßen?

Wiederholt haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Bestreben der Regierung und der Reichsparteien, das Reichsversicherungsamt als Rekursinstanz gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung in der neuen Reichsversicherungsordnung auszuscheiden und dafür lediglich als Revisionsinstanz wie bei Invalidenrentenverfahren einzurichten, von erheblichem Nachteile für die versicherte Arbeiterschaft ist. Nachstehend können wir wiederum unseren Lesern einen von den vielen Fällen unterbreiten, wo ein Verlehter durch die Rekursinstanz zu seinem Rechte kam.

Der Papier Sch. erlitt am 16. Juni 1909 durch Abstoß aus zirka 1 1/2 Meter Höhe eine Verletzung der linken Schulter. Die Nordböhmische Baugewerkschaftsgenossenschaft, Sektion I lehnte den Anspruch des Verlehten auf Uebnahme des Heilverfahrens und Gewährung einer Rente ab, weil nach dem Gutachten ihrer Vertrauensärzte Dr. M. und Dr. R. erwerbs- hindernde Reste des Unfalls nicht mehr nachweisbar sind. Die Ablehnung erfolgte, trotzdem Sch. noch in Behandlung eines namhaften Chirurgen als gänzlich erwerbsunfähig stand. Sch. legte gegen den ablehnenden Bescheid der Gewerkschaftsgenossenschaft Berufung beim Schiedsgericht für Arbeiterversicherung Regierungsbezirk Potsdam ein und fügte eine Bescheinigung seines behandelnden Arztes bei, wonach dem Sch. bestätigt wurde, daß er an Unfallsfolgen gänzlich erwerbsunfähig sei. Das Schiedsgericht forderte ein Gutachten seines Vertrauensarztes Dr. C. ein, der zu dem Ergebnis kam, daß es sich bei Sch. um eine Erkrankung beider Schultergelenke handele, und daß der Unfall vom 16. Juni 1909 Folgen bei Sch. nicht hinterlassen habe. Der Verlehter wurde auf Grund dieses Gutachtens vom Schiedsgericht abgewiesen. Gegen die Entscheidung wurde Rekurs beim Reichsversicherungsamt eingelegt und zur Begründung des Anspruchs ein ausführliches Gutachten des behandelnden Arztes überreicht. Das Gutachten sagt unter anderem: „Wie die von mir am 18. Juni 1909 konstatierte Schwellung des linken Schultergelenks beweist, ist durch das Trauma (Unfall) ein Bluterguß im Gelenk erfolgt, der allmählich aufgesaugt wurde. Es ist eine jedem Chirurgen bekannte Tatsache, daß derartige Verletzungen an sich in der Regel, bei einem vorher gesunden Gelenk schwere dauernde Gelenkerkrankungen hervorzurufen.“

Das Reichsversicherungsamt erforderte nunmehr von dem Kreisarzt Dr. B. ein Obergutachten. Nach dieser Obergutachter kam zu dem Schluß, daß der Unfall erhebliche Folgen zurückgelassen habe, daß die Gelenkerkrankung auf den Unfall zurückzuführen sei. Das Reichsversicherungsamt beurteilte demzufolge die Genossenschaft zur Zahlung der Vollrente vom Beginn der 14. Woche nach dem Unfall bis zum 2. November 1909 und vom 3. November ab zur Zahlung einer Rente von 25 Proz.

Würde die arbeiterfeindliche Forderung der Regierung und der Reichsparteien, das Reichsversicherungsamt als Rekursinstanz bei Unfallsfestsetzung auszuscheiden, bereits Gesetzeskraft erlangt haben, so wäre der Verlehter Arbeiter um seine Rente gekommen. Er hätte an seinem Körper den Preitum der Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaft büßen müssen. Der geschilderte Fall beweist, wie notwendig für die Arbeiterklasse der Kampf gegen die geplante Verschlechterung ist. Eine Verschlechterung, die nur einen geringen Teil des gegen die Arbeiterschaft geplanten Minutats durch die neue Reichsversicherungsordnung darstellt.

Aus Industrie und Handel.

Rüstungsprospekt.

In dem soeben beginnenden österreichischen Wahlkampf dürfte die Frage der Rüstungen eine Hauptrolle spielen. Wie sich doch die nationalen Kräfteereien mehr und mehr in der höheren Einheit der Drobnoughtregierung auf. Die letzten Jahre haben ja mächtige Entlastung des österreichischen Imperialismus gebracht, sichtbare Ausdrücke waren die zweifache Annexion Bosniens, die Mobilisierung der Kriegsmittel mit Serbien und Montenegro, die brillante Sekundantenschaft für Deutschlands Weltmacht in Algerien, die immer loslosteren Befestigungen gegen den waffenstrotzenden Bundesgenossen Italien, die großen Flottenmanöver in der Adria und zuletzt noch Franz Ferdinands höchster, unliche Vorführung der k. u. k. Kriegsschiffe vor dem nach Korfu schreitenden „Admiral des Atlantischen und Stillen Ozeans“, der nächsten der Besuch des Levantegeschwaders in Korfu folgen wird.

Nun fehlt es natürlich nicht an jenen Raidsprecher und Baalspfaffen, die den Wählern sagen, wie produktiv doch die Drobnoughtpolitik ist, da sie der metallurgischen Industrie Arbeit gibt — die Sozialversicherung konnte da natürlich nicht wehig werden. Es ist aber sicherlich eine Ungeschicklichkeit, daß der Generaldirektor der böhmischen Kruppwerke, der Vilsener Stoba-Unternehmungen, Karl Ritter von Stoba, diese Weisheit in der Osternummer der „Neuen freien Presse“ selbst verkündet und die Jeanie der Gesellschaft will gar, daß man gleich darauf aus einem Artikel des Wiener kochlichen Börsenkommissärs über die wachsende Beteiligung des österreichischen Kapitals am Aktienmarkt erhärtet, daß die Stoba-Aktien in den zwei Jahren von 1909 bis 1911 im Kurs von 273 auf 683 gestiegen sind. Die Interessenten der Rüstungspolitik haben also dank der deutschfreundschaftlich-sozialistischen Politik in zwei Jahren, ohne einen Finger anders als zum Kompensieren trumm zu machen, ihr Kapital um 150 Prozent mühelos vermehrt, und wenn Gott Rammon gut nationale, will sagen molochenerische Wahlen gibt, kann das Geschäftliche sic forspieren. Daß die Stobaschen Arbeiter einstweilen zu gelber Elaberei verfrachtet worden sind und auf Koalitionserwerb und Vohrerhöhung berzichten müßten, wird nur ein vaterlands- und nationalsozialer Gefelle solch herrlichem Bericht entgegenguhalten wegen. . .

Sum Dortmunder Bankrott. Direktor Ohm von der verfrachten Niederdeutschen Bank ist nach einer Trennanfallt übergeführt worden. Er soll dort vier Wochen verbleiben und auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Jüngste Leute wollen nämlich jetzt, da der Bankdirektor schon lange Zeit inhaftiert ist, entdebt haben, daß Ohm in seiner Jugend Spuren von Größenwahn gezeigt habe. Solche „Spuren“ kann man ja bei vielen Leuten entdecken, die zu Gelde kommen. Ob den Bankdirektor sein „Wahn“ jetzt aus dem Gefängnis hergestreift wird?

Gewerkschaftliches.

Der Buchdruckerverband im Jahre 1910.

Mit 83 Proz. der im Buchdruckgewerbe beschäftigten Gehilfen als Mitglieder im Verband schloß die Buchdruckerorganisation das Jahr 1910 ab. Der effektive Mitgliederzuwachs im Jahre 1910 betrug 2900 und übertraf damit die Jahre 1909 und 1908. Seit der letzten Generalversammlung ist die Mitgliederzahl um 8985 Mitglieder gestiegen, der Verband zählte am Jahresabschluss 62 514 organisierte Buchdrucker. Die arbeitslosigkeitsbewußte Arbeiterbewegung hat sich demgegenüber der Guttenberg-Organisation mit seinen 3045 Mitgliedern aus, jene arbeitslosigkeitsbewußte Arbeiterbewegung unter christlichem Protektorat!

Auch der Wirkungsbereich des Tarifvertrages hat sich wesentlich erweitert. 7381 tariflose Firmen und 61 617 tariflose Gehilfen wurden in 2093 Druckorten gezählt, was gegen den Bestand der Tarifgemeinschaft seit dem Jahre 1897 ein Wachstum um 5700 Druckereien, 43 287 Gehilfen und 1024 Druckorten bedeutet.

Dem Organisationsvertrage nach der Vorstandsbericht eine gute und erzieherische Wirkung für beide Kontrahenten bei. In den vier Jahren seit Bestehen dieses Vertrages sind von den Schiedsgerichten 80 Kontraktstriche anerkannt worden. Der Prinzipalsverein ist während der Zeit in 14, der Gehilfenverband in 8 Fällen für erkannte Maßregelungs- bzw. Kontraktstrichstrafen haftpflichtig gemacht worden.

Die rapiden technischen Fortschritte im Gewerbe — besonders die fortschreitende Einführung der Sechsmaschine — werden am besten dadurch illustriert, daß im Berichtsjahre 879 neue Sechsmaschinen mehr in Betrieb gestellt wurden und die Zahl der Maschinenfahrer um 472 zugenommen hat, so daß am Schlusse des Berichtsjahres 3403 Sechsmaschinen im Betrieb standen, an denen 4146 Arbeitskräfte tätig waren.

Die Geschäftslage im Gewerbe hat sich im Berichtsjahre gegenüber den Vorjahren etwas gehoben, trotzdem ist die Arbeitslosigkeit eine ziemlich hohe. Für 1910 betrug sie 4,58 Proz. gegen 5 Proz. im Jahre 1909 und 4,65 Proz. im Jahre 1908. Der Verband hatte ständig 2778 Arbeitslose; für 1 013 879 Arbeitstage war Unterstützung zu zahlen, das will besagen, daß die Reservearmee um 43 Proz. den Durchschnitt der Arbeitslosigkeit aller Gewerbe in Deutschland übersteigt. An Orts- und Reiseunterstützung wurden 1 189 121 M. gezahlt. Die Ausgaben für Unterstützungen zeigen den Verband auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Während in der Zeit von 1905—1908 alle Unterstützungsabteilungen eine Ausgabe von 5 192 800 M. nötig machten, veranschlagten die Jahre 1909/10 die kolossale Summe von 7 264 709 M. Die Zahl der Invaliden stieg von 763 auf 808. Den 3 557 223 M. an Einnahmen in der Hauptklasse im Jahre 1910 stehen 2 880 533 M. Ausgaben gegenüber. Das Vermögen des Verbandes erhöhte sich von 7 530 671 M. auf 8 207 861 M. Der Ueberschuß bezifferte sich auf 670 690 M. gegen 522 236 M. im Jahre 1909.

Der Vorstandsbericht mahnt die Mitglieder zur größten Vorsicht an den Maschinen, da die Unfälle im Gewerbe sich stark häufen.

Berlin und Umgegend.

Zum Arbeiterinnenstreik bei der Firma Bergmann.

Die streikenden Arbeiterinnen hatten sich gestern wiederum vollzählig in den Parusälen versammelt. Der Streikleiter Handke hatte über Veränderungen in der Lage nichts besonderes zu berichten. Der Streik wird einmütig fortgesetzt und die wenigen arbeitswilligen haben es mehr und mehr als ihre Pflicht erkannt, sich den Streikenden anzuschließen. Wie festgestellt werden konnte, sind nur noch 8 Arbeitswillige im Betriebe tätig, während rund 870 Arbeiterinnen im Streik stehen. Die umschlagende Betriebsstörung, die der Streik hervorruft, hat dahin geführt, daß noch weitere 30 männliche Arbeiter, die natürlich für Verrichtung von Streiarbeit nicht zu haben waren, aussetzen mußten. Die Entlassungen gaben den männlichen Arbeiter Grund, durch eine Kommission bei der Direktion vorstellig zu werden, um über die eventuelle Wiedereinstellung Auskunft zu erhalten. Dabei stellte die Direktion die Frage, ob die Kommission auch ermächtigt sei, über den Streik der Arbeiterinnen zu verhandeln. Das war allerdings nicht der Fall, aber es kam zu der Vereinbarung, daß am Nachmittag derartige Verhandlungen zwischen der Direktion und der Kommission der Arbeiter, ergänzt durch eine Kommission der streikenden Arbeiterinnen, gepflogen werden sollten. — Die Streikleitung hatte dies gutgeheißen, und auch die Versammlung erklärte sich nun damit einverstanden, daß in dieser Weise verhandelt wird.

Was bei diesen Verhandlungen herauskommen wird, muß abgewartet werden. Die Streikenden werden am Montag wiederum vollzählig zur Versammlung kommen, um zu erfahren, inwieweit die Verhandlungen ein annehmbares Ergebnis herbeigeführt haben, und demgemäß zu beschließen, was die Situation erfordert.

Aus den Erfahrungen der als Streikposten tätigen Arbeiterinnen wurde mitgeteilt, daß sie im allgemeinen von der Polizei nicht allzu sehr belästigt werden, daß jedoch eine dieser Arbeiterinnen von einem Schutzmann angefordert wurde, fortzugehen und, als sie sich auf den § 152 der R.-G.-O. berief, die Antwort erhielt, „sie solle lieber nach den Neuhagen gehen“, statt sich um diese Dinge zu kümmern. Das erinnert einigermaßen an die Manier, die einige Schutzleute in Moabit zeigten. Derartige Aussetzungen brauchen sich die um ihr gutes Recht streikenden Arbeiterinnen selbstverständlich nicht bieten zu lassen.

Die Kutsher, Misfahrer und Lagerarbeiter der Firma J. A. Luhe, Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft in der Helligegeißstraße, haben die Arbeit niedergelegt, nachdem von 14 Beschäftigten sechs nach vorangegangener Lohnforderung auf die Straße geworfen worden sind. Unter den Gemäßigten befinden sich vier Familienväter. Der Betrieb ist für organisierte Arbeiter bis auf weiteres gesperrt.

Achtung, Hiesenseiler! Wegen Nichterhaltung der tariflichen Bestimmungen und Verschleife der Schlichtungskommission ist die Firma Bruno Pfeifer in Rigdorf für organisierte Hiesenseiler und Maurer gesperrt. Pfeifer ist als Zwischenmeister zu betrachten. Er gibt selbst zu, die im Tarif festgesetzten Preise nicht zahlen zu können. In Frage kommt der Bau R 0 0 0, Treptow, Reibel-Edel Defreggerstraße.

Die Schlichtungskommission der Hiesenseiler.

Der Streik der Maurer in Belken besteht fort. Eine von den Arbeitgebern eingeleitete Verhandlung führte zu keiner Einigung.

Deutsches Reich.

Achtung, Holzarbeiter!

Nach Hamburg sind am Sonnabend größere Trupps Arbeitswilliger aus Berlin, Hannover und anderen Großstädten eingetroffen, die den Holzindustriellen Ausreicherdienste leisten sollen. Steht der Streik im Hamburger Holzgewerbe auch für die Arbeiter im allgemeinen durchaus günstig, muß doch strengstens auf Fernhaltung des Zugruges geachtet werden, um den vollständigen Sieg der Holzarbeiter baldigst herbeizuführen.

Auch von der französischen Holzarbeiterorganisation wird über den Zugzug deutscher Holzarbeiter nach Paris geklagt. Es wird gebeten, streng darauf zu achten, daß keine deutschen Holzarbeiter als Streikbrecher nach Frankreich gehen.

Sämtliche Maurer und Zimmerer in Briesen a. D. legten am dritten Osterfeiertag die Arbeit nieder. Sie fordern eine Lohn-erhöhung von 5 Pf. die Stunde. Seit dem Jahre 1906 hat keine Aufbesserung des Lohnes stattgefunden und die jetzt geführten Ver-
berantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Inseratenteil verantw.:

handlungen blieben ohne Resultat. Die Arbeitgeber waren nicht geneigt, eine sofortige Zulage zu gewähren. Außer den Mitgliedern der beiden Zentralverbände legten auch die circa 30 Angehörigen des Vörsch-Dünderföhen Gewerbevereins die Arbeit nieder.

Zur Lohnbewegung im Kölner Zimmergewerbe.

In den letzten Tagen haben vor dem Einigungsamt des Kölner Gewerbegerichts Verhandlungen zwecks Beilegung der Differenzen im Zimmergewerbe stattgefunden, die völlig resultatlos verlaufen sind. Die Zimmermeistervereinigung lehnt es ab, mit den Organisationsvertretern der Zimmerer zu verhandeln; auch will dieselbe nunmehr nur noch eine Lohnhöhung von 2 Pf. für das Jahr bewilligen und auch nur dann, wenn die Zimmerer die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit fallen lassen und die Tarifdauer bis 1913 anerkennen. — Trotz der vierwöchentlichen Bewegung ist noch keiner von den Streikenden abgefallen; jedoch ist der Zugang nach wie vor strikte fernzuhalten.

Die Bäckereiarbeiter in Frankfurt a. M. sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Ihre Hauptforderung ist die Einführung des 10-stündigen Arbeitstages. Schon im vorigen Jahre kämpften die Bäckereiarbeiter in einem mehrwöchentlichen Streik um diese berechnete Forderung. Das Ergebnis dieses Kampfes war ein teilweiser Erfolg; nur 42 Betriebe bewilligten. Nun soll mit den tarifuntreuen Firmen gekämpft werden, bis auch diese den Arbeitstag einführen. Neben dem wöchentlichen Arbeitstag werden eine Lohn-erhöhung um 2 M., von 23 M. auf 25 M. Mindestlohn für Bäcker und Hilfsarbeiter und die Anerkennung des paritätischen Arbeitsnachweises gefordert. Die Arbeiter wollen das Einigungsamt des Gewerbegerichts anrufen.

Bei der Konfektionsfirma Müller u. Hellerödter in Zittau stehen die Zuschneider, Bügler und Schneider seit 8 Tagen wegen Lohnverweigerungen im Ausstand. Die Firma sucht in auswärtigen bürgerlichen Wäldern Streikbrecher. Sie verspricht Löhne, die weit über die zuerst an die Ausschändigen gezahlten hinausgehen, hält ihre Versprechen nachher aber nicht. — Vor Zugang wird gewarnt.

Verhandlungen im Tarifkampf in der Chemnitzer Maschinenindustrie.

Nach gegenseitiger Verständigung zwischen den kämpfenden Parteien haben am Freitag nachmittag 3 Uhr Verhandlungen begonnen. Es sind zunächst je aus fünf Mann bestehende Kommissionen aus den Reihen der Unternehmer und der Arbeiter gewählt und zusammengetreten.

In der Verhandlung stellte sich jedoch nach kurzer Zeit die Notwendigkeit heraus, von der Organisation Berater hinzuzuziehen, was darauf auf beiderseitigen Wunsch erfolgte. Vom Metallarbeiterverband nehmen als Berater an den Verhandlungen der erste Vorsitzende Schilde-Stuttgart und der Bezirksleiter Haack-Dresden teil.

Zum Kampf im Hafengebiet Mannheim-Ludwigshafen.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts hat sich mit Erfolg bemüht, neue Verhandlungen zwischen den Parteien anzubahnen, die nun unter seinem Vorsitz stattfinden. Die erste Sitzung fand bereits am Freitag nachmittag statt, trug aber unerbittlichen Charakter. Am Montag, den 24. April, soll über die Verträge der Transportarbeiter und der Maschinenisten und Heizer inklusive der Schiffsahrt verhandelt werden. Ob es zu einer Einigung kommt, ist allerdings noch fraglich, da sich die Arbeitgeber in der Sitzung am Freitag sehr zurückhaltend zeigten. Am Dienstag wird für die Holzbetriebe verhandelt.

Ausdehnung der Textilarbeiterausperrung in Hof i. V.

Die Textilindustriellen sollen beschließen, das Augsburger Industriegebiet in die Aussperrung mit hinein zu ziehen, wenn die Arbeiter in Hof nicht auf ihre Forderung verzichten und bedingungslos die Arbeit wieder aufnehmen. Der Anlaß zu diesem Kampfe wurde in drei Webereien gegeben. In diesen Webereien bestand der freie Sonnabendnachmittag, in dem einen Betriebe seit dem 1. Januar 1910 und in den anderen Betrieben seit dem 1. Oktober 1910. Anfang Februar forderten auf einmal die Unternehmer, daß die Arbeiter am Sonnabendnachmittag wieder arbeiten sollten. Durch Anschlag in den Fabriken wurde bekannt gegeben, daß am Sonnabendnachmittag gearbeitet wird. Die Arbeiter haben daraufhin an drei Sonnabendnachmittagen die Arbeit verweigert, worauf dann am 21. März die Arbeiter in den drei Betrieben ausgesperrt wurden. Am 3. April erfolgte dann die Aussperrung der Arbeiter in weiteren 5 Webereien und am 18. April die Aussperrung der Arbeiter von 3 Spinnereien. Insgesamt sind 4800 Arbeiter ausgesperrt. Wenn die Aussperrung weiter von den Industriellen durchgeführt wird, so wird sich die Zahl der Aussperrten auf 15 000 erhöhen. Die Unternehmer suchen nun ihr Vorgehen zu rechtfertigen, indem sie behaupten, der freie Sonnabendnachmittag sei den Arbeitern infolge Produktionsbeschränkung, verursacht durch schlechten Geschäftsgang gegeben worden. Diese Behauptung entspricht aber keineswegs den Tatsachen. Diese drei Unternehmer konnten auch sehr leicht den Sonnabendnachmittag freigeben, da dadurch nur ein Arbeitszeitverlust von einer Stunde pro Woche eintrat. Den drei Hof-Unternehmern wäre es nun auch gar nicht eingefallen, den Arbeitern jemals den freien Sonnabendnachmittag wieder zu nehmen, wenn nicht andere Kräfte dahin drängten. Einer der Unternehmer bestätigte dies seinem Arbeiterauschuss, indem er sagte, „er persönlich habe kein Interesse daran, seinen Arbeitern den freien Sonnabendnachmittag zu nehmen, er müsse sich hier lediglich den Anordnungen des Arbeitgeberverbandes fügen“.

In der Tat ist der Süddeutsche Textilindustriellenverband der Störenfried des wirtschaftlichen Friedens in der bayerischen Textilindustrie. Die Aussperrung ist ein Willkürakt einer Vagabunde wegen. Die Unternehmer behaupten, durch den freien Sonnabendnachmittag würde die bayerische Textilindustrie schwer geschädigt. Dabei haben aber 33 Aktiengesellschaften neben überaus hohen Abschreibungen immer noch während der Zeit von 1905—1909 pro Jahr eine Durchschnittsdividende von 13,78 Proz. an die Aktionäre gezahlt. Die bayerische Textilindustrie hat gerade glänzende Geschäfte gemacht. Bei den Kämpfen um die Verkürzung der Arbeitszeit waren die Textilindustriellen es, denen alle soziale Einsicht abging und die nur schwer geringfügige Verkürzungen der Arbeitszeiten abschließen.

Für die Textilarbeiter ist der freie Sonnabendnachmittag ein notwendiges Bedürfnis, weil über 300 000 verheiratete Frauen in der Industrie beschäftigt sind.

Aus der Frauenbewegung.

Der Achtstundentag für Arbeiterinnen

wurde jüngst in Kalifornien eingeführt. Die Bestimmungen des Gesetzes gelten für alle weiblichen Arbeiter in Fabriken, Werkstätten und Ladengeschäften. Auf Erntearbeiten und auf das Trodnen und Einmachen von Früchten und Gemüse findet das Gesetz keine Anwendung. Die Strafe für die Übertretung des Gesetzes beträgt in jedem Falle nicht weniger als 50 Dollar (210 M.) und nicht mehr als 200 Dollar (840 M.), auch kann Gefängnisstrafe von 5 bis 30 Tagen verhängt werden. Die eifrige Agitation der Frauen selbst hat bewirkt, daß das Staatsparlament dieser für manche Industrien einschneidenden Vorlage zustimmte, die auch vom Staatsgouverneur sofort unterzeichnet wurde und damit Gesetzeskraft erlangte.

Im Staate New Jersey soll ein Zehnstundentag für Arbeiterinnen eingeführt werden, aber der Senat hat seine Zustimmung noch nicht gegeben, und die Fabrikanten entfallen eine außerordentliche Agitation, um das Zustandekommen des Gesetzes zu hintertreiben. Man versucht, die Frauen selbst gegen das Gesetz einzunehmen, und scheidet die dümmsten Argumente nicht. Man sagt ihnen zum Beispiel, wie schrecklich es wäre, wenn man ihnen die

Zh. Glöde, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Buchdruck u. Verlagsanstalt

Ueberstunden verbieten würde. — Die größte Ausbeutung der Arbeitskraft der Frauen und auch der Kinder besteht in den Südstaaten der Union, wo die Arbeitszeit vielfach unbeschränkt ist und die Arbeitslöhne am niedrigsten sind.

Lesende.

Zweiter Wahlkreis. Die Frauenlesende des zweiten Berliner Wahlkreises findet statt für den Süden: bei Rabe, Fichte-straße 29; für den Südwesten: Lokal Kreuzbergstr. 2; für den Westen: Wilmstr. 68 bei Wiermer und für die Friedrichsstadt: Puttkamerstr. 9 bei Kietzsch.

Tegel. Montag, den 24. April: Schlieperstr. 30, parterre rechts. Vortrag: „Die wirtschaftliche Nacht des Genossenschaftswesens“.

Reinickendorf-Nr. Montag, den 24. April, bei Habau, Residenzstraße 124. Vortrag und Rezitationen des Genossen Domina: „Proletarisch-revolutionäre Dichtung“.

Panlow. Montag, den 24. April, bei Großkurz Nachfolger, Berliner Straße 27.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Montag, den 24. April, bei Gapp, Eichen-, Ecke Waldstraße.

Hohagen-Rummelsburg. Am 24. April für den Ortsteil Voghagen bei Plumme, Alt-Voghagen 58, und für den Ortsteil Rummelsburg bei Krüger, Türschmidtstraße, Ecke Festungsstraße. In Blume spricht Genosse Wengel über Entwicklung der Industrie und bei Krüger spricht Genosse Glöckner über Entwicklung des Sozialismus.

Friedrichshagen. Am Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Wilhelmstr. 74, Hof parterre rechts. Vortrag des Genossen Taruow.

Grünau. Montagabend im Lokal „Zur grünen Eide“: Vortrag über „Heinrich Heine“. Referent Genossin Schulte.

Königs-Wusterhausen. Montag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Lokale der Witwe Bedhorn, Altes Schützenhaus.

Nieder-Schöneweide. Am Dienstag, den 25. April, beim Genossen Wengisch, Briyer Straße 17.

Treptow. Montagabend 8 1/2 Uhr, im „Sport-Restaurant“, Eisenstraße 115/116: Vortrag des Fel. Dr. med. Wjgodzinski: „Fürsorge für Mutter und Kind“.

Friedenau. Montag, 24. April, im Lokal von Mechelle, Handjerystraße 60/61: Vortrag der Genossin Bohm-Schuch über „Seguelle Aufklärung“.

Versammlungen.

Der Zentralverband der Töpfer nahm in der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung den Vorstandsbericht über das erste Quartal entgegen, demselben ist folgendes zu entnehmen: Es wurden 61 Streikfälle auf Bauten erledigt und zwei Sperrten verhängt. Aus der Statistik des Arbeitsnachweises geht hervor, daß die Arbeitslosigkeit im Januar und Februar ungünstiger, im März dagegen ein wenig günstiger war wie in den gleichen Monaten des Vorjahres. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Quartals 2174, das sind 39 mehr als Ende des vierten Quartals 1910. — Die Kassenabrechnung zeigt eine Einnahme von 12 420 M. und eine Ausgabe von 10 683 M., darunter 8903 M. für Unterstützungen.

Am 1. Juli ist der Kündigungstermin des Tarifs. Der Vorstand hat sich mit der Frage beschäftigt, ob der Tarif gelündigt werden soll und ist zu dem Beschlusse gekommen, der Versammlung zu empfehlen, in diesem Jahre von einer Kündigung des Tarifs Abstand zu nehmen. Es sei zwar eine Erhöhung der Lohnsätze, besonders der Bestener Arbeit, begründet, aber bei einer Kündigung des Tarifs müsse mit einem Streik gerechnet werden. Wenn es dadurch auch gelingen würde, Verbesserungen zu erkämpfen, so sei nach Lage der Verhältnisse doch zu erwarten, daß im Winter der Tarif nicht in allen Punkten befolgt würde. Aus diesen Gründen sei es ratsam, den Tarif nicht zu kündigen. — Die Versammlung stimmte diesem Antrage des Vorstandes zu.

Bezüglich der Maisfeier beantragte der Vorstand, daß der 1. Mai wie bisher, so auch in diesem Jahre durch völlige Arbeitsruhe gefeiert und jedes am 1. Mai arbeitende Mitglied ausgeschlossen wird. — Der Vorsitzende Segave bemerkte hierzu, die Berliner Töpfer könnten ohne jede Schwierigkeit die Arbeitsruhe durchzuführen; sie hätten dabei gar kein Risiko und hätten noch die Differenzen wegen der Maisfeier durchzusetzen gehabt. — Nachdem einige Bedner gleichfalls für unbedingte Arbeitsruhe eingetreten waren, wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen.

Letzte Nachrichten.

Zur Marokkofrage.

Paris, 22. April. (B. T. V.) Der „Temps“ schreibt über die Frage des französischen Einsiedelens in Marokko: Es handelt sich heute nicht darum, die Algerien-Akte und die einzelnen Abkommen über Marokko unter der Lupe zu prüfen; die Notwendigkeit, das Leben der französischen Militärmission zu retten, steht außerhalb dieser Verträge. Um dies zu tun, braucht Frankreich sich nur auf seine Rechte und Pflichten als Großmacht zu berufen; deshalb hoffen wir, daß Frankreich nicht den Fehler begangen hat, bei den verschiedenen Regierungen in mehr oder minder verhaltenen Worten um eine Art Zustimmung zu den Maßnahmen zu ersuchen, welche es zu ergreifen gezwungen sein könnte. Diese fremden Mächte könnten es sogar indiskret finden, daß man ihre Zustimmung verlangt und sie dadurch an einer ausschließlich französischen Verantwortlichkeit teilnehmen lassen will. Man kann dabei an die Reichstagsrede des Fürsten Bülow im Jahre 1908 erinnern, in welcher er Oesterreich-Ungarn dafür dankte, daß es Deutschland in seinem Beschlusse, betreffend die bosnische Annexion, nicht hinein-gezogen habe.

Die Mächte haben nur zu prüfen, ob die von Frankreich unternommenen, durch die nationale Ehre gerechtfertigten Maßnahmen ihre Interessen schädigen und nicht hinterdrein als Deckmantel für politische Zwecke dienen. In dem vorliegenden Falle kann kein Zweifel an der Aufrichtigkeit Frankreichs bestehen. Diese Pflicht und dieses Recht eines souveränen Staates hat Kaiser Wilhelm vor 14 Jahren mit besonderer Kraft und Klarheit dargelegt. Es handelte sich damals um die deutschen Missionare in China; auch unsere Offiziere in Jes sind Missionare, vertragsmäßig angestellte Missionare der Ordnung, des Friedens und der Zivilisation, und wir werden von ihnen sagen, was der deutsche Kaiser von den deutschen Missionaren gesagt hat, als sein Bruder Prinz Heinrich nach Schantung ging, um sie zu rächen und zu beschützen.

Spanien und Marokko.

Gibraltar, 22. April. (B. T. V.) Eine starke spanische Artillerieabteilung in Ceuta hat Rationen für zehn Tage erhalten mit dem Befehl, sich für den sofortigen Ausbruch bereit zu halten. Bestimmungsort dürfte Tetuan sein.

Eisenbahners Sterben.

Andernach, 22. April. (B. T. V.) (Amtliche Meldung.) Heute nachmittag wurden unterhalb Bahnhof Andernach zwei bei Gleisarbeiten beschäftigte Arbeiter von dem um 3 Uhr 39 Min. in Andernach fälligen Personenzug überfahren; der eine Arbeiter wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Verhafteter Expresster.

Wien, 22. April. (B. T. V.) Der vom Kölnener Landgericht wegen Erpressung hiedrücklich verfolgte Handelslehrer Felix Scheumann wurde heute hier verhaftet.

Paul Singer & Co., Berlin SW, Tiergarten 4 Weisagen.

Arbeiter! Meidet den Schnapsgegnuß! Ihr schmälert dadurch die Fuselrente der Junker!

Gewerkschafts- und Parteigenossen!

Der im Beginne des Jahres 1907 gewählte Reichstag, welcher, weder damals noch heute, die im Volke vorherrschenden Anschauungen und Stimmungen widerspiegelt, will vor seinem Hinscheiden die deutschen Arbeiter mit einer Aenderung der Reichsversicherungs-Ordnung beglücken, die wir als eine schmachvolle Entrechtung der gesamten arbeitenden Klassen bezeichnen müssen.

Aus welchen Gründen wir zu einem so harten Urteile über den Entwurf gelangen, soll der Bevölkerung Groß-Berlins in 16 öffentlichen Volksversammlungen, die am Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr abends, stattfinden, besonders dargelegt werden.

Wir werden am Tage vorher, Mittwoch, den 26. April, durch die Parteioorganisation ein Flugblatt verbreiten, an dessen Verteilung wir alle Gewerkschafts- und Parteigenossen teilzunehmen ersuchen.

Wir geben uns nicht der Hoffnung hin, daß die Mehrheit des Reichstages, daß der schwarzblaue Block die Stimme der werttätigen Bevölkerung beachten wird, wohl aber hoffen wir, daß der Protest der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen das gesamte Proletariat Berlins aufrütteln und überzeugen wird; die Berliner Arbeiterschaft betrachtet die sogenannte Reichsversicherungs-Ordnung als ein Attentat auf die Bewegungsfreiheit und Gleichberechtigung der werttätigen Bevölkerung.

Viele Mühen und Anstrengungen sind es, die den Organisationen in den letzten Tagen erwachsen, doch wissen wir, der Eifer und die Opferwilligkeit unserer Mitglieder werden auch die jetzigen Aufgaben zu lösen wissen.

Auf ans Werk, Genossen, Genossinnen und Ihr, Gewerkschaftsmitglieder:

am Mittwoch, den 26. April: Flugblattverbreitung, am Donnerstag, den 27. April: Volksversammlungen.

Niemand darf bei Erfüllung dieser organisatorischen Pflichten fehlen.

Der Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission. Der Aktions-Ausschuß.

Ein heiliches „Mittelschm“.

Cassel, 21. April.

Ein sensationeller Prügelprozeß, der lebhaft an die schamlosen Vorgänge in der Zwangserziehungsanstalt in Rieltschin erinnert, hat sich hier in Hessen in aller Stille vorbereitet. Es handelt sich um Mißhandlungen von Jünglingen in der heftigen Zwangserziehungsanstalt Kengshausen, die dort auf der Tagesordnung standen. Allerdings waren wiederholt in den letzten Jahren Gerichte über Mißhandlungen an die Öffentlichkeit gedrungen, doch wurden sie von der Anstaltsleitung immer sofort sehr energisch dementiert, sie erklärte öffentlich, daß sich ihre Jünglinge in der Anstalt außerordentlich wohl fühlten.

Die sehr umfangreiche Anklageschrift spricht von zahlreichen Fällen fortgesetzter Mißhandlungen mit gefährlichen Werkzeugen, die an Zwangsjünglingen begangen worden sein sollen. — Auf der Anklagebank nehmen sechs Angeklagte Platz; es sind dies der Stadtmissionar Bez und die Diakone Rewz, Lindemann, Schneider, Welser und Kriebeling. — Als Nebenkläger tritt

Glaube und Heimat.

Es geschieht nicht mit den „ästhetischen“ Absichten des ehrwürdigen Paters Expeditus Schmidt, dessen „Gesammelte Studien und Vorträge“ über das Theater unter dem Titel: „Anregungen“ bei Ehold u. Co., München, erschienen sind, wenn ich, der ich aus Gesundheitsrücksichten einige Zeit an dieser Stelle habe schweigen müssen, ein Wortchen über: „Die Tragödie eines Volkes“ von Karl Schönherr sagen will. Der brave Pater Schmidt, der die Bescheidenheit besitzt, sich mit seinem feinsten Porträt in vollem Ornat auf anregende Weise seinen „Anregungen“ einleitend voranzuführen, hat dieser Tage die Streitigt ausgegraben gegen „Glaube und Heimat“.

Wenn die katholische Kirche, die einst ihre große Kunstblüteperiode hatte und mit berechtigtem Stolz auf diese Vergangenheit hinweisen kann, sich heute mit Kunst besetzt, geschieht das mit der ohnmächtigen Gebärde des impotenten, musterschwachen Spätlings, der mit seiner Zigarette zwischen den blutleeren Lippen an den Waffentümpeln seiner Ahnen im alten Rittersaal entlang wandelt. Pater Schmidt geht in den Fußspuren seines Geringeren als des Papstes gegen „Glaube und Heimat“ vor. Das Werk, sagt er, ist kein Kunstwerk und strauchelt über die „Tendenz“. Ein Kunstwerk, behauptet er, im Namen der katholischen Kirche, die, wie die Geschichte lehrt, alle Tendenz haßt, muß sauber, objektiv, lediglich ein Gegenstand der Schönheit sein.

Dieser ablehnenden Meinung entgegen hat sich unter anderen die kaiserliche Familie geäußert. Der Kaiser wohnte im Stier Stadttheater einer allein dadurch schon historisch gewordenen Aufführung des Stückes bei. Er ließ nicht nur den erstreuten Dichter nach Schluß der Vorstellung in seine Loge bitten: er sprach daselbst auch seine Meinung aus, daß er einen „wunderbaren Theaterabend“ erlebt habe. „Es sei“, schrieben die Zeitungen als wörtliche Kritik aus diesem Munde, „nichts Theatralisches an dem Stück, sondern alles sei aus dem Leben gegriffen. Ich erwarte in Schönherr den deutschen Dichter, der in Deutschland bis jetzt noch fehlt.“ Die Kaiserin war von der Vorstellung tief erschüttert. Ihr standen noch die Tränen in den Augen, als sie das Theater verließ. Der Dichter erhielt als Andenken an diesen Abend eine große Bronzeplakette mit dem Kaiserbildnis, und am folgenden Tage wurde er eingeladen, dem Stapellauf des ersten deutschen Turbinenlinienschiffes „Kaiser“ beizuwohnen. Da noch zu keiner Zeit ein Dichter der Ehre eines solchen Stapellaufs teilhaftig wurde und kein Künstler letzter Zeit von katholischer Seite so ungestim gezeigelt wurde, würde man ohnehin vermuten können, daß der Kampf einem bedeutsamen Werk gilt. Das ist ein Irrtum. Weder der Rodau des ehrwürdigen Paters, noch die Ehrgung in Kiel bezeichnen etwas Anders als eine Sensation, wie jede Zeit sie gebär und jede Zeit sie verschwinden läßt. Es sei uns Deuten: „ohne Glaube und ohne Heimat“ gestaltet, emittieren der Wirbel so vieler Ehre und so vieler Herabsetzung

der Goldarbeiter Eohn aus Hanau auf. — Verteidiger der Angeklagten ist Justizrat Dr. Weiss. — Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Baage; die Anklage wird vertreten durch den Ersten Staatsanwalt Ganslandt und Assessor Knitter. — Ferner sind zwei Regierungsbereiter anwesend. — Geladen sind 24 Zeugen und drei Sachverständige.

Nach dem

Eröffnungsbefehl

ist der Stadtmissionar Bez der Hauptangeklagte; ihm werden allein dreißig Mißhandlungsfälle zur Last gelegt. Die übrigen Angeklagten werden einer erheblich geringeren Anzahl von Mißhandlungsfällen beschuldigt. — Die Angeklagten erklären sich im Allgemeinen für nichtschuldig. Sie hätten wohl, wie sie in ihrer Vernehmung angegeben, ab und zu widerpenstige Jünglinge geprügelt, doch seien diese zuvor eindringlichst ermahnt worden. Erst, wenn das nichts gefruchtete, hätten sie mit dem Gummischlauch sechs bis acht Hiebe bekommen. Der

Gummischlauch sei als offizielles Züchtigungsmittel

in der Anstalt eingeführt gewesen. — Die Angeklagten erklären wiederholt und übereinstimmend, sie hätten das Züchtigungsrecht nicht überschritten, und sie könnten die Züchtigungen vor Gott und den Menschen verantworten. Es sei in Kengshausen ein ganz schlechtes Jünglingsmaterial vorhanden gewesen, das eine strenge Zucht erfordert hätte. So sei der Angeklagte Rewz einmal von einem Jüngling überfallen und gewürgt worden, so daß er in ernste Lebensgefahr gekommen sei. Nur durch das Hinzukommen eines anderen Diakons sei der meuternde Jüngling schließlich überwältigt worden. Mit Rücksicht auf diesen und ähnliche Vorfälle sei einmal sogar der Vorschlag gemacht worden, die Wäter mit Revolvern zu versehen, doch sei dieser Plan nicht verwirklicht worden.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, wenn die Angeklagten keine Mißhandlungen begangen haben, so sei es doch sonderbar, daß Pfarrer Münch als Vorstand der Anstalt selbst erklärt habe, es seien Mißhandlungen vorgekommen und die Angeklagten beurenten ihre Tat. — Rewz erklärt hierauf, daß der Pfarrer nur einmal in der Woche die Anstalt besuche und daher nicht genügend orientiert sei. — Hiermit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet, und es wird in die

Beweisaufnahme

eingetreten. — Als erster Zeuge wird Geh. Regierungsrat Dr. Osius vernommen, der früher Degerent für das Fürsorgewesen war. Er erklärt, daß der Bezirksverband Kassel seine Fürsorgejünglinge in 140 Anstalten unterbringe; davon lägen 13 im Regierungsbezirk Kassel. Zu den letzteren gehöre auch die Zwangserziehungsanstalt Kengshausen, mit der ein entsprechender Vertrag abgeschlossen sei. Daß Strafen in solchen Anstalten notwendig sind, siehe wohl außer Zweifel. Was die Abmessung der Strafe anlangt, so meint der Zeuge, es sei schwer, diese genau aufzustellen.

Die Hauptsache liege natürlich nicht in den erlassenen Bestimmungen, sondern in der Art und Weise, in welcher die Strafe vollzogen werde. Erwartet werde jedoch von der Behörde, daß die

Züchtigung erst als letztes Mittel

zur Anwendung gelangen soll, wenn alle anderen Strafen versagt hätten. Daß in Kengshausen Gummischläuche angeschafft wurden, sei dem Zeugen erst später bekannt geworden. Der Gummischlauch, der dort zur Anwendung gekommen sei, sei 1 Meter lang, und die Diakone führten ihn immer bei sich. Die Wirkung der Schläge mit diesen Schläuchen auf den Körper ist sehr schmerzhaft. Eine gelinde augenblickliche Züchtigung bei einer Frechheit des Jünglings würde der Zeuge aber nicht als Mißhandlung bezeichnen können. Er habe die Anstalt viermal revidiert, doch sei ihm niemals von einem Jüngling über Mißhandlungen irgendwelcher Art gellagt worden. Das erscheine ihm um so auffälliger, weil er glaube,

den Fall Schönherr in seinen richtigen Proportionen darzulegen. Wenn wir heute an eine „Tragödie eines Volkes“ denken, dann haben wir natürlich die internationale Tragödie der Rasse ohne Rechte, ohne Freiheit, ohne Glück vor Augen. Wir brauchen nicht erst auf die relativ unbedeutende Zeit der Gegenreformation „in den österreichischen Alpenländern“ zurückzugreifen, wir stehen mit unserm Atem, unserm Augen, unserm Fühlen und unserm Leidenschaften in einer Zeit tragischsten Ernstes, in einer Zeit, in der die Dichter mit einem Tuch vor den Augen und einem Ritterorden auf der Brust umherwandeln.

Es gibt keine besonders „ausgesprochene“ Tendenz in Schönherr's Werke: es gibt die allgemein anerkannte, normale, durch alle Religionen gefühlte, minderwertige und in ihrem tiefsten Sinne verflucht reaktionäre Tendenz der herrschenden Klasse. Ich meine, daß die Tendenz in „Glaube und Heimat“, die einerseits Enttäufung erweckt und andererseits das tiefste Mitleid erregt, nur ein kleines Teilchen, etwas Neben-sächlichendes der heute gängigen Tendenz ist. Die Tendenz des „deutschen Dichters, der in Deutschland bis jetzt noch fehlt“, würde durch den ehrwürdigen Pater mit feuchten Lippen gepriesen worden sein, wenn die katholische Kirche in diesem Stück die „edle“ Rolle spielte, und umgekehrt würde dem Dichter keineswegs die Bevorzugung zuteil geworden sein, dem Stapellauf eines Kriegsschiffes beizuwohnen, wenn in Deutschland die katholische Kirche Staatsreligion wäre. Es handelt sich in diesem Stück nur um eine Nuance, die und nicht besonders interessiert. Hier nimmt kein Dichter das Wort, der der Menschheit einen Dienst erweist, der der Welt etwas Neues kundzugeben hat — hier redet ein Mann, der in unserer Fühlen, aufgellärten, klaren Zeit den Zusammenprall der Religionen noch so bedeutungsvoll findet, ihm ein Drama zu weihen. Das bezeichnet schon sofort den bürgerlichen Dichter.

Wenn „Glaube und Heimat“ die Arbeit eines nicht bürgerlichen Künstlers wäre, ein nicht in dem gebräuchlichen Stil komponiertes Werk, würden wir etwas mehr über den Kampf der materiellen Interessen jener Tage, den wir jetzt so viel schärfer beurteilen können, vernommen haben. Gerade dieser Faktor, der materialistische Untergrund, ist durch diesen bürgerlichen Dichter mit der bekannten Grazie jemandes, der da meint, daß die Religionen leiten, statt geleitet zu werden, daß das: „Verzeih Deinem Feind!“ eine für alle Zeiten geltende Apotheose ist, mit überlegener Gebärde über Bord geworfen. Die letzten Worte des verfolgten Bauern, wenn er seinen toten Sohn mit in die „neue Heimat“ nimmt, lauten: „So lang ich mein Inwendig sauber han, tuet mich kein Reiter brechen und biegen! Dies ist die Parole, die für das moderne Proletariat verberbliche Parole des christlichen Arbeiters, der noch fortwährend in allen Ländern den Spaltzug in politischen und ökonomischen Bewegungen darstellt. Das ist die irreführende Parole aller Religionen und der meisten (in bester Absicht) utopisch Denkenden. Wenn wir auch alle, wer wir auch sind, „uns Inwendig sauber han“, so wissen wir doch, daß wir uns vor dem „Reiter“ des Kapitalismus unpeigerlich beugen

sich das Vertrauen der Jünglinge erworben zu haben, und er jeden einzelnen gefragt hat. Als der Zeuge jedoch davon hörte, daß in der Anstalt Gummischläuche angewandt würden, reichte er sofort eine Beschwerde an den Oberpräsidenten ein, setzte ihn von der Maßnahme der Anstaltsleitung in Kenntnis und erklärte gleichzeitig, daß er, Zeuge, den Gebrauch der Gummischläuche verboten habe. Die Frage, ob die Diakone durch die Strafbestimmungen der Anstalt berechtigt gewesen seien, das Züchtigungsrecht selbständig auszuüben, konnte noch nicht völlig geklärt werden. Die Strafbestimmungen seien auch vom Bezirksverband nicht genehmigt worden, wenigstens seien die Gummischläuche auf keinen Fall genehmigt.

Die Angeklagten erklären hierauf, daß die

Gummischläuche von Pfarrer Münch eingeführt

worden, nachdem jener Ueberfall auf den Diakon Rewz stattgefunden hatte.

Es wird darauf die Frage erörtert, ob die Angeklagten überhaupt fähig waren, das schwere Amt eines Erziehers und namentlich das eines Erziehers von solchen jungen Leuten, die bereits sittlich gefährdet seien, auszuüben. — Aus den Neußerungen der Angeklagten geht hervor, daß sie in verschiedenen Rettungshäusern ihre Ausbildung erhalten haben; die meisten von ihnen waren in der Anstalt Hephata bei Treysa.

Der nächste Zeuge ist der praktische Arzt Dr. Haas (Homburg), welcher Anstaltsarzt in Kengshausen war. Er erklärt, daß er nur einmal bei einem einzigen Jüngling, dessen Namen ihm nicht mehr erinnerlich sei, einen fingerdicken Striemen am Gesicht gefunden habe. Sonst habe er von Mißhandlungen bei den Jünglingen keine Spur gefunden. Auch privatim sei ihm von Mißhandlungen nichts bekannt geworden. Das Gegenteil sei sogar der Fall: mehrmals seien Diakone zu ihm in Behandlung gekommen, die von den Jünglingen mißhandelt worden seien. So sei der Angeklagte Lindemann einmal mit einer schweren Beule am Kopf bei ihm erschienen. — Wie vom Gericht festgestellt wird, ist Lindemann von einem Jüngling mit einer Gabel auf den Kopf geschlagen worden, während ein anderer Diakon drei Messerschnitte erhielt. Dieser Jüngling namens Wender wurde dafür mit zwei Jahren Gefängnis bestraft.

Der folgende Zeuge, Kreisarzt Medizinalrat Dr. Faber (Rothenburg), hat die Zwangsjünglinge zweimal untersucht. Eigentliche Spuren von Mißhandlungen hat er nicht entdeckt, doch erklärt der Zeuge, es sei wohl möglich, daß ihm in der Untersuchung manches entgangen sein könne; denn die Untersuchung sei lediglich sehr oberflächlich erfolgt, wie dies in der Natur der Sache liege.

Pastor Schuchardt, der Leiter der Anstalt Hephata, gab eine ausführliche Schilderung der allmählichen Entzweiung der Zwangserziehungsanstalt Kengshausen. Eine Strafordnung sei vom Vorstand der Anstalt, dem auch der Zeuge angehört, aufgestellt worden. Die Bestimmungen der Strafordnung seien den beiden Landeshauptleuten in Kassel und Wiesbaden vorgelegt, sie haben auch anfangs die Genehmigung gefunden, seien aber nach langen Verhandlungen wieder umgestoßen worden. Der Zeuge bestätigt, daß einmal der Vorschlag gemacht worden sei, Revolver anzuschaffen. Es sei dies in einer Kommissionsbildung der Anstaltsleitung geschehen, welcher auch der Zeuge beigewohnt habe. Den Anlaß zu diesem Vorschlage gaben verschiedene Anschläge auf die Diakone. Zeuge sei aber diesem Vorschlage energisch entgegengetreten, weil er eine schwere Gefahr für die Brüder darin erblickt habe. Man habe daher vom Revolver abgesehen, und Pfarrer Münch habe die Gummischläuche eingeführt. Auch der Zeuge hält körperliche Züchtigungen nur im äußersten Falle für angebracht, ganz vermeiden ließen sie sich jedoch nicht. Was die Fähigkeiten der Angeklagten zu ihrem Amt als Erzieher betreffe, so sei es richtig, daß familiäre Brüder in Anstalten ihre Ausbildung erhielten. Es müssen ernste Leute sein, die diesen Beruf

müssen. Und wir wissen auch, daß der „Reiter“, der am Schluß des Stückes, wahrscheinlich durch so viel Edelmut und Folgen des christlichen Evangeliums des Bauern Stott, moralisch „bestigt“ wird und sein Schwert „mit einem wilden Tritt entzwei bricht“, nur in der lieblichen Einbildung eines Utopisten besessen kann. Es ist heute kein Kampf mehr zwischen Religionen, getragen und getrieben durch die materiellen Interessen der Zeit, wie jedes historisch-materialistische Buch lehrt, es ist der unverföhnliche Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

Darum kann uns die „Tragödie eines Volkes“ aus der Zeit der Gegenreformation nicht mehr rühren, weil der Dichter sich in der Wirkung des sogenannten „Allgemein-Menschlichen“, das keineswegs und ebenso wenig wie die Religionen für alle Zeit ist, irrt. Die Tragödie des alten Judenvolkes ist eine andere als die der alten Römer. Die Tragödie der alten Römer ist eine andere als die der ersten Christen, und so wissen wir erwachten jedes Zeitalter nach seinen Zusammenhängen zu beurteilen.

Aber in keiner Periode der Menschheit war die Tragödie eines über die ganze Welt verstreuten Volkes so gewaltig wie gerade heute. Nur wird es diesmal eine fröhlich endende Tragödie sein, wenn das Proletariat zum Sieg gelangt, das Verdorrte und Verlebte abschneidet und über die Begriffe Glaube und Heimat, die die Menschen in fatale und dumme Rubriken verteilt und nichts anderes als ungeheures Elend hervorgerufen hat, hinwegschreitet. In diesen Monaten des Kassenerefolges des Theaterstückes „Glaube und Heimat“ wird die Devise: „Arbeiter aller Länder vereinigt Euch!“ — vereinigt Euch über Glauben und Heimat hinweg, wieder wirklich „aktuell“.

Wenn Schönherr ein Dichter gewesen wäre, der eingesehen hätte, daß man nicht Jahrhunderte zurückgehen braucht, um eine gewaltige, täglich Menschenleben über Menschenleben fordernde Tragödie eines Volkes zu schreiben — wenn sein Stück in großen und erhabenen Linien das Ringen des größten Teils der Menschheit gegen den kapitalistischen „Reiter“ wiederzugeben verucht hätte, dann würde der ehrwürdige Pater im Namen aller „Wohlgelinteten“ und mit Unterstützung des ganzen Bürgertums gewittert haben, und der Dichter hätte mit seinen „Phrasen“ und „Dogmen“ den einundzwanzig Salutschüssen beim Stapellauf des Kriegsschiffes auf „Einladung der Marine“ keineswegs beigewohnt. Jetzt muß er auf den Salut des modernen Proletariats, das den proletarischen Lebensanschauungen ergeben ist, und das die Zukunft in sich trägt, verzichten. Heinz Sperber.

Notizen.

— Bühnenchronik. Lilla Durieux, die den Bühnen Reinhardts seit dem Jahre 1903 angehört, scheidet im Mai dieses Jahres aus dem Verbande des Deutschen Theaters aus. — Doedels „Natürliche Schöpfungsgeschichte“, sein bekanntestes populäres Werk, ist soeben in einer einbändigen unzerlegten Ausgabe erschienen, die in Gargleinen gebunden nur 8 M. kostet.

erzählen wollen, und nicht jeder würde in das Amt eines Bruders eingeführt, von den Ausgebildeten würden nur höchstens zehn Prozent für dieses Amt ausreichten. Die Ziele, die einer Erziehungsanstalt gesetzt seien, seien eigentlich nicht ganz klar. Immer neue Probleme, die studiert werden müßten, drängten sich in den Vordergrund. Gerade für Rengshausen habe man nur ältere Männer gewählt. Die Angeklagten haben zweifellos nur das Beste gewollt. Es seien ruhige und besonnene Leute, nur wenige unter ihnen gerieten ab und zu in einen nervösen Zustand.

Es wird darauf der **Parerer Münch** vernommen, der vom 1. Dezember 1908 ab Leiter der Anstalt war. Er erklärt, daß er während seiner Amtszeit — gegenwärtig ist er nicht mehr Leiter der Anstalt — die Strafordnung für die Anstalt eingeführt habe. Auch die Gummischläuche sind während dieser Zeit eingeführt worden. Die Strafordnung hat zwar nicht die völlige Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden, und er habe dies auch dem Vorstand mitgeteilt, der sich bereit erklärte, nochmals bei dem Oberpräsidenten vorstellig zu werden. Die Strafordnung sei in Kraft getreten, nachdem eingehende Besprechungen der Bestimmungen mit den Brüdern stattgefunden hätten. Die Auslieferung der Gummischläuche an die Brüder entspreche den Anordnungen des Vorstandes.

Ausfahrungen in der Anstalt sind leider vorgekommen.

Der Zeuge hat selbst bei seinen Untersuchungen festgestellt, daß Jüglinge bei der Züchtigung mit dünnen Hosen bekleidet gewesen sind, und ihnen dann noch das Hemd hochgezogen wurde, damit die Schläge empfindlicher waren. Das allein halte er schon für eine Ausfäure. Von allen anderen Strafen hat der Zeuge nur durch das Strafbuch Kenntnis erhalten. Die Angeklagten haben nach seiner Auffassung aber nicht bewußt rechtswidrig gehandelt, doch haben sie sich von falschen Auffassungen und Meinungen leiten lassen. Der Hausvater habe einmal erklärt, es sei vorgekommen, daß ein Jügling, der Schläge erhalten habe, ihm, dem Hausvater um den Hals gefallen sei und gedankt habe.

Fräulein **Reiter**, Köchin in der Anstalt, weiß über die Benutzung des Gummischlauchs und von sonstigen Mißhandlungen nichts auszusagen. — Die Zeugin **Reihe**, die in der Nähstube beschäftigt war, hat nur einmal beobachtet, wie im Hofe der Anstalt der Hausvater einen Jügling mit dem Gummischlauch geschlagen hat.

Darauf wird der jetzige Hausvater der Anstalt **Rengshausen**, **Dillenberger**, vernommen. Er ist der Nachfolger des Angeklagten **Reiter** und macht seine Aussagen nur sehr zögernd. Er beginnt mit einer Charakterisierung der Angeklagten. Bez ist ein außerordentlich nervöser Mensch, der sich nicht mahigen könne, wenn er einmal in Jota geraten sei. Die übrigen Angeklagten seien ziemlich ruhige Leute. Die Jüglinge seien wohl geschlagen worden, aber nicht übermäßig. Jetzt wird das Züchtigungsrecht nicht mehr von den Brüdern ausgeübt, Gummischläuche und Stöcke sind nicht mehr in ihrem Besitz. Wenn Widersehlichkeiten vorkommen, dann würde dem Direktor Anzeige gemacht, der entsprechende Verfügungen erläßt. Der Zeuge erklärt darauf, die Jüglinge hätten sich, als die Untersuchung gegen die Angeklagten eingeleitet wurde, untereinander verständigt, auf Vorhalt muß er jedoch zugeben, daß er hierüber bestimmtes nicht auszusagen könne. — Direktor **Lindner** von der Zwangs-erziehungsanstalt Rengshausen kann gegen die Angeklagten nichts Nachteiliges auszusagen. Es wurde darauf in die

Erörterung der Einzelfälle

eingetreten.

Der **Bauernknecht Wehmann**, der von 1907 bis 1908 Jügling der Anstalt war, erklärt folgendes: Ich bin wegen Diebstahls in die Anstalt gebracht worden. Mein Betragen hat wohl manchmal zu Tadel Anlaß gegeben. Am zweiten Weihnachtstage hatte der Hausvater **Bez** Besuch; ich weilte als Kalfaktor in einem Zimmer, in dem ein Schrank stand, dessen Tür nur halb angelehnt war. In diesem Schrank sollen angeblich 45 M. gelegen haben, die dem Besucher des **Bez** gehörten. **Bez** kam zu mir und behauptete, ich hätte jene 45 M. genommen. Als ich das verneinte, erhielt ich Schläge und wurde dann

in eiserne Ketten gelegt.

so daß ich mich nicht rühren konnte. Aus Angst, daß ich noch mehr Schläge bekommen könnte, legte ich dann ein „Geständnis“ ab, obwohl ich das Geld nicht gestohlen habe. Ich sollte nun aber angeben, wo ich das Geld versteckt hätte. Das konnte ich natürlich nicht tun, und bekam darauf wieder

Schläge mit einem Dornstod

auf den Kopf und ins Gesicht. Mir wurde darauf sehr übel, und dann bekam ich wieder Schläge. Ich kann aber hier unter meinem Eide bezeugen, daß ich das Geld nicht gestohlen habe, ich habe, lediglich durch die Schläge gezwungen, ein falsches Geständnis abgelegt.

Der Angeklagte **Schneider** erklärt hierzu, **Wehmann** habe ihm den Diebstahl ohne weiteres zugestanden. **Wehmann** habe ihn dann eine Stunde lang im Gebäude herumgeführt und habe bald hier und bald da erklärt, dort habe er das Geld versteckt. Bei dem Rundgang habe er ab und zu einen Schlag bekommen; die eigentliche Züchtigung habe aber erst der Hausvater **Bez** vorgenommen. Der Sachverständige, **Baron v. Lebell**, Anstaltsleiter in Freistadt bei Hannover, bemerkt hierzu, daß nach seiner Erfahrung die Jüglinge nur sehr schwer Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden könnten. Eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes komme in diesem Falle nicht in Frage. Die Eltern würden an ihren Söhnen auch nicht anders gehandelt haben.

Ebenfalls des Diebstahls dieser 45 M. wurde der Jügling **Wannemacher** bezichtigt und deswegen mißhandelt. Ueber die Persönlichkeit dieses Jüglings erklärt zunächst der Angeklagte **Bez**, daß er ein lägenhafter Mensch sei, der in der Anstalt mit anderen Jüglingen sexuelle Verfehlungen begangen habe. — Der Zeuge **Wannemacher**, jetzt Fabrikarbeiter, schildert den Vorfall folgendermaßen: Er habe in Rengshausen viele Schläge bekommen. Weihnachten 1908 kam er zur Andacht. Beim Appell wurde ihm

auf den Kopf zugefagt, er hätte die 45 M. gestohlen; doch wußte er davon nichts. Er wurde zunächst „berührt“, und da er sich unschuldig fühlte, stritt er den Diebstahl ab. Nachdem er gegessen, fütterte er die Pferde und legte sich zu Bett. Nachdem er eine Weile geschlafen, kam **Schneider** und **Bez** zu ihm und schlugen ihn, indem sie ihn aufforderten, ein Geständnis abzugeben. Am anderen Tage wurde er nochmals geschlagen und in eiserne Ketten gelegt.

Darauf hat der Zeuge die Angeklagten eine Zeit lang irreführt und dann wieder Schläge erhalten. Hierauf mußte er drei Tage lang in einer Zelle bei Wasser und Brot zubringen, die Hände wurden ihm auf den Rücken gebunden. Die Füsse sind ihm dabei erfroren. Dann habe er wieder Schläge bekommen, wozu es gerade traf und ist mit Füßen getreten und mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen worden. Der Zeuge fährt dann fort: ehe ich mich zu Tode quälen lassen wollte, legte ich ein Geständnis ab.

In meiner Verzweiflung wollte ich mich erhängen.

(Große Bewegung im Zuhörerraum), hatte aber keine Gelegenheit dazu.

Nächster Zeuge ist der Jügling **Krause**, der gegenwärtig wegen einer Messerfehde drei Jahre Gefängnis verbüßt. Dieser Zeuge hatte gehört und gesehen, wie **Wannemacher** geschlagen wurde; er sah auch, daß **Wannemacher** fast gebrochen war. Der Jügling **Krause** hat auch einen Fluchtversuch unternommen und war dabei von dem Hausvater **Bez** übertrastet worden. Als **Bez** kam, widersetzte er und der Jügling **Riemeyer** sich dem Hausvater und bedrohten ihn mit dem Messer. Sie wurden in die Anstalt zurückgebracht und erhielten dort gleich nach der Ankunft ihre „vorschriftsmäßigen“ Hiebe. Dabei bekam **Krause** von **Bez**

einen Schlag über den Kopf, daß er zusammenbrach

und bestimmungslos liegen blieb. Als sich die beiden Jüglinge dann am Rinnstein das Blut abwuschen, kam der Angeklagte **Lindemann** dazu und schlug sie mit einem Stod gegen die Waden. — Der Angeklagte **Bez** kann sich auf die Einzelheiten nicht mehr besinnen.

Der Jügling **Riemeyer**, jetzt Soldat in Göttingen, ist vom Angeklagten **Schneider**, als er sich mit einem anderen Jügling namens **Engelhardt** bei der Feldarbeit unterhielt, mit einem Stod mehrmals geschlagen worden. Die Schläge haben ihn verschiedentlich an den Kopf getroffen. — Auch der Zeuge **Engelhardt** bekundet ähnliche Vorfälle.

Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

In der gestern fortgesetzten Verhandlung wurde der Fall des Jüglings **Riemeyer** weiter erörtert. — Zu einem anderen Falle erklärt der

Jügling **Koch**: Als er in die Anstalt aus einer Lehrstelle zurücktransportiert wurde, erhielt er vom Angeklagten **Reitz** eine Ohrfeige. Am anderen Tage bekam er, weil er nicht schnell genug Stiefel putzte, wieder Schläge mit einem Dornstod. Dreimal habe er an jenem Tage Schläge bekommen. **Reitz** habe ihm gesagt, daß er von **Bez** beauftragt sei, ihn streng zu halten und ihn ewig zu züchtigen. **Koch** selbst hat einmal gesagt:

Lieber 10 Jahre Zuchthaus, als 1 Jahr Anstalt.

Herrn **Seheimrat Pfus** habe er von den Mißhandlungen nichts erzählt, weil er Angst hatte, daß er dann noch mehr Schläge erhalten würde. — Jügling **Krause** bemerkt hierzu, daß sich **Koch** anfangs über das Treppengeländer legen sollte, um seine Hiebe zu empfangen. Als er dies nicht tat, wurde er im Speisezimmer gezüchtigt. Er selbst sei von dem Angeklagten **Schneider** einmal angeblich ohne Grund auf den ohnehin schon verbundenen Kopf mit Stöcken geschlagen worden. — **Koch** wird sonst als ein ziemlich verlogener Mensch von den übrigen Zeugen hingestellt.

Jügling **Seemann**, jetzt Knecht, will vom Angeklagten **Schneider** einmal mit einem Gehstod und ein anderes Mal mit einem dicken Birkenknüppel geschlagen worden sein. **Sch.** bestreitet dies. **Seemann** habe seine Arbeit nicht nach Wunsch ausgeführt und deshalb nach mehreren Mahnungen 4 bis 6 Schläge mit einem dünnen Stod auf das Gesicht erhalten. **Seemann** sei überdies sehr verlogen. Der Zeuge bleibt aber bei seiner Aussage, nach welcher **Schneider** ihn mit einem dicken Birkenknüppel, den er mit beiden Händen hielt, geschlagen habe. Der andere Fall hat sich beim Baden zugetragen. Weil er angeblich geschwitzt habe, sei **Schneider** auf ihn zugekommen und habe ihn mit einem Gehstod über den Rücken und Kopf geschlagen, so daß der Zeuge blutete. Gleichzeitig habe ihm der Anstaltshund einen Biß in die Wade beigebracht. **Seemann** habe darauf drei Tage im Krankenzimmer gelegen. — Die Angeklagten und der Hausvater wollen von diesem Vorfall nichts wissen und können sich auf nichts mehr besinnen.

Jügling **Müller** ist nach seiner Einlieferung in die Anstalt von dem Hausvater **Bez** mit einem Gummischlauch geschlagen worden. Später ist er nochmals von mehreren Angeklagten gezüchtigt worden. Bei den Züchtigungen habe er nur das Hemd angehabt. Alle Angeklagten haben zu gleicher Zeit zugeschlagen. — Die Angeklagten selbst stellen die Vorfälle viel harmloser dar.

Es wird hierauf der Fall des Jüglings **Hanz** erörtert, der behauptet, daß er von dem Angeklagten **Bez** einmal 200 Hiebe erhalten habe. **Bez** erklärt, **Hanz** habe ihn nach einem vergeblichen Fluchtversuch erdrosseln wollen und sei dafür gezüchtigt worden, aber nur mit zehn Schlägen. **Hanz** sei auch später noch rabiat gewesen und habe dafür von **Weller** einige Schläge erhalten, bis sein Widerstand gebrochen war. **Hanz** bleibt dabei, daß er 200 Schläge erhalten habe, und daß bei der Züchtigung ein Stod entzweitgegangen sei. Den Hausvater **Bez** habe er nur deshalb gedroht, um aus der Anstalt heraus und ins Gefängnis zu kommen. Nach der Züchtigung, die mindestens 20 Minuten dauerte, sei er auf seinem Zimmer zusammengebrochen. Am zweiten Tage habe er nichts zu essen bekommen und mußte auf dem Boden schlafen, die Hände auf dem Rücken gefesselt. Aus Verzweiflung sei er schließlich aus dem Fenster gesprungen, um nur aus der Anstalt fortzu-

kommen, wenn er dadurch auch zum Krüppel geworden wäre. Durch den Sturz aus dem Fenster hat sich **Hanz** ein Bein gebrochen.

Der Jügling **Strube** bekundet, daß er von den Angeklagten durch die Korridore gejagt und mit Schlägen traktiert wurde. Ein Schlag habe das Auge getroffen und es erheblich verletzt. Die Angabenden Strubes wurden durch einige Zeugen bestätigt; die Angeklagten erinnern sich an die Vorfälle nicht mehr. — Der Zeuge frühere Jügling **Ditt** bekundet, er sei Weihnachten 1909 in die Anstalt gekommen und wurde vom Hausvater **Bez** sogleich aufgefordert, sich auszuziehen. Als er nur noch das Hemd an hatte, hat ihn **Bez** auf das nackte Gesicht geschlagen, so daß er blutunterlaufene Striemen hatte. Nach einigen Stunden wurde die Prozedur dann wiederholt. Von dem Angeklagten **Niebeling** ist er dann später noch einmal geschlagen worden. — Der Jügling **Kohl** ist mit einem Stod, der eine eiserne Spitze hatte, ins Bein gestoßen worden. Der Angeklagte **Weller**, der dieser Handlung beschuldigt wird, erklärt hierzu, daß er **Kohl** mit dem Stod nur „berührt“, aber nicht geschlagen habe. Der Zeuge bleibt jedoch bei seiner Darstellung. Auf dem Transport nach der Anstalt soll **Weller** zu ihm gesagt haben: „Wie siehst Du denn aus, Du Hund? Du siehst ja aus wie ein entmenschter Zuchthäuser.“ An einem anderen Tage hat **Kohl** große Holzschuhe erhalten und mußte dann nach der Andacht auf dem Hofe von einer Ecke in die andere laufen; **Bez** lief immer mit einem Gummischlauch hinter ihm her und mißhandelte ihn. Am Abend hat er sich dann krank gemeldet. Als er einige Stunden geschlafen hatte, sei **Bez** zu ihm gekommen und habe ihn aufgefordert, aufzustehen. **Bez** habe sich seinen Körper angesehen, der ganz blau und braun geschlagen war. Dann hat **Bez** ihm erklärt, er sei ein Simulant, morgen solle er wieder gesund sein. — Der Angeklagte **Bez** bezeichnet diese Angaben als völlig aus der Luft gegriffen. Andere Zeugen bestätigen aber die Aussagen **Kohls**. Der Urin des Zeugen sei nach den Schlägen mit Blut untermischt gewesen. Der Zeuge **Kohl** sagt weiter aus, er habe nur noch den einen Gedanken gehabt, aus der Anstalt fortzukommen; er wolle darum ein Verbrechen begehen, um ins Gefängnis zu kommen. Er verschaffte sich eine Eisenstange und wollte damit den ersten besten, den er traf, niederschlagen. Er wurde daran jedoch gehindert und bekam wieder furchtbare Prügel. Bei dem letzten Fall, der ebenfalls den Jügling **Kohl** betrifft, geben **Lindemann** und **Bez** die Möglichkeit zu, geschlagen zu haben; als Grund geben sie Trägheit des Zeugen an. **Kohl** wurde bei dieser Prozedur die Treppe herauf- und heruntergejagt; oben stand **Lindemann** und unten **Bez**, und sobald er ankam, schlugen sie ihn mit dem Gummischlauch. Er mußte so lange die Treppe auf und ab laufen, bis er zusammenbrach. Aus den weiteren Fällen der Beweisaufnahme ist noch hervorzuheben, daß die Jüglinge den Korridor mit Urin waschen mußten, als die Wasserleitung eingefroren war.

Nach Schluß der Beweisaufnahme führt der Staatsanwalt aus, daß den Angeklagten nicht hinreichend erwiesen sei, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten; er beantrage daher gegen sämtliche Angeklagte Freisprechung. Der Rechtsbeistand des Nebenklägers **Kohl** beantragt eine Verurteilung der Angeklagten, soweit sie den Jügling **Kohl** mißhandelt hätten. Der Verteidiger **Beis** schließt sich dem Antrage auf Freisprechung an. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende

das Urteil

dahin, daß der Angeklagte **Bez** zu 100 M. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt sei, während alle übrigen Angeklagten freigesprochen worden seien. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß das Gericht nicht darüber zu entscheiden hatte, ob das Erziehungssystem ein richtiges war oder nicht, sondern es mußte lediglich geurteilt werden, ob eine strafbare Handlung vorgelegen habe. Dem Angeklagten **Bez** sei lediglich eine vorläufige einfache und eine fahrlässige körperliche Mißhandlung nachgewiesen. Bei den übrigen Angeklagten sei nicht erwiesen, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten. Daß den Angeklagten ein Züchtigungsrecht zustand, konnte nicht bestritten werden.

Nach der vorstehenden Prozedur hat die Notwendigkeit einer durchgreifenden Reform der heutigen Art der Fürsorgeerziehung von neuem dargelegt.

Gerichts-Zeitung.

Unterschlagungen in Höhe von 11 000 M.

wurden dem Bankbuchhalter **Walter Kruttsche** zur Last gelegt, gegen den gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Dr. Wayer** zu verhandeln hatte. — Der völlig unbefahrene 27jährige Angeklagte war bei dem Bankier **Karl Berli** in Charlottenburg seit mehreren Jahren angestellt. — Vor Gericht war der Angeklagte in vollem Umfange geständig und erklärte, daß er lediglich infolge seines geringen Gehalts von monatlich 125 M. in Schulden geraten sei. — Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis. Rechtsanwalt **Grünspach** führte in seinem Plädoyer aus, daß die geringen Gehälter, die leider im Bankwesen gezahlt würden, nicht mit Unrecht als eine Art Anreizung zu bezeichnen seien, da die Verjudung an diejenigen Angestellten, durch deren Hände täglich Hunderttausende gingen, viel leichter heranzöge, wenn sie mit materiellen Sorgen zu kämpfen haben. Das Gericht erkannte an, daß der Angeklagte infolge der geringen Besoldung in Not geraten war und verurteilte ihn trotz der Höhe der unterschlagenen Summe nur zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und rechnete ihm auch noch drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe als verbüßt an.

Ueber die Verhandlung gegen die jugendlichen Arbeitsburschen

Zanzow, **Slawatsky** und **Tollming**, über die wir in der letzten Sonntagsnummer berichteten, wird von dem Vater des **Z.** mitgeteilt, daß die gegen seinen Sohn erbobenen Beschuldigungen sich nicht rechtfertigen ließen und zum Teil auf Aussagen eines fünfzehnjährigen **Paul S.** basierten, der von **Z.** zum Diebstahl angestiftet sein sollte. Der Vater habe gegen das auf 1 Jahr laufende Urteil Revision angemeldet, außerdem soll auf Grund vorliegenden neuen Materials ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt werden.

Leiser

Neu eröffnet: Taubentienstr. 20
Leipziger Str. 65 Königstraße 34
Oranienstraße 34 Oranienstraße 47a
Müllerstraße 3a Rindorf, Bergstr. 7-8
Zentrale u. Versand: Oranienstraße 34

Unsere Spezialitäten

in Tennisschuhen, Sandalen, Segeltuch-, Turn- und sonstigen Sportschuhen, wie auch in Lasting- und Leder-Hauschuhen, finden überall den größten Anklang, weil sie trotz größter Preiswürdigkeit unübertroffen in Form, Geschmack und Qualität sind

Hauptpreislagen für modernste Damen- und Herren-Stiefel

in schwarz und farbig

790 1050 1250 1550



Die Eröffnung unseres Erweiterungsbaues Leipziger Straße 65 findet demnächst statt

Ein warmes Nest



Die herrlichste Ferienzeit verlebt man in **Falkenhagen - West** und spart die teure u. unbequeme Sommerreise.

Direkt am Bahnhof Seefeld
 20 Minuten von **Charlottenburg** ab Bahnhof Jungfernheide
 30 Minuten ab Lehrter Bahnhof (Hamburger Bahn)
 Wundervolles Landschaftsbild mit bewaldeten Höhenlagen am Brisenhang, an den schönsten u. grössten Laub- u. Nadelwäldern anschliessend. Direkter Stadtahnverkehr steht in naher Aussicht. Die Döberitzer Heerstrasse liegt in nächster Nähe. Daher grosse Wertsteigerung!
Rute von 10 Mk. an
 Kleinste Anzahlung. Amortisiert. - Hyp. bis 1920. Fertige Sommerhäusern 700.-, 1100.-, 1500.- M. in schlüsselfertig, sofort besetzbar
Nieschalke & Nitsche
 Berlin NO., Neue Königstrasse 16
 Fernspr.: Amt VII, 9876.



Ringfreie
 Biere nach Pilsener - Münchener Art in Fässern und Flaschen.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Trauringe

Trauringe mit Inschrift:

Aus einem Stück gearbeitet, ohne Lötung. **Fugenlos.** Mit Willen dein Eigen.

Alle Weiten auf Lager. Preis 20-23 M.

Riesenauswahl aller in der Uhren- und Juwelenbranche vorkommenden Waren.

Permanentes Lager von ca. 5000 Ringen, 5000 Uhren, 5000 Uhrketten, 3000 Paar Ohrringen, 3000 Broschen etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken.

Abholen und Hinbringen der Uhren und gekauften Waren in Berlin und den Vororten durch eigene Gespanne.

Eigene Reparatur-Werkstätten für Uhren und Goldwaren, ausgestattet mit elektrischem Kraftbetrieb.

Richard Bonneck, Uhrmacher und Goldarbeiter.
 Hauptgeschäft: Berlin N., Schönhauser Allee 45 (Ecke Danziger Str.). Tel. III 9344.
 Filiale: Berlin NO., Landsberger Allee 41 (Ecke Petersburger Str.). Tel. VII 4390.
 Telegramm-Adresse: Goldenkel-Berlin.
 Reichsbank-Giro-Konto. Bank-Konto: Bank für Handel und Industrie.
 Vorzeiger & Annoncen erhält 5% Rabatt. — Dukatenringe ausgeschlossen.
 Telegramm-Adresse: Goldenkel-Berlin.

Wenn wir Sie sprechen könnten

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Paletotstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damentuchen etc. unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besserer Qualität zu allerbilligstem Preis. Verlang Sie durch Postkarte Muster, wir senden dieselben sofort franko ohne Kaufzwang.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 26
 Grösste u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art.

Teppdecken in sauberster Ausführung empfiehlt sich am besten zu kaufen nur direkt in der Fabrik.

Bernhard Strohmandel.
 Berlin, Wallstr. 72 und Spittelmarkt, Ecke (Zweingelände) W., Joachimsthaler Straße 25/26.
 Reparaturen u. Aufarbeitungen billigst. Illustrierten Preisatlas gratis u. franco.

Auf Teilzahlung
 Uhren jeder Art. Grammophone, alle Musikwaren usw.
JUHRE & KÖNIG
 Warschauer Str. 68, Reinickendorfer Str. 101 und Goebenstraße 19.

RICHTIG

ist es unter allen Umständen, wenn Sie die Absicht haben, zu kaufen, sich unsere kolossalen Läger anzusehen.

Möbel auf Credit

Wir liefern unter nicht zu überbietenden Bedingungen

mit Anzahlung von	mit Anzahlung von	Bessere Einrichtung
5 Mark an	15 Mark an	Anzahlung von
1 Bettstelle oder 1 Matratze	1 Kleiderspind	25 bis 50 M.
1 Spind	1 Bettstelle	Wochenrate 2 M. bis 3 M.
1 Spiegel	1 Tisch	
1 Sofa	2 Rohrstühle	
4 Stühle	1 komplette Küche	
1 Küche		
Wochenrate 1 Mark	Wochenrate 1 Mark	

Auf Credit! Wertvolle Gratis-Zugaben **Auf Credit!**

Herren - Anzüge, Paletots, Ulster | Damen- und Mädchen - Garderobe

Anzahl. von 6 M. an, Wochenrate 1 M. | Anzahl. von 3 M. an, Wochenrate 1 M.

Achten Sie aber im eigenen Interesse auf unsere 30 jährige Firma:

Julius Glogau

Im Süden: Oranienstr. 145 - 146 am Marktplatz
 G. m. b. H.
 Im Osten: Gr. Frankfurter Str. 137 zwischen Frucht- und Koppenstrasse



A. WERTHEIM

G. M. B. H.

LEIPZIGER STR. 132-37 am Leipziger Platz

ROSENTHALER STR.

ORANIEN-STRASSE



Montag, Dienstag

Extra-Preise

Montag, Dienstag

Kleider-Stoffe

Reinwoll. Blusenstoffe ca. 70 cm breit Mtr. 85 Pf.
 Reinwoll. Voile einfarbig gestreift, ca. 110 cm breit Mtr. 1.75
 Reinwoll. Voile Pekinstreifen, schwarz-weiß, ca. 110 cm breit Mtr. 2.25
 Französische Krepps in leuchtend. Frühjahrsfarben, ca. 110 cm breit 2.50

Chinesische Rohseide ca. 50 cm breit Mtr. 1.30
 Honan, gefärbte und gestreifte Rohseide 1.90
 Bedruckt. Lyoner Twill moderne Muster, ca. 50 cm breit Mtr. 1.45
 Bedruckt. Lyoner Peau de soi mittelfarb. 105 cm br. 3.90

Schweiz. Stickereistoffe ca. 60 cm br. 1.10, 1.40
 Schweiz. Stickereistoffe ca. 120 cm breit Mtr. 2.10
 Engl. Zephirs für Blusen und Oberhemden . Mtr. 55 Pf.
 Engl. Kleiderripse moderne Farben, Mtr. 85 Pf., 1.25

Kleider

Kleid Batist mit imitierter Madeira-Stickerei und Einsätzen 11.75
 Jackenkleid aus Halbleinen, m. Einsatz und Passementerie 12.75
 Kleid aus wollenem Voile, auf farbig gearbeitet, mit Spitzenpasse u. Kordel 32.00

Blusen

Gestreifte Taffethemden gefüt. 4.95
 Blusenhemden gestr. Satin de Chine und Taffet-Chiffon, gute Qualität, gefüttert 8.75
 Woll-Musselin-Bluse mit Kragen oder ausgeschnitten, gefüttert 4.25

Wäsche

Damenhemden Aehselchl. m. Stickerei 1.90, 2.80
 Damenhemden Aehselchl. m. Langett. 1.95, 2.00

Garnituren:

Damenhemden m. Sticker. Ein- u. Ans. 2.85 bis 4.10
 Beinkleider dazu passend 2.40 bis 4.75
 Nachthemden dazu passend 4.75 bis 6.75
 Damenhemden mit Sticker. u. Spitzen reich garniert 5.25
 Beinkleider dazu passend 5.50
 Nachthemden dazu passend 7.50

Nachtjacken Renforcé, mit Sticker. Volant 2.25 bis 3.10
 Nachtjacken Renforcé, mit Stickerei, halbfrei 2.95
 Nachthemden mit Stickerei 4.40, 5.40
 Nachthemden m. Sticker. halbfrei 3.75 bis 6.40
 Weisse Röcke mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 5.50 bis 8.00
 Prinzess-Röcke mit Stickerei 10.75
 Untertaillen mit Stickerei-Vorderteil 95 Pf.
 Untertaillen mit Stickerei 1.25, 1.65
 Untertaillen mit Stickerei-Ein- und Ansatz 2.00

Morgenröcke

Matinee aus bunten Taschentüchern, mit Bordüre und Band garniert . . . 1.85
 Morgenrock aus wollenem Foulé, Sackform mit Passe 15.75
 Morgenrock aus seid. Foulard, Sackform mit uni seid. Passe 37.00

Jupons

Jupon gestreifter Waschstoff, hoch plissiertes, gemustertes Volant 2.70
 Jupon Mohair-Volant, mit Fesselblende u. Säumchen od. mit Einsatz u. Plissee 5.40
 Jupon weiss-schwarzer Seiden-Taffet, mit Säumchen und Plissee 11.50

Ständiger Verkauf: Mode-Album

grosses Folioformat, enthaltend Abbildungen von Damen-, Knaben- und Mädchen-Garderobe, sowie Wäsche und Schürzen, nebst genauer Beschreibung zur Selbstanfertigung 35 Pf.

Franko Zusendung durch die Post nach Einsendung von 55 Pf. (Ausland 85 Pf.)

Schnittmuster

(fertig zugeschnittene Papiermuster) zu diesen Abbildg. nebst genauer Anleitung zum Zuschneiden.

Jeder Kostüm- oder Kleiderschnitt (Rock u. Taille) 35 Pf.
 Jeder Blusen- oder Rockschnitt 25 Pf.
 Jeder Kindergarderobeschnitt 25 Pf.
 Jeder Wäsche- oder Schürzenschnitt 15 Pf.

Laferme
REDOUTE
 Cigaretten
 2-5 Pfennig
 Vorzügliche Qualitäten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Julius Krause Kastanien-Allee Nr. 40
 Komplette Wohnungseinrichtungen
 zu anerkannt soliden Preisen. — Teilzahlung gestattet.

Tadellos
1 M.
 wöchentliche Teilzahlung
 liefert elegante
Herren-Moden
 fertig u. nach Mass, a. haltbaren Stoffen, neueste Muster, beste Passform, feinste Verarbeitung,
 zu billigsten Preisen
 auf Teilzahlung.
J. KURZBERG
 Maß-Schneiderei
 Rosenthaler Str. 40-41 || Frankfurter Allee 104
 am Hackeschen Markt. Ecke Friedenstrasse.

Phänomen-Fahrräder
 sind
 Qualitäts-Maschinen
 allerersten Ranges!
 Die Modelle 1911
 werden in bester aufvollendeter Konstruktion, leichtem Lauf und hoch-eleganter Ausstattung von keinem Konkurrenten-Fabrikat übertroffen.
 Verlangen Sie Katalog Nr. 33
 Phänomen-Fahrradwerke
 Gustav Hiller
 Zittau i. Sa.

Kadda
 Cigaretten
 Spezialmarke: Kadda Gold, beste 2 Pf.-Cigarette
 Schutz-Mark. Cigarettenfabrik „Kadda“
 Berlin N. 37.

Charlottenburg.
S. Hoffmann, Wilmsdorfer Straße 12
 Ecke Schulstraße
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
 guten selbstangefertigten Frühjahrs-Anzügen und Paletots
 für Herren und Knaben zu sehr soliden Preisen.
 Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45 M. an
 in eigener Betriebswerkstätte. 3964L*

! Das Grundübel
 vieler Krankheiten liegt im unreinen Blute in der mangelhaften Funktion der Ausscheidungsorgane. Deshalb reinigt man sein Blut von Grund aus mit
Reichels echtem Wacholder-Extrakt „Medico“
 einem vielseitig anerkannten, gründlichen Blutreinigungsmittel, ein alterprobtes, reelles und unschädliches Hausmittel von speziell harntreibenden, unreinigkeiten ausschleibenden Eigenschaften. Deshalb ist Reichels Wacholder-Extrakt von günstigem Einflusse besonders bei Rheumatismus, Nephritis, Hämorrhoiden, Gefäßstörungen, Hautausschlägen, Husten und Bronchiden, verbunden mit Nervenst. (Nervosität), ferner bei gewissen Darm-, Nieren- und Blasenleiden, denn er wirkt, die Natur unterstützend, nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe in wohltätiger, erleichternder Weise ein. Die nachliegenden Erfolgsberichte bestätigen die Wirkungskraft dieses Wacholder-Extrakts als Hausmittel. Man überzeuge sich selbst durch einen Versuch! Niemals ausgewogen, garantiert rein und frisch nur in Originalpackungen à M. 1.50 und 2.50 (Probe! 75 Pf.), große Blechflasche (sehr vorteilhaft) 6 M.
 In vielen Drogerien, auch Apotheken erhältlich, wo nicht zu beziehen durch
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahn-Str. 4.
 F.-A. IV: 4751, 4752, 4753.
 Man verlange aber ausdrücklich Marke „Medico“ und nehme keinesfalls andere Fälschungen.

Lebensunterhalt
 oder guten Nebenverdienst kann man sich zu Hause mit Stricken für uns oder Private aus unserer erklaffigen Strickmaschine verdienen. Wir liefern dieselbe mit 50 R. Anzahlung und bequemer Teilzahlung. Unterrichten gratis. 25133*
 — Streng reelles Unternehmen. —
 Strickmaschinen-Vertriebsgesellsch. m. b. H. Köln
 Gen.-Dir. P. Hirschfeld, Berlin C. 19, Ballstr. 90/91

Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig
 BERLIN S 800
 Prinzenstr. 46-47
 Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands
Bettfedern | Daunen
 zu 0.55, 1.00, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 6.00 Mark per Pfund
 zu 2.85, 3.50, 5.00, 6.50 bis 9.00 Mark per Pfund
Fertige grosse Betten
 bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen
 zu 12, 15, 20, 24, 28, 31.50, 38, 45, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark
 Grösstes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u. allen anderen Bettartikeln
 Beste Bettenfüllung: (ganzjährig geschüttelt) Pfund **2.85** 3-4 Pfund zum Oberbett.

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhle:
Sonntag, den 23. April,
 nachmittags 3 Uhr.
Thalia-Theater, 10/11. Abteilung
 (Gruppe 44-49): Roral.
Neues Schauspielhaus, 8. Abteilung
 (Gruppe 32-37): Agnes Bernauer.
Gernfeld-Theater, 1./2. Abteilung
 (Gruppe 3-6): In des Reiches
 Worten.
Residenz-Theater, 2./3. Abteilung
 (Gruppe 7-9): Die 300 Tage.
Montag, den 24. April,
 abends 8 Uhr:
Neues Schauspielhaus, 2. (IV.) Ab-
 teilung: Titenerinnen.
Neue Freie Volkshöhle.
Sonntag, den 23. April,
 nachm. 2 1/2 Uhr:
Deutsches Theater: Simson und
Delila.
Kammerspiele: Götter.
 Nachm. 3 Uhr:
Neues Volks-Theater: Die Schmetter-
lingsflucht.
Schiller-Theater O.: Die Ehre.
Schiller-Theater Charlottenburg:
 Die Jungfrau von Orleans.
Metropol-Theater: Hamlet Ritouche.
Kleines Theater: Nur ein Traum.
Neues Operetten-Theater: Der
Gilfsengel.
Neues Theater: Tausend — Die Ge-
schwister.
 abends 8 1/2 Uhr:
Neues Volks-Theater: Sonntag,
Dienstag, Donnerstag: Gnadens-
bröt — Die Galenplote. Montag,
Mittwoch, Freitag: Der Viel-
geprüfte. Sonnabend: Himmels
Himmelfahrt. Der Tod und der Tod.
Volks-Der. Montag: Der Hoffen-
schmidt. Dienstag: Nigoletto.

Urania.
 Wissenschaftliches Theater
 Taubenstraße 48/49.
 Nachmittags 4 Uhr:
Von Abbazia bis Corfa.
 Abends 8 Uhr:
 Lebende Tierbilder von nah und fern.
 Montag 8 Uhr:
 Lebende Tierbilder von nah und fern.

Reise-
Ausstellung
 Geöffnet
 10-8 Uhr
 Eintritt frei



am Zoo!
 Ausstellungslöwe à 1 Mk

Passage - Panoptikum.
 Heute letzter
Volkstag!
 Jeder Erwachsene ein Kind frei
 jedes Kind erhält ein Geschenk.
Hede Kosch
 das Mädchen aus der Steinzeit
 und die
 anderen Attraktionen.

Passage - Theater.
 Heute 2 Vorstellungen.
 Nachm. 3-4 Uhr kleine Preise.
 Abends 8 Uhr:
Melia
 die gefolterte russische Tänzerin.
Lina Loos
 mit neuem Repertoire.
Patty Frank Truppe
 Weltmeister d. Akrobatik
Willi Prager
 u. d. gr. April-Varietés-Programm.

Luisen - Theater.
 Nachmittags 3 Uhr:
Der jüngste Leutnant.
 Poëse mit Gesang von Jacobsohn.
 Abends 8 Uhr:
Zapfenstreich.
 Drama in 4 Akten v. Adam Beyerlein.
 Montag 8 Uhr: Der kritische Tag.

WINTERGARTEN
 Letzte Woche!
Der
sprechende
Hand
 „Don“
 und weitere
 12 Attraktionen 12.
 U. a.:
Roda Roda.
 Rauchen gestattet.

Apollo
Theater
 Vorleser Sonntag:
2 gr. Vorstellungen
 Nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise.
 Abends ab 8 Uhr:
Das große Programm mit
Heinrich Prang
 in seiner Barocke
 Ein Gemütsmensch.



R. Wagner:
„Der fliegende Holländer“.
 Soli: Frau Bömer (Alt); Frau Schauer-Bergmann (Sopran);
 Königl. Kammeränger Kalweit (Tenor); Königl. Hof-Opern-
 sänger Habich (Bariton).

Das Blüthner-Orchester. Der Berliner Volks-Chor.
Eintrittskarten im Vorverkauf 75 Pf. einschließlich
 Garderobe und Programm. Abendkasse 1,00 M. — Textbuch mit
 Wagners Bild und Erläuterungen 10 Pf. 290/9
Kasseneröffnung 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Billetts sind zu haben bei:
 N. Roloff, Wörther Str. 31; Zacht, Immanuelkirchstr. 13; Hanisch,
 Auguststr. 50; Rietz, Koppenhagener Str. 2, Swinamünder Str. 56,
 Fehrmannstr. 8; Vogel, Lortzingstr. 37; Thomas, Gartenstr. 71; Tietz,
 Invalidenstr. 124; Haß, Torstr. 19; Fischer, Veteranenstr. 6; Beyer,
 Veteranenstr. 11; Sommerfeld & Co., Rosenthaler Str. 51; Kriedemann,
 Stargarder Str. 74; Schulz, Wiesenstr. 60a; Brehmer, Weissenburger
 Straße 9; Scholz, Alte Schönhauser Str. 19; Daumert, Pappel-Allee 33;
 Juhl, Ackerstr. 46; Rosner, Immanuelkirchstr. 12. — G.: Perlewitz,
 Am Friedrichshain 6; Schumacher, Königsberger Str. 11; Vogel,
 Koppenstr. 82; Liebecke, Romintener Str. 18; Dahn, Peters-
 burger Str. 34; Wedemeyer, Weidenweg 80; Niemeyer, Weber-
 straße 19; Schroll, Landwehrstr. 3; Rowl, Barnimstr. 42; Jahn, Zorn-
 dorfer Str. 59; Rietz, Petersburger Str. 5; Thaeerstr. 18, Kopernikus-
 straße 11. — S.: Scholz, Hasenheide 108-114; Meyer, Schleier-
 macherstr. 8; Böttger, Zossener Str. 30; Gelmann, Teltower Str. 16;
 Fischer, Mantouffelerstr. 110; Ihm, Wrangelstraße 58; Nelthardt,
 Görlitzer Str. 58; Beel, Wrangelstr. 107; Böttger, Skalitzer
 Straße 107; Stangenberg, Köpenicker Str. 30a; Horach, Engel-
 ufer 15; Giebel, Engelufer 13; Francke, Mariannenstraße 26a;
 Menzel, Muskauer Straße 1; Scholz, Admiralstraße 40; Zindel,
 Reichenberger Straße 40/41; Teichert, Reichenberger Straße 99;
 Krause, Pannierstraße 8; Liebe, Hermannstraße 68; Weber,
 Hermannstraße 110; Schötkke, Richardstraße 115; Zehrend, Hasen-
 heide 9; Kuhring, Jahnstr. 1; Greffel, Grimmstr. 30; Schwedhelm,
 Planufer 1; Rühle, Oranienstraße; Brinkmeyer, Alexandrinenstr. 25;
 Behrens, Kommandantenstr. 63; Priegent, Bellealliancestr. 75. —
 W.: Menz, Wilhelmshavener Str. 81; Wilk, Kirchstr. 30; Konsum,
 Potsdamer Str. 12; A. Wertheim, Leipziger Straße. — C.: Weinhacht,
 Grünstr. 21; Ramm, Suralauer Str. 3-6; Behrendt, Parochial-
 straße 24-26. — **Charlottenburg:** Weisheit, Rosinenstr. 3b;
 Schmidt, Wilmersdorfer Str. 130; Lennpohl, Cauerstr. 29; Konsum, Wall-
 straße 29; in den meisten Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaft
 Berlin und Umgegend sowie in allen mit Plakaten belegten Hand-
 lungen.
 Die Chorproben finden jeden Freitag abends 8 1/2-10 Uhr in
 der Aula des Sophien-Realgymnasiums, Steinstr. 81-84 (am
 Hackeschen Markt) statt. — Gäste willkommen.

„CLOU“
BERLINER KONZERTHAUS
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90-91
 Heute nachmittag:
Gr. Promenaden-Konzert.
 Außerdem abends:
Kapelle des Kaiser Franzrgts. Musikmstr. Adolf Becker
 bei freiem Eintritt.

ADMIRALSPALAST
 Am Bahnhof Friedrichstraße.
Eis-Arena (geöffnet ununterbrochen
 von 10 Uhr vormittags)
 : : : Von 12-2 Uhr Konzert der Hauskapelle : : :
 Heute 2 Vorstellungen, nachmittags und abends:
 Das feenhaft aus-
 gestattet. Eisballott
Montreal. Die Stadt auf
Kunstlauf-Produktionen + 2 Kapellen
Eindöshofer-Konzert
 Bis 6 Uhr abends halbe Kassenspreise!

Baumblüte in Werder a. H.
 in schönster Pracht. — Extrasüße und Extradampfer täglich.

Achtung!
 Gesellschaften, Vereinen u.
 Gewerkschaften empfehle ich
 mein herrlich am Wasser, Wald und Bergen belegenes Auskugel-
 lokal. — Billige Dampfervermietung. — Prospekt gratis.
 Robert Voigt, Krampenburg, Amt Köpenick,
 Post Schmöckwitz, Str. 227.

Berliner
Volks-Chor.
 M. d. A.-S.-B.
 Dirigent: Dr. E. Zander.
Montag, den 24. April,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im **Konzert-Saal Friedrichshain**
 Am Friedrichshain 16-23,
Dienstag, den 25. April,
 abends 8 1/2 Uhr,
 in der **Neuen Welt, 108-114:**

Wittwoch, den 26. April:
 Unwiderruflich letzte Vorstellung.
Zirkus A. Schumann.
 Heute Sonntag (letzter Sonntag):
große
2 Vorstellungen 2
 Nachm. 3 1/2 Uhr, abds. 7 1/2 Uhr.
 Nachm. hat jeder Erwachsene
 1 Kind frei unter 10 Jahren auf
 allen Sitzplätzen, jedes weitere
 Kind unter 10 Jahre halben Preis.
Die größte Sensation:
Automobil-Überholungs-
Rennen in der Luft.
 Ausgeführt von La belle Georgina
 und ihrem Partner.
In beiden Vorstellungen:
Mr. Baghoughi, d. kleinste
Reittänzer der Welt, sowie
 die sämtl. übrigen Spezialitäten.
In beiden Vorstellungen:
Der gr. Couv der Schmuggler.

Trianon-Theater.
 Täglich abends 8 Uhr:
Théodore & Cie.
 Sonnt. nachm.: Hypolytes Abenteuer.
Folies Caprice.
 Täglich 8 1/2 Uhr:
Wertheim
 wird platen!
Bunter Solo-Teil.
III. Klasse.

Reichshallen-Theater.
 Stettiner Sänger.
 Britton als
Mieze
 im
Rosenrock

Casino-Theater
 Lothringer Straße 37.
 Von Presse und Publikum anerkannt:
 Großartiger Lächerfolg!
„Zwei Wappen“
 von Blumenthal und Nabelburg.
 Dazu: Tarkoff's Kosaken-Exerzition.
 Sonntag 3 1/2 Uhr: „Marianne“
 (ein Weib aus dem Hölle).

Herrnfeld
Theater
Sensations-Erfolg
 der drei Nobilitäten
Das Schredungs-Souper
 von Julius Horst.
Die Bar-Schwester
 von Anton und Donat Herrnfeld.
Ein Verlobungsgeschäft
 von Anton und Donat Herrnfeld
 mit den Autoren in den Hauptrollen.
 Anf. 8 Uhr. Vorverkauf 11-9 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Dir. James Klein.
 (Hofentw. Tor.) Weinbergstr. 20.
 Heute
 Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Der Trompeter von Säckingen.
 In Szene gesetzt Dir. J. Klein.
 Kleine Preise. Rauchen gest.

Königstadt-Kasino.
 Dolgarmarktstr. 72.
 Täglich: **Franz Sobanski,**
 Viktor Ritter, Lotte la Mans, Geschw.
 Waldow, Adolf Holländer als Gast.
 Der berühmte Improvisator The
 Wedlaws ufm.
Der undankbare Sohn.
 Vollständ in 1 Akt von Reiffingen.

Karl Haverland-
Theater. Kommandanten-
 präg. 8 Uhr. Straße 77/79.
Das Aprilprogramm über-
trifft alles Dagewesene.
 Reut Die schwebende Wuff.

Voigt-Theater
 Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Sonntag, den 23. April 1911:
Die Anna-Piefe.
 Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen
 von Hermann Herz.
 Kasseneröffnung 6, Anfang 7 Uhr.
 Vorverkauf von 10-1 Uhr an der
 Theaterkassa.

Zirkus Busch
 Heute Sonntag, 23. April,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
 Das große Gala-Pro-
 gramm mit der vollstän-
 digen Pantomime:
„Armin“.
 Getöblichste Zirkuspreise. Jeder
 Erwachsene hat das Recht, 1 an-
 gebildetes Kind unter 10 Jahren
 auf allen Sitzplätzen frei einzufü-
 hren. Weitere Kinder unter
 10 Jahren halbe Preise. (Galerie
 volle Preise.)
 Abends 8 Uhr:
 Fortsetzung des Gastspiels
Ferdinand Bonn
 mit seinem Ensemble
König Richard III.
 Tragödie von Shakespeare.
 (Das geehrte Publikum wird höf-
 lich zur Vermeidung von
 Störungen um pünktliches Er-
 scheinen gebeten.)
 Beginn 8 Uhr.

Stadt-Theater Moabit
 Alt-Moabit 47/48.
 Sonntag, den 23. April 1911:
 Auf
 allgemeinen Wunsch wiederholt!
Sax und Liebe.
 Drama in 3 Aufzügen v. Max Halbe.
 Kasseneröffn. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Nach der Vorstellung:
Tanz.

Sensations-
Woche
Theater Sanssouci
Lichtspiele
 6 Kottbuser Str. 6
 Größtes Lichtbild-Theater
 Berlins (zirka 1500 Plätze)
Alleiniges
Aufführungsrecht
für Deutschland
Der Mann Liebhaber
 seiner Frau
Tolstoi
 Einzig dastehende Aufnahme
 aus seinem intimsten Leben
Jiu-Jitsu
 Selbstverteidigungskampf
Die fährerlose
Lokomotive
 Sensationsdrama
Boxerkämpfe
 Szenen aus dem Boxerauf-
 stand gegen die Deutschen
 und das
neueste Wochenprogramm
 Sonntags 4-11 Uhr
 Wochentags 7-11 Uhr

Noacks Theater.
 Direktion: Robert Dill.
 Berlin N. Brunnenstraße 16.
Der Flüchtling.
 Schauspiel n. b. gleichnam. Roman
 der „Berl. Morgenpost“ v. V. Diller.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree 30 Pf. bis 1 Mark.

Konkordia-Festsäle
 64 Andreas-Straße 64.
 Inhaber M. Wondt u. A. Schütz.
 Jeden Sonntag:
Gr. Militär-Streich-Konzert.
Hoffmanns Sänger.
 Direktor: F. Janther.
 Kasseneröffnung 5 Uhr.
 Anfang 6 Uhr.
 Von 5 Uhr ab:
Großer Ball.
 Aufs! Jed. Donnerst.
Hoffmanns Sänger.
 Direktor: Fr. Janther.
 Nach der Soltee:
Frei-Tanz.

Burgtheater-
 Festsäle und Kinematograph
 vom Greterjan, Inhab.: Rud. Merz,
 Zehndorfer Allee 120. Tel. 3. 9353.
 Festsäle für Versammlungen, Hoch-
 zeiten u. Vereine. 4 hochelegante Kegel-
 bahnen. Mittagslich zu bill. Preisen.
Lebende Photographien.
 Eintritt 30 und 40 Pf. Kinder 10 Pf.
 Anfang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Exzelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf,
 Bergstr. 151-152 } Passage.
 Richardstr. 12-13 }
 Illustrierte Wochenübersicht.
 Außerdem bis zum 29. April einschl. Wochentags um 10 1/2, Uhr
 und Sonntag 5 1/2, 8 und 10 1/2, Uhr:
Das gefährliche Alter.
 Ein Ausflug nach den Stromschnellen
 des Magdalis. (Naturaufnahme.)
Max heiratet. Von Linder.
 Wie auch wir vergeben. Drama.
 Das Pferd des Unteroffiziers.
 Fritschen als Zauberer. Tonbild.

Exzelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf,
 Bergstr. 151-152 } Passage.
 Richardstr. 12-13 }
 Für den Inhalt der Intereate
 übernimmt die Redaktion dem
 Publikum gegenüber keinerlei
 Verantwortung.

ROSE-THEATER
 Große Frankfurter Str. 132.
 Nachmittags 3 Uhr:
Muttersegen.
 Abends 8 Uhr:
Robert und Gertram.
 Montag: Robert und Gertram.
 Dienstag: Die Millionärerin.
Metropol-Theater.
 Nachm. 3 Uhr:
Wamfell Ritouche.
 Abends 8 Uhr: Rauchen gestattet.
Surra!
Wir leben noch!
 Große Ausstattungsrevue in 7 Bildern
 v. J. Freyand. Kuhl v. B. Holländer.
 In Szene gesetzt von Dir. R. Schulz.

Der Registrator auf Reisen.
Der Registrator auf Reisen.
Der Registrator auf Reisen.

Germania - Pracht - Säle
 N., Chausseest. 110, Karl Richter
 Heute Sonntag:
Paul Mantheys lustige Säger
 Ernst Walter im Hosenrock.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Im weißen Saale von 5 Uhr ab:
Grosser Ball.
 Mittwoch, den 26. d. M.:
 Benefizvorstellung der Paul
 Mantheys lustigen Säger.
 Sonntag, den 30. d. M.: Grosses
 Konzert des Mandolinen-Klubs
 „Nordische Klänge“.

Markgrafen-Säle
 34, Markgrafen-Damm 34.
 An der Stralauer Allee.
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**
 Im Restaurant täglich musikalische
 Unterhaltung. Vorzügliche Küche,
 Bier u. Weine, Billard u. Regehbahn

Alhambra
 Wallner-Theaterstrasse 15.
 Jeden Sonntag: **Grosser Ball**
 Grosses Orchester. Anfang Sonntag
 5 Uhr. A. Zamiatat

Mila-Säle
 Schönhauser Allee 130, Milastr. 3.
 Jeden Donnerstag und Sonntag:
Gr. Kavalier-Ball.
 Grosses Orchester.
 Anfang 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
 Carl Eisner.

Anton Boekers Festsäle
 Weberstr. 17. Tel.: Amt 7, 13 414.
 Empfiehlt seine Säle zu Versamm-
 lungen und Festlichkeiten jeder Art.
 Kleine und große Säle, großer Garten
 mit feststehender Theaterbühne sowie
 große Vereinszimmer stehen den
 geehrten Gewerkschaften und Vereinen
 jederzeit zur Verfügung. Ergebenst
Anton Boeker, Weberstrasse 17.

Potsdamer Sport-Palast Potsdamer
 Str. 72/72a Str. 72/72a
 Auf vielseitigen Wunsch bleibt bis auf weiteres geöffnet als:
Größter Eispalast der Welt.
 Allabendlich:
 Glänzende sportliche Vorführungen und die Ausstattungs-Feier
„Eisfest an der Nawa.“
 Eintritt bis 5 Uhr 50 Pf.
 Nach 5 Uhr M. 1.-, reservierter Platz M. 2.-

Moerners Blumengarten
 Ober-Schöneweide Dampferstation
 „Stern“
 Heute Sonntag:
Gr. Garten-Promenaden-Konzert
 der Kapelle des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2
 Musikmeister Ad. Becker.
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Neue Welt
 Amerikanischer Vergnügungs-Park.
 Hasenheide 109/114.
 Neue Direktion. . . .
 Neue Schausstellungen.
 Neue Belustigungen.
 Eröffnung am 29. April.

Kurfürstenpark Halensee.
 Säle zu Vereinsfestlichkeiten. 163/8
 Jeden Sonntag: **Grosses Garten-Konzert und Tanz.**

Schwarzer Adler Lichten-
 Richard Arnhold. Frankfurter berg
 Chaussee 5.
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball.**
 3 verdeckte Kegelbahnen. Besonders empfehle Küche u. Keller.

Wirtshaus Schloß Woltersdorf
 empfiehlt sich den geehrten Vereinen, Fabriken etc. zur diesjährigen Dampfer-
 resp. Landpartie. Ebenso empfehle meine Verionen-Dampfer, Klabot:
 Stralauer Tor, Hochbahnstation. 39602
Friedrich Saewert,
 Woltersdorf bei Erkner. W. Stäwer,
 Amt Erkner Nr. 49. Markgrafendamm 3.

In Vertretung:
Bubes Volksgarten Oskar Bürger
 Friedrichsfelde, Prinzen-Allee 30.
 Umbstation der Straßenbahn Nr. 69 und 70.
 Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.**
 Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
 Zwei verdeckte Kegelbahnen.
 Küche und Keller in vorzüglicher Ordnung.



**Eröffnung am
 Sonnabend,
 den 29. April.**

Nibles Fest-Säle
 Dennewitzstrasse 13.
 Jeden Donnerstag und Sonntag:
Grosser Ball.
 13345 C. Nible.

Residenz-Festsäle,
 Landsbergerstr. 31. Tel. Amt 7, 4262.
Achtung! Vereine!
 Infolge plötzlichen Besitzwechsels
 des Lokals werden die geehrten Ver-
 eine, welche ihre Festlichkeiten bereits
 in den Sälen festgelegt haben, höflichst
 gebeten, zur näheren Rücksprache mich
 sofort mit ihrem werthen Besuch be-
 ehren zu wollen, da ich sonst ander-
 weitig darüber verfüge.
 Hochachtungsvoll
Adolf Kremer, Saalbesitzer.



Hochelegantes Kostüm
 in modern gestreiften
 Kammgarnstoffen
30⁷⁵

Damen, welche bei uns gekauft
 haben, geben des öfteren ihrer
 Verwunderung darüber Ausdruck,
 wie es uns möglich sei,
so gute Ware
 zu
so billigen Preisen
 zu verkaufen.

Dies ist aber durchaus
 kein Geheimnis
 und in unseren
 folgenden
 Annoncen
 werden
 wir
 Ihnen
 das
Wieso
 erklären.

C. & A.
Brenninkmeyer
 König-Str. 33
 am
 Alexander
 Platz.

Sonder-Offerte!
 Eine **Echter Plüsch-**
 Partie **Teppiche**

Prima Qualität (kein Axminster)
 wundervolle Muster-Auswahl

Größe ca.	Mk.	Wert
180/200 cm	14 ⁷⁵	(20.00)
160/230 cm	21 ⁵⁰	(30.00)
200/300 cm	34 ⁵⁰	(44.00)
230/320 cm	47 ⁵⁰	(58.00)
250/350 cm	53 ⁵⁰	(70.00)
300/400 cm	87 ⁵⁰	(105.00)

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich - Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin S. Seit 1882 nur
 Oranienstr. 158
Spezial-Katalog
 650 Abbildungen gratis u. franko.

Spezialität!
!! Von 40 Mk. an!!
 Herrenanzug oder Paletot n. Maß,
 neueste Muster, feinste reines, höchster
 Stoffe, auf Hochbaar gearbeitet, 2 Anpr.
 Befähigung am Lager erbeiten ohne
 Kaufmann. Kein Musterverlauf.
Wer-Stoff-hat
 letzte Herrenanzug od. Paletot von
 20 Mk. an, feinste Zus. Zum Maß-
 nehmen bitte um Ihren Besuch.
Für guten Sitz bekam gold. Medaille
 Ein Verlaß führt zu dauernder Kund-
 schaft. **Ludwig Engel**, Preuss-
 lauer Strasse 23, II (Alexanderplatz).
 Begr. 1892. 63/1

Dr. Thompson's Seifenpulver
 bestes
Waschmittel

Neu erschlossen!
ca. 600 Morgen
 Seeparzellen Rute von 10 Mark an
 Fließparzellen " " 4 " "
 Waldparzellen " " 3 " "
 Ackerparzellen " " 2 " "
 Fischzucht und Pläne kostenlos.
J. Rieger, Berlin, Goutardstr. 5.

Albessinier-
Pumpen
 zum Selbstausstellen für
 Gartenbesitzer u. Land-
 kolonisten von 8 Mk. an
 Flügelpumpen,
 Gartensprizen,
 Filter, Röhren,
 Schläuche usw. billigt
 Erdbohrer leihweise.
Carl Köchlin & Co.,
 Berlin SW.
 (1V 1676.) Alte Jakobstr. 18/19

Laubenland circa 50 Morgen
 in Hoppogarten
 (Nicht an Rennbahn) unweit Bohn, hart
 an Franck. Chaussee, ist in 11 Parzellen
 u. Eigent. billig z. verpacht. Off. L. 173
 Gerstmanns Ann.-Bür., Alexanderpl. 1.

Gneisenaustraße 10,
S. Grau, billigste u. beste
 Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
 Kassa und Teilzahlung.



Elegante Damen Konfektion zu billigen Preisen

Farbige Paletots aus melierten Phantasiestoffen im englischen Geschmack von M. **7⁵⁰** an

Seidene Mäntel aus schwarzer und farbiger Liberty-Gloria-Seide von M. **28⁰⁰** an

Garnierte Kleider aus reinwollen. Stoffen mit hübschen Garnierungen von M. **25⁰⁰** an

Besonders preiswertes Angebot:

Katalog auf Wunsch kostenlos.	Jackenkostüm aus gutem Phantasie-Stoff in modernen Farben. Sehr kleidsame aparte Fassung mit hübscher Knopfgarnierung . . . M.	22⁵⁰	Katalog auf Wunsch kostenlos.
	Jackenkostüm aus prima reinwollenem meliertem Gerserkammgarn. In bekannt guter Verarbeitung, mit Seidenspiegel u. Knöpfen garn.M.	32⁵⁰	

R. M. Maassen S. m. b. H.

Berlin. S. Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion **Oranien-Platz.**

Blitzsauber

ist ein jedes Gesicht ohne Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Pusteln, Finnen, Hautröte, Bläschen usw. Daher gebrauchen sie nur die allein echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg. Überall zu haben.

Rauchertrost

in
schweren Zeiten.

Monti-Zigarette

10 Stück 15 Pf.

Hervorragende Qualität.

Nur in den reellen Zigarrengeschäften.

Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Gardinenfabrik.

Bedeutende Vorteile beim Einkauf.

Die Firma unterhält neben ihrer umfangreichen Fabrik von Gardinen, Tischdecken, Portieren u.

ein großes Lager
europäischer und orientalischer

Teppiche

von feiner
Schönheit und Preiswürdigkeit

Belle, Musterstoffe
Gobelins, Wanddekorationen, Kissen
Stropfbetten, Tisch- und Divandebden u. u.

Elegante Neuheiten.

Reife und bewährte Muster unter Druck

Wallstr. 13

Die reellsten und billigsten

Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassapreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbel-fabrik unter 10jähriger Garantie

A. Schulz, Reichenberger Straße 5.

64L*

Möbel auf Teilzahlung

bei allerkleinster An- u. Abzahlung.
Größte Rücksicht
in Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit.

Sonntags geöffnet.
Tel. Amt 7, 10761. **E. Cohn, Gr. Frankfurter Str. 58.**

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. **Brunnenstr. 185** Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert Schneidergehilfen Berlins.

Empfehlen sich allen **Arbeitern, Parteigenossen**
und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in
Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen sowie

Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten
der **Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend,** des **Charlottenburger Konsum-Vereins** sowie des **Arbeiter-Radfahrerbundes.**

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Frankfurter Viertel. (Bezirk 310.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Chauffeur Johann Trzeinski (Friedrichstr. 54) gestorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Stralauer Viertel. (Bezirk 354 I.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Schlosser August Brinkmann Romintener Str. 56 gestorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 24. April, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Verband der Sattler und Porteuillier. Ortsverwaltung Berlin. Die Beerdigung des Kollegen Karl Lewin findet nicht am 12. Uhr, sondern nachmittags 3 Uhr statt. Die Ortsverwaltung.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser einziggeliebtes Söhnchen Fritz Grahlmann im Alter von 4 Jahren am 18. April durch Ueberfahren gestorben ist. Dies zogen tiefbetrubt an Die trauernden Eltern Karl Grahlmann u. Frau Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 23. April, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Johannes-Kirchhofes 3, Pögnitz, aus statt. 39712

Für die innige Teilnahme bei der Beerdigung unseres unergelichen Richard Nauendorff sagen wir allen, besonders den Kollegen der Firma Haaso unseren besten Dank. Im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Hoffmann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Enkeltochter Emma Wilke geb. Prüfer sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders dem Langlehrerband „Solidarität“, den Mitbewohnern des Trauerhauses, sowie dem 23. b. Bezirk des Wahlvereins unseren herzlichsten Dank. Rixdorf, im April 1911. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Franz Wilke, nebst Kindern.

Am Freitag, den 21. d. M., abends 10 1/2 Uhr, entschlief nach langer, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwägerin und Tante Marie Funk geb. Weder im 37. Lebensjahre. Nur wer die Verstorbene kannte, weiß unseren Verlust zu schätzen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Ludwig Funk, Kaiser Friedrichstraße 79. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. April, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Rixdorfer Gemeinde-Friedhofes aus statt.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kräftigung bei der Beerdigung meines unergelichen Bruders Edmund Sänger sage ich allen, insbesondere den beiden Chefs und Kollegen der Firma Nyrow u. Comp., sowie den Kollegen des Verbandes der Sattler und Porteuillier meinen herzlichsten Dank. Der trauernde Bruder 14285 Oskar Sänger.

Dankfagung. Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters Heinrich Stahl sagen allen Freunden und Bekannten, dem Wahlverein, dem Verein der Metallarbeiter, den Kollegen der Firma Sphin u. Sohn unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. 14425 Julius Strehblow.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau Auguste Strehblow, die mir viel zu früh entzogen wurde, und für die vielen Kranzspenden sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. 14425 Julius Strehblow.

Mahlsdorf, Ca. Nr. von 6 M. an, 20 W.-Jahrt. J. Rieger, Gontardstr. 5.

J. Baer Badstr. 28 Ecke Prin.-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante Paletots u. Pelzerinnen. Großes Stofflager zur Anfertigung n. Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.

Am Donnerstag, den 20. d. M., verstarb plötzlich an Lungenentzündung unser Kollege Hans Trzinski. Ihre feinem Andenken! Angestellte der Ortskrankenkasse der Kaufleute.

Deutscher Transportarbeiter - Verband. Bezirksverwaltung Groß-Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Drechslerführer Albert Schladitz am 21. d. Mts. im Alter von 48 Jahren verstorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Markus-Kirchhofes in Wilhelmshagen aus statt. Um rege Beteiligung ersucht Die Bezirksverwaltung.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der frühere Chauffeur Hans Tschinski am 21. d. Mts. verstorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 24. April, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt. 6713 Um rege Beteiligung ersucht Die Bezirksverwaltung.

Orts-Krankenkasse für das Gewerbe der Tischler u. Pianofortearbeiter zu Berlin. Am Donnerstag, den 20. April, nachm. 5 Uhr, nach schwerem Leiden unser trauernder langjähriger Krankenkassenkontrolleur Karl Liebermann im Alter von 77 Jahren. Wir werden seiner stets gedenken. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Goldiner Straße 39 aus nach dem Elisabeth-Kirchhof, Prinzen-Allee, statt. 27512 Der Vorstand und die Angestellten.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands. Zahlstelle Charlottenburg. Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unser Kollege Karl Heuschkel verstorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 24. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Lützen-Kirchhofes am Fürstendamm aus statt. Um rege Beteiligung bittet 7417 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratisch. Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis. Frankfurter Viertel. (Bezirk 297.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Bäcker Moritz Voigt (Stoppenstr. 34) gestorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 24. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und guten Vaters sagen wir allen daran Beteiligten unseren herzlichsten Dank. 39742 Therese Borkowski nebst Sohn.

Florians Zahnpilege-Kasten, Zahnpulver, Zahnbürste, Mundwasser (Preis zusammen nur 1 M.) Zu haben in Konsumvereinen, Genossenschaften und einschlägigen Geschäften sowie 10 Stück M. 8,50, 24 Stück M. 18,-, franco Nachnahme durch das Mediz. Warenhaus, Karlstraße oder direkt durch die Chemischen Werke, Florian u. Co., Britz-Berlin.

Achtung! Sewilligte Bäckerei. Achte dem verehrten Publikum und Nachbarschaft mit, daß ich unten genannte Bäckerei neu eröffnet habe und zugleich die Anforderungen von diesem Punkte des Bäckers- und Konditoren-Verbandes anerkannt habe. Es wird mein Bestreben sein, dem Publikum gute und schmackhafte Ware zu liefern und den Tarif einzubehalten. 14325 Achtung! Karl te Bart, Spener Straße 17.

WESTMANN Mohren-Str. 37a. Gr. Frankfurter-Str. 115. Zur Reise- u. Bade-Saison! 350 reinseldene Liberty-Mäntel (zirka 190 cm lang) 28.75, 36.-, 48.-, 60.-, 100.- regulär 45.-, 50.-, 62.-, 110.-, 150.- 2600 Kostüme und Kleider in Bast, grau Kammgarn, Leinen, Batist, echt engl. Stoffen, einfach mittel bis hochlegant 15.-, regulär 18.-, 20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-, 80.-, 100.- 2100 englische Paletots das Entzückendste auf diesem Gebiete 4.50, reg. 13.-, 17.-, 23.-, 35.-, 44.-, 52.-, 70.- u. 125.- Schwarze Konfektion in Tüll, Etamine, Voile auf Taffet, Liberty, Tuch, Kammgarn etc. von M. 12.- an, 15.-, 18.-, 20.-, 30.- bis 150.- Wetterfeste Loden-Capes! Bergsteige-Kostüme! Sonntag geöffnet 8-10, 12-2.

Wollen Sie gut u. billig rauchen? So bestellen Sie sofort meine hier abgebildete beliebte Xavanillos mit Javadecke. Silber Spitze und Nikotinsammler. 500 Stück verschiedene gute Probegigarren versende für den billigen Preis von nur 7.60 M. per Nachnahme. Billiger und besser kann niemand liefern. P. Pokora. Zigarrenfabrik, Neustadt, Westpr. No. 282A. Gegr. 1888. - Ca. 200 Arb.

Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz, 10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4 Berlin, Alte Jakobstr. 124. Elektro-Technikum gegr. 1874. Eig. Fabrik. Elektro-, Radlinien-, Bau-, Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-, Monteur-Ausbildung, Maschinenlaboratorium. Neuer Abendkursus. Prospekt kostenfrei.

Beinkranke Dr. Strahl's Institut. Operationslose Behandlung ohne Berufsstörung. Ueber 2500 Dank-schreiben. Prospekt gratis. Sehr billige Kurkosten. Charlottenstr. 22. Vermittler bei Leipzig- und Friedrichshagen. Prospekt 10-12 und 2-4 Uhr. Sonntags von 10-12. Prospekt gratis.

Abessinier-Brunnen zum Selbststellen für 3 m Tiefe schon u. 12 M. an; Hespumpen, Garten- und Druckpumpen usw. 5 Jahre Garantie. 3 Mult. Preislisten gratis. Koblenz & Co., Pump- & Feinblechfabrik Berlin N., Reinickendorferstr. 93.

Stoffe für Anzüge, Paletots, Meter 3, 4, 5 M. aus direkter Quelle, daher am billigsten. Tuchlager Koch & Seeland G. m. b. H. Gertraudenstr. 20-21 vis-a-vis der Petzstraße. Von 45 Mark an fertige Anzüge oder Paletot aus modernsten Stoffen auf Rohbaar. Bei Stoffgabe billigste Preise. H. Papendorf, Schneidemeister, Neus Königstr. 27 I. Teleph. VII 4513. Langjähriger Zuschneider.

Reste Damaststoffe, schwarz und farbige, Kostüm-Stoffe, neueste Muster, Trikot-Stoffe, Seiden-, Püsch-, Sammet-, Seide etc. Konfektion Paletots, Jacketts, Regenmäntel, Kostüme und Kostümstücke in grosser Auswahl. C. PELZ Kottbuserstr. 5.

Westmanns Trauermagazin Extra-Abteilung I. Gesch.: Berlin W., Mohren-Str. 37a (2. Haus von der Jerusalem-Str.) II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurt-Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße). Sehr gr. Ausw. fort. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hocheleganten. Ganz z. Selbstniedrigen Preisen. Sonder-Abteilung: Haarfertigung in 10 bis 12 Stunden. Achtung! 100 Cigarren gratis

Enorm billig! Feinste schicke Hüte u. Anzüge von 25 bis 60 M. Als Spezialität empfehlen wir Anzug nach Maß 50 M. Paletot " " 50 M. Versandhaus Germania Berlin, Unter den Linden 21.

Karow, Qu.-R. von 12 M. an, 20 W.-Jahrt, J. Rieger, Gontardstr. 5.

Sammeln Sie Prämienscheine. H. Preuß BERLIN N. 26, Süssmünder Str. 64. Zigarren-, Zigaretten- u. Tabak-Fabrik und Versand-Haus. Engros-Preisliste kostenfrei. Verleih-Institut: Friedrichstr. 115/1, a. Drabg. - Tor. Sieg. Brnd, Behrod 1,50, Cofe 1,00, Beste 60 Pf.

Die Harnleiden Ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von Dr. med. Schaper, BERLIN - Preis 1 Mark. 7100 Tausend. Verlag Max Richter Frankfurt, Oder Baschmühlweg

med. Karl Reinhardt's Spezial-Arztliche Institute für Dr. Geschlechtskrankheiten Haut-, Harnleiden, Schwäche. Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke Sprechst. 5-7 Uhr Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße 11-3 Uhr und 1/8 bis 1/10 Uhr abends. Für Frauen von 3 bis 1/2, Sonntags 11-12 Uhr. Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren. Nachweislich unerreichte Dauererfolge in verhältnismäßig kurzer Zeit. Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen, verlange man ausführliche Broschüre A in meinen Instituten oder durch die Post (verschl. Kuvert) gratis und franko.

Große Firma berg 61 Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren auf Teilzahlung ohne Anzahlung. Keine Rafter. Coffer S. 100, "Bormärts"-Expedition, Auguststr. 50. Kranzspenden sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig 13925 Paul Groß Lindenstraße 69 (S. Vorwärts-Gaus).

EHRlich-HATA-Behandlung ohne Berufsstörung. Der nächste Herren-Vortrag findet statt am Mittwoch, den 26. April, abends 1/10 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59, über Haut- und Harnleiden und das neue Heilmittel Ehrlich-Hata 606 sowie über korpuserhafte Behandlungsweise mit Demonstrationen von naturgetreuen Wachmodellen. Eintritt frei. 243/12 Fragenbeantwortung.

4. Landtagswahlkreis!

Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr,
bei Rabe, Fichtestr. 29:

Wahlresultat-Verkündung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
210/18 Der Einberufer:
G. Häusser, Alexanderstr. 100.

Sozialdemokrat. Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus
(großer Saal), Rosinenstr. 3:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Der hädliche Etat. Referent: Gen. Dr. Bruno Borchardt.
2. Stellenbericht vom I. Quartal 1911. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Vereinsangelegenheiten.
6. Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
250/10 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbüro:
Col I. Amt 3, 1230. Charitestraße 3. Col III. Amt 3, 1087.

Dienstag, den 25. April 1911, abends 8 Uhr: Branchen-Versammlung

der
Schwarzblechschlosser und Zeugschmiede
im Gewerkschaftshaus (Saal 11), Engelufer 15.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Vriesert. 2. Bericht der Branchenleitung.
3. Neuwahl der Branchenleitung. 4. Verschiedenes.

Mittwoch, den 26. April 1911: Bezirks-Versammlungen

für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
in folgenden Lokalen:

- Norden: Pharus-Säle, Müllerstraße 142, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Obiglio Festsäle, Schwedter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Schmidts Festsäle, Pruzen-Allee 33, abends 8 1/2 Uhr.
- Norden: Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Str. 12, abends 8 1/2 Uhr.
- Tegel: Wohlfahrts Festsäle, Reinickendorfer-Weiß, Eichbornstraße 18, abends 8 Uhr.
- Moabit: Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49, abends 8 1/2 Uhr.
- Westen und Schöneberg: Oeffs Festsäle, Schöneberg, Hauptstr. 5, abends 8 1/2 Uhr.
- Osten und Lichtenberg: Litfins Festsäle, Wemeler Straße 67, abends 8 1/2 Uhr.
- Stralau u. Rummelsburg: Blume, Alt-Vorhangen 56, abends 8 1/2 Uhr. Bericht und Neuwahl der Bezirksleitung.
- Südenbezirke: Hohenstauffensäle, Kottbuser Damm 76, Ausgang links, Caal 1, abends 8 1/2 Uhr.
- Weißensee: Feukorts Restaurant, Berliner Allee 251, abends 8 1/2 Uhr.
- Rixdorf: Hoppes Festsäle, Hermannstr. 49, abends 8 1/2 Uhr.
- Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.
- Steglitz: Restaurant Schellhase, Ahornstraße 15a, abends 8 1/2 Uhr.
- Köpenick u. Friedrichshagen: Restaur. Tapfer (Hindenburgpark), Friedrichshagen, Friedrichstr. 74, abends 8 1/2 Uhr.
- Ober-Schöneweide: Restaurant Hasselwerder, Gassewerderstr. 16, abends 8 1/2 Uhr.
- Spandau: Restaurant Böhle, Gabelstr. 20, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Bericht von der außerordentlichen Generalversammlung.
2. Stellungnahme zur nächsten ordentlichen Generalversammlung.
Mitgliedsbuch legitimiert. 115/18
Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter. (Filiale Berlin I.)

Achtung! **Bügler u. Stepper.** Achtung!

Oeffentl. Versammlungen

Montag, den 24. April, abends 8 Uhr.

Für den Norden: Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Straße 42. 103/3

Für den Wedding: bei Hoffmann, Palewalder Str. 3.

Für den Osten: Germania-Brauerei, Frankfurter Allee 63-65.

Tages-Ordnung:
„Die Forderungen der Meister in der Damenkonfektion an die Konfektionäre und unsere Stellung dazu.“ Referenten die Kollegen Kunze, Sabath und Knopp.

Kollegen! Beginn der außerordentlichen wichtigen Bedeutung der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission für die Damenkonfektion.

Königsbank

117 Große Frankfurter Str. 117

Elegant renovierte Festsäle mit Bühne (elektr. Licht).

Für Gewerkschaften, Vereine habe ich **Sonnabende zu jeder Jahreszeit frei!** Während der Sommermonate Juni, Juli, August gebe meinen großen Garten (300 Personen fassend) mit erstklassiger Herrengesellschaft gratis.

Um worte Bestellung bittet **Curt Breuer.**
Telephon: Amt 7, 6142.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Mitglieder-Versammlungen:

Tischler.

Bezirk Südwesten: Montag, den 24. April, gleich nach Feierabend, in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.

Bezirk Osten 2: Montag, den 24. April, gleich nach Feierabend, bei Litfin, Wemeler Str. 67.

Bezirk Osten 3: Montag, den 24. April, gleich nach Feierabend, in den Prachtböden des Ostens, Frankfurter Allee 151-152.

Bezirk Nordosten: Montag, den 24. April, gleich nach Feierabend, bei Soeter, Weberstr. 17.

Bezirk Nordwesten: Montag, den 24., gleich nach Feierabend bei Raczorowski, Rabenschtr. 6.

Modell- und Fabriktschler sowie Modelldrechsler.

Montag, den 24. April, abends pünktlich 8 Uhr, im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Straße 11-12.

Tages-Ordnung:
Bericht von den Generalversammlungen. — Branchen- und Verbandsangelegenheiten. — Verschiedenes.

Die Kollegen der Firma Wolbenhauer Söhne sind hiermit zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Laden- und Kontormöbeltischler.

Montag, den 24. April, abends 6 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Reiseleiter. 3. Branchen- und Verbandsangelegenheiten.

Die Kollegen der Firma Glogowsky u. Co., Müllerstraße 151, sind zu dieser Versammlung hiermit besonders eingeladen.

Küchenmöbelbranche.

Montag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c:

Kombinierte Versammlung für Tischler, Maschinenarbeiter u. Maler in Berlin und den Vororten.

Tages-Ordnung:
Vortrag, Reiseleiter, Branchenangelegenheiten.

Bergolder.

Montag, den 24. April 1911, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, großer Saal, Engelufer 15.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Dr. Conrady über: „Die erste Periode der deutschen Arbeiterbewegung, von 1836-1852“. 2. Unsere Reiseleiter. 3. Branchenangelegenheiten.

Haarschmuck-Arbeiter u. -Arbeiterinnen.

Montag, den 24. April, abends pünktlich 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Arbeitslosen-Saal, Engelufer 14.

Tages-Ordnung:
1. Tarifverträge, ihr Einfluss auf die Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft. Referent: Kollege Julius Hildebrandt. 2. Diskussion. 3. Reiseleiter. 4. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Bilderrahmenmacher.

Montag, den 24. April, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 14/15, Saal 3.

Tages-Ordnung:
Tätigkeitsbericht der Kommission, Reiseleiter, Verbandsangelegenheiten.

Kisten- und Koffermacher.

Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Wertzowski, Andreasstraße 26.

Tages-Ordnung:
Vortrag, Reiseleiter, Verbandsangelegenheiten.

Bodenleger.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 14/15, Saal 3.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag. 2. Reiseleiter. 3. Branchenangelegenheiten.

Schirmmacher.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, bei Lehmann, An der Spandauer Brücke 3.

Tages-Ordnung:
Reiseleiter, Branchenangelegenheiten, Wahl von Kommissionsmitgliedern.

Korbmacher.

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelufer 14/15, Arbeitslosensaal.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Zentralkommission. 2. Bericht der Branchenleitung. 3. Zentralarbeitsnachweis. 4. Reiseleiter. 5. Verbandsangelegenheiten.

Stellmacher.

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 11/12.

Tages-Ordnung:
Bericht vom I. Quartal, Bericht über die Verhandlung wegen der Arbeitsnachweisfrage, Reiseleiter, Branchenangelegenheiten. 62/10

Ginsefer.

Mittwoch, den 26. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 5 (Arbeitslosensaal).

Tages-Ordnung:
1. Bericht vom I. Quartal. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Kommission.

Berliner Kranken-Unterstützungs- u. Begräbnis-Verein für Frauen und Mädchen.

Begründet 1892.
Sonntag, den 23. April, abends 8 Uhr, im „Dresdener Garten“, Dresdener Straße 45:

Ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung: Jahresbericht — Bericht der Revisoren. — Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. — Verschiedenes.

Hieran anschließend:
— **Geselliges Beisammensein.** —
Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand. J. H.: Max Ziefe, Vorsitzender,
990/15 O. 112, Prossauer Str. 15 I.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Montag, den 24. April, abends 8 1/2 Uhr, in „Dresdes Gefällen“, Neue Friedrichstr. 35:

Große öffentliche Versammlung der Schoobarbeiter.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Kampf dem Glend“. Referent: Kollege I. Küh.
2. Diskussion. 3. Das hädliche Zwangsmeisterstück in den Schuhgeschäften und Warenhäusern. 4. Verschiedenes.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Soeter, Weberstr. 17:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Stellenbericht vom I. Quartal. 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zur Feier des 1. Mai. 4. Verschiedenes.

Ohne Mitgliedsbuch kein Einlass. 160/12 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche. 2 große Mitglieder-Versammlungen.

Gipsbaubranche.
Nabispucker, Spanner und Träger.

Dienstag, den 25. April 1911, abends 8 Uhr, in den Arminkassen, Romanbantenstraße 68/69.

Betonbaubranche.

Zementierer, Einschaler und Gipsarbeiter.

Mittwoch, den 26. April 1911, abends 8 1/2 Uhr, bei Jannasch, Anlestraße 10.

Tages-Ordnung:
1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Branchenangelegenheiten. 128/6
Zahlreiches Besuch erwartet Der Sektionsvorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Zahlstelle Groß-Berlin.
Bureau: Engelufer 15. Gedruckt n. 9-1 u. 4-8 Uhr. Tel. Amt IV, 11443.

Bezirks-Versammlungen

Sonntag, den 23. April, vormittags 9 1/2 Uhr:

Gruppe der Kunststeinarbeiter
bei Haberland, Linienstr. 73.

Für Reinickendorf bei Wohlfahrt, Eichbornstr. 18.
Nachmittags 2 Uhr:

Für Blankenfelde im Lokal Staud.
Nachmittags 2 1/2 Uhr:

Für Köpenick im Stadttheater, Friedrichstraße.

Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr:

Für Spandau bei Böhle, Gabelstr. 20.
Abends 8 1/2 Uhr:

Für Südost u. Süden bei Fisch, Forster Str. 9.
Abends 8 Uhr:

Für Weißensee bei Content, Lehderstr. 5.
Abends 8 1/2 Uhr:

Für Schönhauser Vorstadt bei Glesche, Ropenhagener Straße 74.

Für Rixdorf bei Gollert, Steinmehstr. 93.

Donnerstag, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr:

Für Norden bei Raabe, Kollberger Str. 23.

Für Nordwest bei Kirschkowski, Seuffelstr. 9.

Für Osten bei Ziets, Warshauer Straße 61.

Für Charlottenburg im Volkshaus, Rosinenstr. 3.
Abends 8 Uhr:

Für Ober-Schöneweide bei Rabe, Wilhelminenhöfer. 43.
Abends 8 1/2 Uhr:

Für Schöneberg und Umgegend bei Grams, Ederstraße 27.

Gruppe der Schallplattenarbeiter (Presser, Schleifer und Stoffarbeiter)

im „Rosenthaler Vereinshaus“, Rosenthalerstr. 57.

Zweck: Ausübung einer Kontrolle über Teilnahme an den Bezirksversammlungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder ihre Bücher mitbringen sollen, um den Besuch der Versammlung durch Stempel im Mitgliedsbuch eintragen zu können!

Zahlreiches und pünktliches Besuch erwartet
63/10 Die Ortsverwaltung.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider.

Am Montag, den 1. Mai, bleibt das Bureau so wie die Zahlstellen geschlossen.

163/2 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein
des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises
 Dienstag, 25. April 1911, abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
 in den Germania-Sälen, Chausseestr. 110.
 Tages-Ordnung: 227/3*

1. Wahl eines dritten Angestellten.
2. Vortrag: „Die Sozialdemokratie im Dreiklassenparlament“.
 Referent: Landtagsabgeordneter **Dr. Karl Liebknecht**.
 Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Schöneberg.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
 Dienstag, 25. April, abends 8 Uhr, in den Neuen Rathaus-Sälen, Meiningstr. 8:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:

1. Vortrag über: Die Steuerfragen Groß-Berlins und die Stellung der Sozialdemokratie. Referent: Stadtverordneter Genosse **Ed. Bernstein**.
2. Die Raiffeisen.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder wollen vollzählig und rechtzeitig erscheinen. Der Vorstand. 15/10

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.
 Reichstrasse 28, part. Filiale Berlin. Fernsprecher Amt IV Nr. 4787.
 Wegen der am Donnerstag, den 27. April, stattfindenden Protest-Versammlungen fällt die zu diesem Tage einberufene **Filial-Versammlung aus**, und ersuchen wir die Kollegen, sich recht zahlreich an den Protest-Versammlungen zu beteiligen.
 Die Versammlung am 1. Mai findet in den **Andreas-Festsälen**, Andreasstr. 21, statt.
 129/8* Die Ortsverwaltung.

MANOLI
 Cigarettes

Beliebte Specialmarken
Abbas Dandy
Gibson Girl

Einer sagt's dem Anderen,



dass der echte Grimm & Triepel von keinem anderen Fabrikat an Güte und Wohlgeschmack übertroffen wird. Bitte genau auf die Zetteleinlage in Rotdruck zu achten, welche jeder Rolle beigelegt ist:

Fabrik von **Grimm & Triepel** in Nordhausen

Nordhäuser Kau-Tabak.

Spezialität: Kau-Tabak.

Entzückende seidene Blusen für 7.50.
 Vornehme Kostümröcke für 7.50.

Seidene Blusen und Kostüm-Röcke von **Selden-Herzog** in den Hauptpreislagen von 7.50, 10.—, 12.—, 15.—, 18.— sind so schön und elegant, dass keine Dame nötig hat 50 oder 60 M. zu zahlen. Zwanglose Besichtigung überzeugt jede Dame von den gebotenen Vorteilen. Viele hundert herrliche Blusen und vornehme Kostümröcke, darunter in Serien entzückende Theater- und Gesellschafts-Blusen (auch Überjassen und Kimonos) in allen Macharten und Größen von 7.50, 10.—, 12.— etc. Vornehme seidene schwarze Blusen sowie wundervolle Spitzen-, Volles- und Spachtel-Blusen in allen Preislagen enorm billig. Trotz der niedrigen Preise wird jedes Stück tadelloser sofort geändert. Ferner: Große Serien aparter seidener Jupons mit reicher Volant-Garnierung 10.—, 12.—, 15.— Mark, teilweise für die Hälfte. Modelle wundervoller Kleider und Kostüme jetzt 50.— Mark, teilweise für die Hälfte. Modelle wundervoller Kleider und Kostüme jetzt 50.— Mark, teilweise für die Hälfte. Ein grosser Posten halbfertiger Roben und Kostüm-Röcke jeder Art enorm billig.

Selden-Herzog umgezogen, nur Leipziger Str. 90 1 Treppe, an der Markgrafenstr.

Adresse genau beachten!

Branchen-Versammlung
 der **Stickerei-Arbeiterschaft**
 am Mittwoch, den 26. April er., abends 8 Uhr,
 in den Pracht-Sälen „Alt-Berlin“, Blumenstr. 9.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Branchenleiters: „Die Schädlichkeit der Lohnsenkung in unserem Service und die Entlohnungen in der hiesigen oder Küstergew.“
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 197/5*

Kollegen und Kolleginnen! Angesichts der gegenwärtigen Tarifverhandlungen, welche von einschneidender Bedeutung für uns alle sein werden, halten wir es für eine Ehrenpflicht aller, in dieser Branchenversammlung zu erscheinen!
Die Branchenleitung.
 Mit Gruss

Generalbilanz vom 1. Oktober 1910.

Aktiva.		Passiva.	
Barenbestand	6534,28	Geschäftsanteile	1885,—
Büchereien-Sälen	5483,50	Kreditoren-Konto II	217,40
Gasfaction	130,—	Kreditoren-Konto III	96,75
Beschaffungs	600,—	Darlehne	4640,—
Kassenbestand	127,49	Warenschulden	4732,06
Geschäftsvorschuss	30,—	Reservefonds	1505,18
Verl. Spar- u. Bauvereins-Anteil	152,45		
Bureau-Möbeln	45,50		
Welter Spar- u. Wirtschaftsgenossensch. Anteil	10,—		
Gewinn- und Verlust-Konto	163,71		
	29. 13076,96		29. 13076,96

	Mitgliederzahl	Geschäftsguthaben der Genossen	Darsumme
Bestand am 30. Sept. 1909	178	1885	1885
Neu eingetretene in 1909/10	3		
	181		
Ausgetreten bis 30. Sept. 1910	14		
Bestand am 1. Oktober 1910	167	1895	1895

Bäckereigenossenschaft „Volksbrot“
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
 Der Vorstand: Fielitz, Kollahn, Kosmehl, Mölznar. 105/4

Damen sparen Geld!
 Im Engros-Lager von 10 Uhr v.m. ab **Einzelverkauf**
 1 Posten elegantester Kostüme, blau, kammerfarben, aparter, Kostüme, englische Art.
 früher 30.— 40.— 50.— 60.— 70.— M.
 jetzt 18.— 24.— 30.— 40.— 50.— M.
 1 Posten engl. Ulster u. Raglans in allen Längen.
 früher 10.— 15.— 21.— 29.— 35.— M.
 jetzt 6.— 7.— 10.— 15.— 20.— M.
 1 Posten hocheleganter Modelle „Pariser Genre“ Tüll-, Seiden-, Paletots, bedeutend unter Herstellungspreis.
 Spezialität: Extraweiten für starke Damen.
 Anschließende Tuch-Paletots in allen Längen 12-30 M.
 Frauempaletots mit eleganten Stickereien 10-30 M.
 Hochelegante Seiden- u. Regen-Mäntel 5-30 M.
 Schicke Peiret-Mäntel, aparte Kimonos 7-50 M.
 Max Moczytz, Landsberger Str. 59, eine Treppe, am Alexanderp.
 Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Die Angst
 vor dem **Zahnziehen**

die so viele Zahnleidende von einer rechtzeitigen Beseitigung schmerzhafter und veräusserter Zähne abhält, ist seit der Anwendung meines unübertroffenen örtlichen Behandlungsmittels **völlig grundlos geworden.**
 Ihre eigene Ueberzeugung sowie die glänzenden eingehenden Anerkennungen werden Ihnen dies bestätigen.
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen
1 Mark.
 Urteil: Für vollkommen schmerzloses Ziehen von zehn Zähnen spreche ich meine größte Anerkennung aus und kann nur jedem die Praxis aufs wärmste empfehlen.
 Frau B. H.
 Ich habe mir hier vier Zähne schmerzlos ziehen lassen und sage dafür meinen besten Dank. Hier braucht man wirklich keine Angst zu haben.
 Fräulein Sch.

Reform Zahn-Praxis
 Carl Rudolph.
 1. Praxis: Elsassstr. 17/18
 2. Praxis: Oranienstr. 61.
 3. Praxis: Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 117.
 4. Praxis: Lichtenberg, Frankfurter Allee 169.
 5. Praxis: Spandau, Neundorfer Straße 106.
 6. Praxis: Potsdam, Charlottenstr. 86 I.
 Oranienburg, Berliner Str. 69 II, nur Dienstag und Freitag von 9-5 Uhr.
 Fürstenwalde, Friedrichstr. 2 I, nur Mittwoch und Sonnabend von 9-5 Uhr.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse
 für **Königswusterhausen u. Umgeg.**
 Zu der am **Mittwoch, den 3. Mai 1911, abends 8 Uhr**, im **Prachtigen Hotel am Bahnhof** stattfindenden **General-Versammlung** werden die gewählten Vertreter ergeblich eingeladen.
 Tages-Ordnung:
 1. Beschlußfassung über die Annahme der Rechnung des Vorjahres.
 2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Arbeitgeber.
 3. Statutenänderung und zwar des § 51 Absatz 5. 275/11
 Königswusterhausen, d. 20. April 1911.
 Der Vorstand:
 A. H. G. Griebing, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
 der **Dachdecker Berlins.**
 Am **Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr**, bei **Dalg**, Stalitzer Straße 51/52:
Ordentliche 275/10
General-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses. 2. Verschiedenes.
 Delegiertenkarte legitimiert!
 A. Hornemann, 1. Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
 für das **Tapezierer-Gewerbe zu Berlin.**
 Am **Freitag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr**, findet die **Ordentl. General-Versammlung** sämtlicher Delegierten bei **Bendi**, Brühlstraße 21, statt.
 Tages-Ordnung:
 1. Rechnungsbericht.
 2. Beschlußfassung über die Annahme der Jahresabrechnung 1910.
 3. Befestigung der Beschlüsse des Vorstandes.
 4. Verschiedenes.
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 275/7
 Der Vorstand:
 J. Lohsig, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse
 der **Tabakfabrikarbeiter zu Berlin.**
Einladung zur **Außerordentlichen General-Versammlung**
 am **Dienstag, den 2. Mai 1911, abends 7 1/2 Uhr**, nach **Andreasstraße Nr. 26** im Lokale „Andreasgarten“.
 Tages-Ordnung:
 1. Erledigung der Vorstandsangelegenheiten mit Rücksicht auf die Verhandlung der General-Versammlung vom 3. April er. 2. Bericht über den Krankenkassen-Kongress. 3. Befestigung des Rendantes. 4. Verschiedenes.
 Berlin, den 21. April 1911. 275/9
 Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse
 der **Konditoren, Pfefferkühler u. verw. Gewerbe zu Berlin.**
Freitag, den 28. April 1911, abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
 in den **Arminhallen**, Rosmann-dammstr. 57/58.
 Tages-Ordnung:
 1. Kassenbericht. 275/8
 2. Bericht der Revisoren.
 3. Beratung und Beschlußfassung des neuen Statuts betr. Befestigung der Ortskrankenkasse für das Bäckergewerbe.
 4. Neuweisung des Ruhegehalts des früheren Rendanten.
 5. Verschiedenes.
 Der Vorstand:
 J. H. Georg Dorich.

Informieren Sie sich
 bevor Sie eine Parzelle kaufen und verlangen Sie kostenlos Pläne mit Text in **Karlshorst, Bieddorff, Kaulsdorff, Rahldorff, Korow, Bernau a. H., Rieger**, Berlin, Gontardstr. 5.
Land- und Waldparzellen
 nahe **Bahnhof Fredersdorf**, 1/2 Meile von 4 Mark an.
Otto Bresecke, Petershagen.

Heinrich Franck
 Tel.: Amt III. 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.
Gute Java-Tabake sehr billig!
500 Ballen in 7 geschlossenen Partien direkt
in den Einschreibungen v. 16. 12. 10, 20. 1. u. 17. 2. II gekauft!

Einlage leicht, gut	Einlage leicht, blattig	Einlage groß, leicht	Aufarbeiter blattig, kernig
115 Pl.	120 Pl.	125 Pl.	125 Pl.

Besichtigen Sie diese Offerten in Ihrem eigenen Interesse!

Zeun & Ellrich
 Berlin N. 21, 151 Brunnenstr. 151 offerieren **Roh-Tabake**
 verjagt und umgerollt, zu billigen Preisen, z. B.:
Java-Blattverjagt 1,50
 = Versand gegen Nachnahme =
Roh-Tabak
 Sumatra-Decke, 2 Längen, Vollbl., schneew. Br. 3 M.
 Max Jacoby, Streitzer Str. 22.

Möbel



kaufen Sie
am billigsten
direkt in der Fabrik
Stallhreiber-
straße 57
(Moritzplatz).
Verkauf
im Fabrikgebäude

R. Harnack
Tischlermeister.
Zahlungsvereinfachungen.

Obst-
Gartenstädte

Verkauf

von Parzellen m. fertig
angelegten Obstgärten
und Feriehäusern.

Biesdorf Station
der Ostbahn
Rute 20 Mark an

Neu-Sadowa
Stat. Sadowa, a. d. Strasse nach Biesdorf
Rute 15 Mark an

Kauisdorf am
Bahnhof
Rute 12 Mark an

Stienitzburg
Station Frederdorf an der Ostbahn
Rute 4 Mark an

Kleinste Anzahlung. Auch
10jährig. Amortisations-Hypothek.
Verkaufsstellen auf den Ge-
länden und Bahnhöfen.
Nieschalke & Nitsche
Berlin SO 42, Neue Königstr. 16.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 6376.

Obst-
Gartenstädte

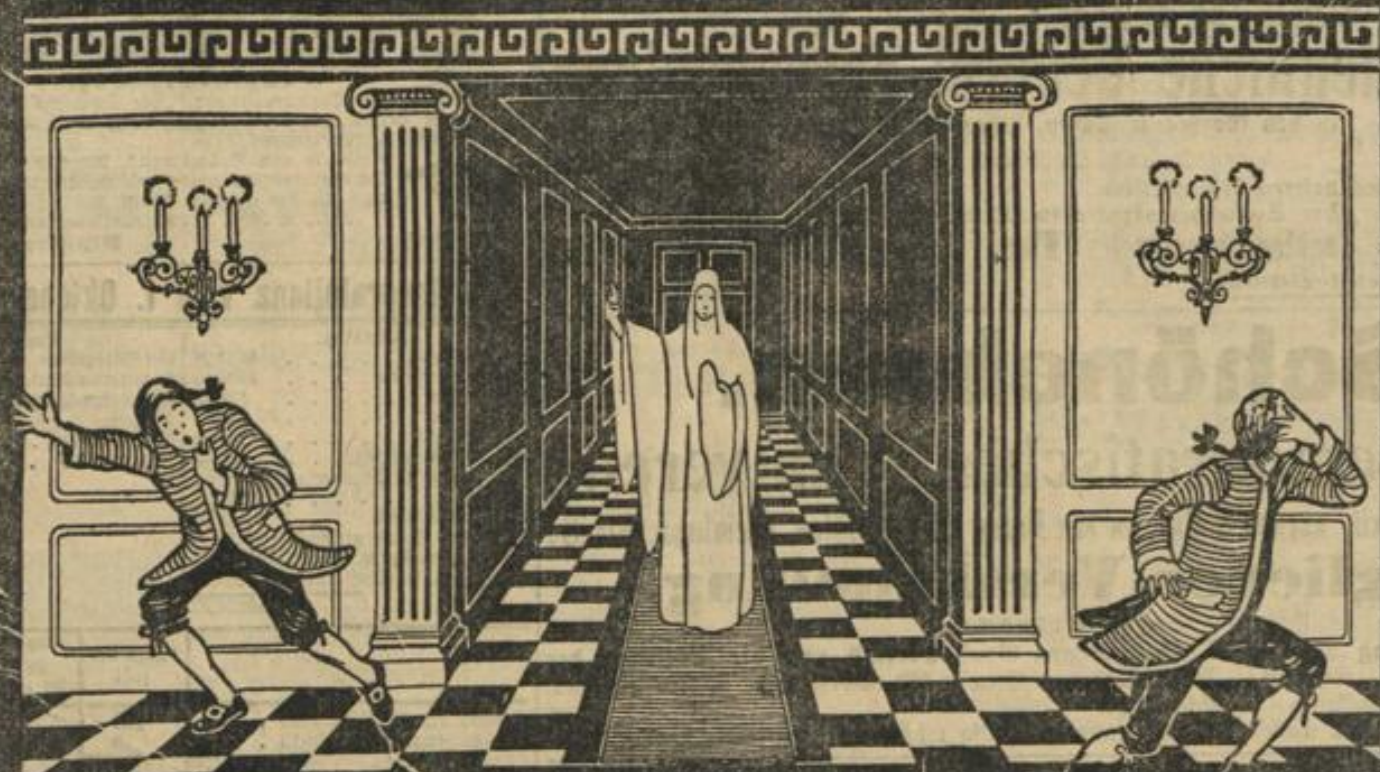
**Herrn-
Garderobe**
Lieferung nach Maß auf
Teilzahlung

von 10 M.
an monatlich. Anzahlung
1/2 bis zur Lieferung. sehr
billige Preise, Anzüge von
55 M. an, Paletots von
48 M. an, feinste tadellose
Ausführung.

J. Tomporowski,
Schneidermeister, Lindenstraße 110.
Amt IV 6293. — Auch englische
Damenkostüme und Paletots, wer
Stoff hat, billige Kassapreise.

Abendkurse

Berlin, Reanderstr. 3
Technikum. Bauschule.
Insb. Artur Berner.
Prospekte kostenfrei.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Kein Spuk ---

wenn auch eine seltsame Erscheinung, ist die überraschende Wirkung, die beim Waschen mit

Persil, das selbsttätige Waschmittel

in höchster Vollendung, erzielt wird. Mag die Wäsche noch so schmutzig sein, mögen sich Blut-, Obst-, Rotwein-, Cacao-, Tinte- und andere Flecken darin befinden, „Persil“ beseitigt sie im Nu, ohne jedes Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa 1/2-1/3 stündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann blütenweiß und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch, große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Garantiert unschädlich für die Wäsche! — Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, gegr. 1876. Alleinige Fabrikanten auch der seit 35 Jahren weltberühmtest

Henkel's Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Joh. Schmalor**, Berlin N. 4, Tieckstr. 11.



Feiner
Geschmack

Leuco 2 Pf
Dux }
Cato } 3 Pf
Leo 4 Pf
Mazeppa 5 Pf

Außere
Arbeit

Engelhardt-Cigaretten
Leopold Engelhardt, GmbH, Cairo-Bremen



Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen
bunte Küchen
bei Kassapreisen auf

Teilzahlung
im Möbelhaus

Carl Barthel

Inh.: Joachim Hochmuth.

Amt 7 7589 **O. 34, Zorndorfer Str. 54** Amt 7 7589

Riesen-Lager in separaten Räumen von
Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen.

Leserabend der Frauen: Morgen Montag, den 24. April.

Die Broschüre der Genossin Zieg über Mutterschutz gelangt an diesem Abende in den sechs Berliner Kreisen und in Nieder-Barnim zur Gratis-Ausgabe an die Genossinnen. Im Kreise Teltow-Deeslow wird die Broschüre am Leserabend im Mai verteilt.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste!

In Niederschönhausen ist das Lokal „Zur Strauchwiese“ (Besitzer Pögnier) frei geworden.

Zweiter Kreis. Wegen der außerordentlichen Generalversammlung am Mittwoch findet die Flugblattverbreitung im zweiten Kreise schon am Dienstag abend statt. Der Vorstand.

Zur Verdringung des Genossen Borgmann.

Die Genossen der Vororte,

die an dem heutigen Leichenbegängnis des Genossen Borgmann teilnehmen wollen, versammeln sich an folgenden Stellen:

Aldershof. Vormittags 10 Uhr im Jugendheim, Abfahrt 1/2 11 Uhr nach Schönhauser Allee.

Brix. Vormittags 10 Uhr vor dem Lokale von Radbag, Chausseestraße 89.

Groß-Lichterfelde. Vormittags 10 Uhr vor dem „Kaiserhof“, Kranoldplatz.

Jehlendorf. Vormittags 10 Uhr auf dem Bahnhof Jehlendorf.

Grünau. Abfahrt 10.59 vom Bahnhof Grünau.

Johannisthal. Vormittags 10 Uhr bei Cabini.

Nieder-Schöneweide. Vormittags 11 Uhr an der Endstation in der Dorfstraße.

Karlshorst. Am Bahnhof; Abfahrt 10.40.

Nieder-Schöneweide. 10.45 auf dem Bahnhof Nieder-Schöneweide zur Abfahrt.

Ober-Schöneweide. Pünktlich 10 Uhr in den Bahnhöfen.

Gemeinschaftliche Abfahrt 10.40 von Bahnhof Nieder-Schöneweide bis Schönhauser Allee.

Friedrichsfelde. Vormittags 1/2 11 Uhr bei Bartholomäus.

Reinickendorf-West. Vormittags 10 Uhr und zwar die Bezirke 1-4 im Lokal von Wandisch, Antonienstr. 61, die Bezirke 5-8 bei Schulz, Scharnhorststr. 22. Fahrverbindung bis Wedding mit der Straßenbahn, von dort bis Prenzlauer Allee mit dem Nordring.

Pankow. Treffpunkt Ecke Berliner und Kaiser-Friedrich-Strasse. Abmarsch 11 Uhr.

Spandau. Vormittags 9 1/2 Uhr bei Wöhle, Habelstr. 20. Abfahrt 10.25 vom Hauptbahnhof nach Schönhauser Allee.

Der Ausflug nach Tadow fällt heute aus.

Wilmerdorf-Palensee. In der am Dienstagabend 8 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus, Wilhelmstraße 112, stattfindenden Versammlung des Wahlvereins wird der Reichstagsabgeordnete Fritz Zubeil über „Die politische Lage und die nächsten Reichstagswahlen“ einen Vortrag halten. Der Vorstand.

Steglitz. Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Schellhase, Ahornstr. 15a. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Dr. R. Schütte über: „Ferdinand Lassalle.“ 2. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Friedenau. Am Dienstag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal von Wehler, Handjerystr. 60/61, die ordentliche Generalversammlung des Wahlvereins statt. Der Vorstand.

Groß-Lichterfelde. Dienstag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Erpel, Berliner Straße 124: Mitgliederversammlung. Die Flugblattverbreitung kann umständehalber erst Sonntag, den 20. April, früh 8 Uhr, stattfinden.

Pankow. Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr, bei Ebel, Röhrenstraße: Generalversammlung des Wahlvereins. Vortrag über: „Die Reichsversicherungsordnung.“ — Vorstands- und Kassenbericht. Wahl von Funktionären. Bericht von der Generalversammlung Groß-Berlin. Bericht der Gemeindevorstände. Vereinsangelegenheiten. Ausschlußantrag. Verschiedenes. Der Vorstand.

Jehlendorf (Wannseebahn). Am Dienstag, den 25. d. M., 8 1/2 Uhr abends, bei Mielitz: Wahlvereinsversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Max Rogger-Rixdorf über: „Der Aufmarsch der Parteien zu den bevorstehenden Reichstagswahlen.“ Diskussion. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes. Der Vorstand.

Tempelhof. Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Wilhelmspark“, Berliner Straße 9: Mitgliederversammlung. Vortrag des Parteivorstandesmitglied Genossen Hermann Müller. Vereinsangelegenheiten. Verschiedenes.

Treptow-Baumhulenkow. Dienstag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlungen im „Sportrestaurant“, Ellenstraße 115/116 und „Speers Festhale“, Baumhulenkowstr. 78. Tagesordnung: Bericht von der Generalversammlung Groß-Berlin. Vortrag über: „Jugend und Nutzen der Jugendheime“, Referenten die Genossen Lambrecht und Schenk. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Baumhulenkow. In der heute, Sonntag, den 23. April, früh 8 Uhr beginnenden „Vorwärts“-Agitation, die an den Wochentagen abends fortgesetzt wird, wollen sich die Genossen vollständig in ihren Bezirkslokale einfinden. Der Vorstand.

Reinickendorf. Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Lindenpark“, Joh. Karl Grün, Chausseestr. 18: Generalversammlung. Tagesordnung: Bericht des Gesamtvorstandes. Bericht der Gemeindevorstände. Diskussion. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Schmargendorf. Die Generalversammlung des Wahlvereins findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Wirtshaus Schmargendorf, Wagnersmünder Straße 6, statt. Neben der sonst wichtigen Tagesordnung hält Genosse G. Rogger einen Vortrag.

Eichwalde. Dienstag, den 25. d. M., abends 8 Uhr, im Lokal „Samsouci“, Bahnhofstraße: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Die Stellung der Gemeindevorstellung zur Wasser- und Abwasserreinigung. Diskussion.

Grünau. Heute vormittags 9 Uhr: Wichtige Flugblattverbreitung von der „Grünen Ede“ aus. Der Vorstand.

Friedrichshagen. Am Mittwoch, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Berche, Friedrichstr. 112: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen K. Hagenstein über: „Naturbeobachtung und Naturfreunde.“ 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Biesdorf. Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr: Jahrsabend bei Berlin, Margahner Straße 24.

Reinickendorf-Ost. Dienstag, den 25. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“, Rehdengstr. 1/2: Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen L. P. über: „Proletarische oder bürgerliche Jugendziehung — ein Kampf um die Jugend.“

Reinickendorf-West. Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung des Bezirkswahlvereins im Lokal von J. Gordes, Eichbornstraße 49. Mitgliedsbuch legitimiert. Die Bezirksleitung.

Tegel. Dienstag, den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Jul. Klippenstein, Spandauer Straße 4: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Knopp über: „Die Heimarbeit und ihre Folgen.“ Kassenbericht. Neuwahl eines Schriftführers und zweiten Kassierers. Vereinsangelegenheiten. Die Bezirksleitung.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Die am Dienstag, den 25. April, fällige Mitgliederversammlung fällt aus. Die Bezirksleitung.

Spandau. Die für Dienstag, den 25. April, angeordnete öffentliche Frauenversammlung muß umständehalber verschoben werden. Der Tag, an welchem dieselbe stattfindet, wird noch näher bekanntgegeben. Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Der Zoo im Frühlingssonnenschein.

Nun sprechen die jungen Blätter mit Macht. Streden sich und spreizen sich und haben lichtgrün und silbergrau das kahle Geäst der Ulmen, Kiefern und Kastanien überstüpft. Und hüpfen schon im Tiergarten der Frühling von Zweig zu Zweig, so wiegt er sich in diesen warmen Apriltagen im Zoologischen Garten mit besonderer Vorliebe im treibenden Geäst der wohlgepflegten Busch- und Baumgruppen. Mit lindem Hauch bläst er über die schwanken Birkenruten, wellt er das zartgrüne Haar der mächtigen Weiden, die am Teich vor der Waldschene Wache halten.

Auch die Tiere erscheinen in diesen sonnigen Frühlingstagen prächtiger gefärbt denn sonst. Zahlreiche Affenarten zweifen wunderferne Tönungen in Grau und Gelb auf. Unter den Vögeln leuchten die Fasanen in bunter Farbenpracht. Auch die Stelzvogelarten haben in ihrem Gefieder ganze Stelen zwischen Gelb und Rot aufgesteckt. Und wie die Birken- und Platanenstämme blanker, das Auge fesseler dassehen und ihre dunkeln und hellen Lupfen kräftiger herausheben, so erscheinen auch die Zeichnungen im Fell der Antilopenarten scharfer geprägt, tiefer gefärbt. Wo Hell und Dunkel aneinanderstoßen, sind alle Halböne ausgeschaltet, damit die Kontraste um so unvermittelter, d. h. um so sinnfälliger, aufeinanderstoßen.

Vor den beiden Attraktionen aber, die der Zoologische Garten zurzeit aufweist, sammeln sich die Menschenmengen am meisten, verweilen sie am längsten. Das ist vor den Käfigen des großen Haupttierhauses, wo die jungen, possierlichen Bären und die kleinen, täppisch-plumpen Löwen untergebracht sind. Hier werden Kinder und Erwachsene nicht müde zu schauen, zu staunen, zu lachen und sich zu freuen. Unter dieser bevorzugten Beliebtheit leiden natürlich die anderen Tierbabys, besonders die Bluffkälber, die in ihrer plumpen Ausgelassenheit mehr, als es anscheinend der Fall ist, die Blicke der Beschauer auf sich lenken sollten.

Das junge Laub und die jungen Tiere geben dem gesamten Institut in diesen Lenztagen einen Hauch von Jugendlichkeit. In den blanken Fellen, in den Leichen, auf denen die Wasservögel schnattern, in den weißen Birkenstämmen spiegelt sich ein warmer Glanz, der eine scheue, gerade erwachte Schönheit umflirt und umgildet: der Zoologische Garten liegt im Frühlingssonnenschein.

Von der Nord-Südbahn. Der Berliner Stadtdirektor-Verwaltung ist eine Vorlage über den Bau der Schmalspahn Nord-Süd von der Seestraße bis zur Eisenbahnstraße zugegangen. Aus der Vorlage geht hervor, daß die Aufsichtsbehörde nunmehr eine vorherige Einigung mit den Vororten Rixdorf und Tempelhof nicht für erforderlich erachtet und ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Genehmigung zum Bahnbau zu erteilen, vorausgesetzt, daß die technischen Bedenken hinsichtlich der Unterfahrung der Weidenammer Brücke inzwischen gehoben werden. Die Endstation an der Eisenbahnstraße soll so angelegt werden, daß die Weiterführung nach Rixdorf ebenso wie die nach Tempelhof ohne weiteres möglich ist. Die technischen Schwierigkeiten werden voraussichtlich recht bald ihre Erledigung finden, so daß eine weitere Verzögerung dadurch nicht zu erwarten ist. Die Verhandlungen mit Rixdorf sind eingeleitet und es ist die Erwartung berechtigt, daß mit Rixdorf ein Einverständnis über die Verbindung der Nord-Südbahn mit der künftigen Rixdorfer Untergrundbahn und die Einrichtung eines durchgehenden Verkehrs zustande kommen wird. Mit der Gemeinde Tempelhof sollen die Verhandlungen gleichfalls fortgeführt werden.

Zum Ankauf der Wuhlheide.

Nachdem die Gemeindebehörden sich mit dem Ankauf der Wuhlheide einverstanden erklärt hatten, ist nachträglich noch der Minister der öffentlichen Arbeiten mit dem Anspruch hervorgetreten, daß außer den schon für Eisenbahnzwecke bestimmten und vom Verkauf ausgeschlossenen Flächen von etwa 11,3 Hektar Größe noch weitere Flächen in Größe von etwa 12,7 Hektar in der Nähe des Bahnhofs Sadowa, die zur Erweiterung des Bahnkörpers der Schöneberger Bahn sowie zu einer Verbindungsbahn von Weesdorf nach Grünau und zu Anschlüssen der verschiedenen Bahnlinien untereinander bestimmt sind, für die Eisenbahnverwaltung reserviert werden. Dem Verlangen des Eisenbahnministeriums wurde Rechnung getragen worden umso mehr, als ihm das Enteignungsrecht für die zu Eisenbahnzwecken erforderlichen Ländereien zusteht. Durch die jetzt notwendigen Verhandlungen hat sich die Auffassung der Wuhlheide an die Stadt Berlin bisher verzögert. Die Eisenbahnprojekte sind erst in der Vorarbeit begriffen und die Bahnlinien noch nicht endgültig festgelegt. Die Eisenbahnverwaltung hat sich deshalb eine Frist von einem Jahre, von der Auffassung ab, ausbedungen, binnen welcher sie die zu beanspruchenden Flächen genau bezeichnen will. Um die Auffassung der gefaßten Flächen an die Stadt Berlin nicht noch länger hinauszuschieben, soll zunächst die ganze zurzeit noch im Besitze des Forstbüros befindliche Fläche der Wuhlheide an die Stadt Berlin aufgegeben werden und letztere muß später die der Eisenbahnverwaltung zu überweisenden Flächen an diese auflassen. Der Magistrat hat die Stadtdirektor-Verwaltung um Zustimmung zu den notwendig gewordenen Abänderungen ersucht.

Die durch das Auf- und Abpringen bei fahrenden Straßenbahnwagen hervorgerufenen Unfälle haben sich auch in Betrieben der städtischen Straßenbahnen außerordentlich vermehrt. Dem Fahrpersonal kann in solchen Fällen ein Verschulden nicht beigegeben werden, auch erscheinen Haftpflichtansprüche ausfindlos. Das Publikum hat daher am eigenen Leibe und auf eigene Kosten die Folgen der so oft gerügten Unfälle zu tragen. Dagegen ver-

ursachen aber derartige Unfälle durch die zu ersattenden Reparaturen, Außerbetriebsetzung der Wagen und Beschäftigung derselben durch die Aufsichtsbehörde, Vernehmung des Personals usw. mancherlei Betriebserschwernisse und Kosten. Es muß daher immer wieder auf die Gefährlichkeit des Auf- und Abpringens von Straßenbahnen während der Fahrt und auf die für die Beteiligten meist unangenehmen Folgen hingewiesen werden.

Kartonnarbeiterinnen gesucht.

Man schreibt uns: In jetziger Zeit finden sich sehr häufig Inferate in Tagesblättern, nach welchen Arbeiterinnen in Kartonnfabriken gesucht werden. Anlässlich solchen Inferates frug ich im Kontor einer Kartonnfabrik um Arbeit an. Es entspann sich nun folgendes Gespräch zwischen dem Chef und mir. Nach den üblichen Höflichkeitsskizzen sagte ich:

„Ich komme bezüglich des Inferats.“
„Sind Sie gebürtige Kartonnarbeiterin?“
„Nein, ich würde aber gern die Arbeit erlernen.“
„Das können Sie, die Lehrzeit beträgt 6 Wochen, bei 2 M. Entschädigung.“

Weil ich glaube, mich verhört zu haben, frage ich noch einmal, und wieder wird mir die Antwort: „Sechs Wochen Lehrzeit während der Lehrzeit zwei Mark Entschädigung pro Woche.“ Auf mein erstauntes Gesicht sagt der gütige Arbeitgeber: „Wenn Sie von 14 Jahren gelernt hätten, dann brauchen Sie jetzt nicht lernen. Haben Sie keinen Mann?“
„Nein. Von 2 M. kann doch kein Mensch in der Woche leben.“
„Ja, wenn Sie keinen Mann haben, ist es schlecht. Aber es gibt Frauen, welche es nicht bereuen, den Beruf noch spät erlernt zu haben.“

Zum Thema der „Züchtungsspijakeien“.

über die in der „Pädagogischen Zeitung“ berichtet worden war, glaubt der in Aldershof amtierende Volksschullehrer Roewes eine ergänzende Angabe machen zu können. In einem jetzt durch dasselbe Lehrerblatt veröffentlichten Artikel will er seinen Kollegen erzählen, wie er im vorigen Jahre von unseren Genossen in Aldershof beschuldigt worden sei, Schulkinder beschimpft und mißhandelt zu haben. Der Artikel trägt die Ueberschrift „Züchtungsspijakeien“ und wird von seinem Verfasser Lehrer Roewes sogleich in der ersten Zeile ausdrücklich als Ergänzung zu den früheren Artikeln bezeichnet, in denen die „Pädagogische Zeitung“ diesen Gegenstand behandelt hatte.

Herr Roewes versucht eine Darstellung von dem Geschehen zu geben, in das er damals verwickelt wurde. Er erzählt, der Aldershofer Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei habe vergeblich zunächst den Rektor und dann den Kreisinspektor gegen ihn in Bewegung zu setzen gesucht und zuletzt eine Volksversammlung gegen ihn einberufen, aber auch hiermit nichts erreicht. Der Artikel schließt: „Wie ich nun erfahren habe, soll dieser Ausschuß über jeden Lehrer Listen führen. Den Kindern wird befohlen, jedes Wort, welches die Ehre des Kindes verletzen könnte, jeden Schlag sofort dem Bildungsausschuß mitzuteilen. Und die Kinder tun es. Wie es in Aldershof ist, so wird es wohl auch in Berlin sein, und diese Organisation wird sich wohl auch auf sämtliche anderen Orte erstrecken.“ Aus diesen Schlussätzen wie aus dem einleitenden Hinweis auf die von der „Pädagogischen Zeitung“ mitgeteilten Züchtungsspijakeien in Berlin und anderen Orten kann der Leser den Eindruck gewinnen, daß diese als das Werk sozialdemokratischer Bildungsausschüsse hingestellt werden sollen. Wenn das die Meinung des Herrn Roewes oder der Redaktion des Lehrerblattes ist, so werden sie gebeten, gefälligst sich deutlicher zu äußern; sie sollen dann eine ebenso deutliche Antwort haben.

Der „Pädagogischen Zeitung“ teilen wir zur Kenntnisnahme mit, daß die von ihr wiedergegebene Darstellung des Lehrers Roewes in wesentlichen Punkten falsch ist. Wichtig ist, daß der Aldershofer Arbeiter-Bildungsausschuß die Sache der über Roewes fliegenden Eltern zu der feigen gemacht hatte, richtig auch, daß er zwei Beauftragte mit Rektor Krause in Gegenwart des Lehrers Roewes über die Beschuldigungen verhandeln lassen wollte, um die Angelegenheit möglichst in Güte zu erledigen. Unrichtig ist, daß von „über 40 ärztlichen Attesten“ gesprochen worden sei, unrichtig auch, daß Roewes durch Unterschrift habe sein Unrecht gegeben und Befreiung geloben sollen. Gemeint ist da vermutlich das Protokoll, das Rektor Krause selber über die mit den Vertretern der Eltern ohne Zuziehung des Lehrers Roewes geführte Verhandlung aufsetzte und durch seine eigene Unterschrift bestätigte. Die Beschwerde an den Schulinspektor wurde von einem unserer Gemeindevorordneten eingereicht, sprach aber mit keiner Silbe von dem Bildungsausschuß. Es war also durchaus ungerechtfertigt, daß der Schulinspektor, wie Herr Roewes sagt, eine Verhandlung mit dem Bildungsausschuß ablehnte. Wichtig wird die Angabe des Herrn Roewes sein, daß er gegenüber dem Schulinspektor eine Mißhandlung der Kinder bestritten und den Gebrauch von Schimpfwörtern — er selber nennt sie „Ausdrücke, die besser unterbleiben wären“ — mit „Kerbsittä“ zu entschuldigen gesucht hat. Wichtig wird auch die Angabe sein, daß er dann zu der Zeit, wo die Versammlung gegen ihn stattfinden sollte, also nach Einreichung der Beschwerde, gerade wegen schwerer Neurasienie einen längeren Urlaub hatte. Wichtig ist endlich, daß nachher in der Versammlung eine eingehende Erörterung seiner Angelegenheit unterblieb und eine allgemeine Betrachung über Schul- und Erziehungsmitstände geboten wurde. Es wurde nämlich damals angenommen — auch von Personen, die Herrn Roewes recht nahe stehen —, daß er aus seinem langen Urlaub nicht wieder in den Schuldienst der Gemeinde Aldershof zurückkehren werde. Eben weil unsere Genossen nicht gegen die Lehrerschaft „hegen“ wollten, sondern nur das Wohl der Schule im Auge hatten, fiel hiermit für sie der Grund, die Erziehertätigkeit des Herrn Roewes noch weiter zu erörtern. Er selber ist es, der jetzt die für ihn keineswegs so sehr ruhmvolle Affäre und ins Gedächtnis zurückruft. Wenn er und die „Pädagog. Zeitung“ wünschen, daß wir auspacken, so stehen wir zu Diensten.

Daß Herr Roewes den Unsum glaubt, der Aldershofer Bildungsausschuß führe Listen über jeden Lehrer und lasse sich von den Kindern jedes Schimpfwort und jeden Hieb melden, daß man ihm am Ende nicht abelnahmen.

Riesenunterzahlungen beim Roten Kreuz für die Kolonien. Im Deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, der seine Geschäftsstelle im Hause Eisenacher Straße 10 hat, wurden Unterzahlungen des früheren Schatzmeisters, Ingenieurs und Baumeisters Hugo Wölfer entdeckt, die eine Höhe von etwa 200 000 M. erreicht haben sollen. — Dem Vauweiseiter Hugo Wölfer, der eine Stellung bei der städtischen Tiefbaudeputation bekleidete, wurde in seiner Eigenschaft als Schatzmeister des genannten Frauenvereins ein großes Vertrauen entgegengebracht. Er hat dieses Vertrauen dadurch mißbraucht, daß er Gelder, die für besondere Zwecke von Freunden der Sache dem Verein überwiesen wurden, jahrelang unterschlug. Diese Unterschlagungen wurden durch den Schriftführer des Vereins im November d. J. entdeckt und führten Anfang Dezember zur sofortigen

Entlassung des ungetreuen Beamten. Schon damals wurde einiges von der Sache laut, die Einzelheiten sind erst jetzt bekannt geworden. Das Guthaben des Vereins bei der Seehandlung in Höhe von 1.100.000 M. wurde sofort nach der Entdeckung der Unterschlagungen gesperrt und Anzeige gegen W. erstattet. Die von der Treuhändergesellschaft und einem besonderen Bücherrevisor vorgenommene Untersuchung ergab, daß W. etwa 200.000 M. von den täglich eingehenden Beträgen, die meist eine Höhe von 1000 M. erreichten, an sich genommen und verbucht hatte. Durch raffinierte Buchführungen hatte er es verstanden, die Bestandsmitteln zu täuschen. — W., der zuletzt als städtischer Landmesser bei den Kanalisationswerken beschäftigt war, hat vor längerer Zeit ein Sanatorium aufgesucht. Er will mit Arbeiten so überlastet gewesen sein, daß er Fehler machen mußte, eine absichtliche Schädigung des Vereins aber habe er nicht beabsichtigt.

Von einem Kollwagen überfahren wurde Sonnabend nachmittag 6 Uhr der zirkel vierjährige Sohn des in der Kesselftr. 38 wohnhaften Bahnarbeiters Stäbe. Beim Spielen vor dem elterlichen Hause rannte der kleine über den Fahrweg, geriet vor die Pferde eines dahereifahrenden Kollwagens, wurde umgestoßen und von den Rädern des Gefährts über Kopf und Brust gefahren. Bestimmungslos wurde das Kind aufgehoben und zunächst nach der Unfallstation, von dort nach der Charité gebracht. Die Verletzungen sollen so schwer sein, daß an dem Aufkommen des Kleinen gezweifelt wird.

Seine blinde Frau durch Selbstliebe schwer verletzt hat der Arbeiter Kurich in der Bettendorferstraße. Der rohe Mensch wurde der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Einen doppelten Selbstmordversuch unternahm am gestrigen Sonnabend nachmittag die 44-jährige Katharina Strienger, die in einer Frauenklinik in der Tauentzienstr. 19a angestellt war. Die St., die sehr nervös und leicht erregbar war, hatte am Vormittag einen Streit mit dem leitenden Arzt gehabt, über den sie in derartige Erregung geriet, daß sie aus dem Leben zu scheiden beschloß. Sie trank deshalb eine halbe Flasche Lysof und stürzte sich dann aus einem Fenster der I. Etage kopfüber auf die Straße, wo sie bestimmungslos liegen blieb. Passanten schafften die Schwerverletzte nach der Unfallstation am Kurfürstendamm, wo der Arzt feststellte, daß die St. außer der Lysofvergiftung einen Gehirnbruch und innere Verletzungen davongetragen habe. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus Westend geschafft, wo sie schwer daniederliegt.

Ein Pompadourräuber,

der am Kurfürstendamm einen Raubanzug verübt hätte, mußte sich gestern mit seinen Komplizen vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I verantworten. Angeklagt waren der 17-jährige Arbeiter Hans Kamische, der Arbeiter Ferdinand Winterhof und der Schlichter Walter Schulz. — Am 23. Februar dieses Jahres gegen 1/10 Uhr abends wurde eine Frau K. von dem Angeklagten Kamische angefallen, der versuchte, ihr den Pompadour, welcher außer einigen Toilettegegenständen 75 M. enthielt, zu entreißen. Es kam zu einem rüchigen Handgemenge, bei welchem K. mit Gewalt die Kette durchriß und mit seinem Raube flüchtete. — Auf das Schuldonto der drei Angeklagten entfielen außerdem noch mehrere Schaufenster- und Geschäftseinbrüche, sowie ein Einbruch in die Zentralmarkthalle. — Das Gericht erkannte gegen die drei Burschen auf hohe Strafen, und zwar wurden verurteilt Kamische und Winterhof zu je 2 Jahren Gefängnis, Schulz zu 3 Jahren Zuchthaus.

Ein Messerstecher treibt gegenwärtig im Nordosten Berlins sein verbrecherisches Wesen. In der Nähe des Bahnhofes Prenzlauer Allee stand gestern abend gegen 1/27 Uhr die Arbeiterin Kochly vor einem Schaufenster und besah sich die Auslagen. Zu ihr gesellte sich bald ein etwa 20-jähriger Mann, den sie jedoch nicht weiter beachtete. Plötzlich zog der Fremde aus dem rechten Rockärmel ein offenes Messer hervor und schloß blitzschnell mehrmals auf das ahnungslose Mädchen ein. Kochly schrie die H. von ihrem Schrecken erholen konnte, war der Täter in dem Gewühl der Straße spurlos verschwunden. Die Arbeiterin begab sich sofort nach Hause, wo festgestellt wurde, daß sie glücklicherweise keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Lediglich der Rock und die Bluse waren an drei Stellen zerfurcht. Offenbar handelt es sich um einen krankhaft veranlagten Menschen, der sein gefährliches Treiben bald auch in anderen Gegenden der Stadt fortsetzen dürfte, wenn es nicht gelingt, ihn schleunigst dingfest zu machen.

Im Theater Jolies Coprice wurde am Freitag ein völlig neues Programm gegeben. „Wertheim wird spielen“ lautet der eigenartige Titel eines Einakters von Max Ernst. Die Fosse zeigt einen wiederholt vierte gemachten Worenhäuser, der aus dem Dalkes nicht herauskommt, aber bemerkt ist, seine drei Töchter an den Mann zu bringen. Schließlich werden zwei Buchhalter und ein gerissener Reisender Schwiegereltern. Was das mit dem Titel zu tun hat, ist uns nicht recht klar geworden. Ein zweiter Einakter war ein Kleinbahnidyll „3. Klasse“, das wenigstens original war und ein hübsches Bildchen von der Fahrt in einer Dampfbahn brachte. Natürlich wurde, wie immer an dieser Stelle, stark gelächelt. Die Herren Verisch, Hartke, Horowitz und als Neuer Herr Josef Müller sowie die Damen Urban, Müller und Rogge taten ihr Bestes um das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen zu lassen. Ein bunter Teil brachte einige gute Spezialitätennummern.

Berliner Volks-Chor. Der Volks-Chor bringt am Montag, den 24. d. M., im Konzertsaal „Friedrichshain“ und am Dienstag, den 25. d. M., in der „Neuen Welt“ Szenen aus dem „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner zur Aufführung. Es wirken mit: Hgl. Hofopernsänger Habich von der Berliner Hofoper, Hgl. Kammeropernsänger Kallweit, Frau Schauer-Bergmann (Breslau), Frau Böhmer; das Bläser-Orchester und der Volks-Chor. Näheres in der Annonce der heutigen Nummer.

Für Erlaubnis und hochgradig Schwerhörige finden in der Hgl. Charité-Ohrenpoliklinik Übungen im Abheben der Sprache und zur Erhaltung der Stimme am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 12/1-1/2, statt. Beginn am 25. April. Meldungen werden ebenda angenommen. Für Minderbemittelte ist die Teilnahme unentgeltlich.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

Ginspruch gegen die Festsetzung der Polizeikosten. Die Beiträge der Großstädte zu den Polizeikosten haben in den letzten Jahren sehr erhebliche Steigerungen erfahren. Der Beitrag der Stadtgemeinde Charlottenburg zu den Kosten der Polizeiverwaltung ist in dem letzten Jahresbericht um das Dreifache gestiegen, von 107.137 M. im Jahre 1900 auf 342.823 M. für das Jahr 1909. Die vorläufige Festsetzung durch den Polizeipräsidenten in Berlin vom Mai 1909 forderte nur 573.206 M., so daß die endgültige Festsetzung um 99.827 M. höher ist. Der Magistrat hat gegen diese endgültige Festsetzung Einspruch erhoben.

Großfeuer. Gestern abend 6 Uhr wurde fast die gesamte Charlottenburger Feuerwehre nach der Gardes-du-Corps-Straße 7 gerufen, wo der Dachstuhl des erst neu erbauten Vorderhauses in Flammen stand. Nach zweistündiger angestrengter Löschfähigkeit war die Gefahr beseitigt, doch konnte von dem Dachstuhl des Vorderhauses nichts gerettet werden. Mit den Aufräumungsarbeiten hatte die Wehre noch bis in die Nacht hinein zu tun. Die Ursache des Feuers ist nicht ermittelt.

Schöneberg.

Ein schwerer Straßenunfall, der durch die schon so häufig genögte Unfälle, Apfelsinenschale öfters fortgerollt, verursacht

worden ist, ereignete sich vorgestern in Schöneberg. Als nachmittags gegen 5 Uhr die in der Ebersstraße 8 wohnende 55-jährige Witwe Minna Reichstein die Sedanstraße passierte, trat sie vor dem Hause Nr. 78 auf ein Stück Apfelsinenschale, glitt aus und stürzte zu Boden. Die Frau schlug so heftig mit dem Kopf auf das Pflaster auf, daß sie eine klaffende Wunde an der Stirn und eine Gehirnerschütterung erlitt. In bewußtlosem Zustande wurde die Verunglückte nach dem Schöneberger Krankenhaus übergeführt, wo festgestellt wurde, daß sie außerdem auch noch einen Bruch des rechten Oberarmes davongetragen hatte.

Rigdorf.

Die Zweigstelle der hiesigen Sparkasse befindet sich nicht, wie wir kürzlich mitgeteilt hatten, Berliner Straße 93, sondern Kottbuscher Damm 93.

Wilmerdorf.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen mit einem Automobil ereignete sich gestern abend 8 Uhr an der Ulland- und Dörfelstraße- Ecke. Dort karambolierte die Autobrosche 9017 mit einem Motorwagen der Linie 8. In diesem Augenblick kam von der entgegengesetzten Seite ein Wagen der Linie H angefahren, wodurch die Autobrosche eingeklemmt und erheblich beschädigt wurde. Der Fahrer des Autos blieb zum Glück unverletzt.

Schwargendorf.

Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich im hiesigen Gießwerk. Der Vorarbeiter Philipp Lindner aus der Benestr. 14 in Charlottenburg wurde von einer Lore umgestoßen, die Räder des schweren Gefährts gerieten ihm die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und vier schulpflichtige Kinder.

Spandau.

In der leider nur schwach besuchten Generalversammlung des Wahlvereins erkrankte Genosse Jior den Vorstandsbericht. Danach haben in der Berichtszeit zwei Generalversammlungen und fünf öffentliche Versammlungen stattgefunden. Verteilt wurden 60.000 Flugblätter und 2000 Kalender, ferner noch 500 Kalender an die Mitglieder. Sodann gab der Genosse einen längeren Bericht über die Verhandlungen mit der Brauerei und der Pilsener Brauerei wegen Freigabe der Säle, welche zum Resultat hatte, daß beide Säle der Partei wieder zur Verfügung stehen. Ferner sei beschlossen, daß zu allen Versammlungen dem „Vorwärts“ Handzettel beigelegt werden. Genosse Jior erwähnte noch, daß die Angliederung an die „Vorwärts“-Expedition stattgefunden habe. Bei der Inventur-Aufnahme ergab sich, daß die Kassisten die Aktiven um 684,50 M. überstiegen. Dieses Defizit wurde dem „Vorwärts“ als ausgeglichen betrachtet. Er empfahl, die „Vorwärts“-Expedition und Buchhandlung weiter nach Kräften zu unterstützen. Die Gemeindevertreterwahlen hatten in Tiesweder und in Gladow Erfolg, dort wurden Genossen in die Gemeindevertretung gewählt. In Batow war ein Erfolg noch nicht zu verzeichnen, jedoch sei zu hoffen, daß die Partei in den ländlichen Distrikten bald noch mehr Erfolge haben werde. Den Kassistenbericht gab Genosse Köppen. Die Einnahme betrug inklusive eines Bestandes von 502,60 Mark vom vorigen Quartal 1884,40 Mark, die Ausgabe 947,61 Mark, wovon 588,20 Mark an die Kreisliste abgeführt sind. Es ist somit ein Bestand von 336,59 M. vorhanden. Der Preßfonds stellt sich auf 251,20 M. Mitglieder waren am Schluß des Quartals vorhanden 928 männliche und 76 weibliche. Es wurden 64 Personen neu aufgenommen. „Vorwärts“-Leser sind 1819, der „Wahre Jakob“ wird in 400 Exemplaren und die „Gleichheit“ in 26 Exemplaren gelesen. Ein Antrag vom Bezirk 7, die Spiegelbroschüre von E. Ernst den Mitgliedern zum ermäßigten Preis von 65 Pf. zugänglich zu machen, wurde angenommen. Der Antrag vom Bezirk 8a, sämtliche Zähler, die mit ihren Beiträgen länger als drei Monate in Rückstand sind, in den Zahlbüchern zu veröffentlichen, wurde mit dem Zusatz des Vorstandes, daß die Veröffentlichung erst nach erfolgter Mahnung vorgenommen wird, angenommen. Ein Antrag des Bezirk 6, eine Verfassungskommission aufzustellen, wurde ebenfalls angenommen. Zum Kreisobmann und Obmann des örtlichen Bildungsausschusses wählte die Versammlung den Genossen E. Bezüglich der Waisfeier wurde nach einem kurzen Referat des Genossen Appold und nach längerer Debatte beschlossen: Vormittags findet eine Versammlung bei Wöhle statt, nachmittags von 8 Uhr ab Waisfeier in der Brauerei Pilsenerdorf. Eintrittspreis 20 Pf. Diejenigen Genossen, welche nicht feiern können, haben eine Rainkarte für 50 Pf. zu entnehmen, die Frauen eine solche für 25 Pf. Der Ueberfluß der Waisfeier wird dem Rainfonds überwiesen, aus dem im nächsten Jahre die gemahregelten Genossen unterstützt werden sollen. Genosse Jior gab zum Schluß bekannt, daß der Ausflug nach Gladow am kommenden Sonntag wegen der Beerdigung des Genossen Borgmann ausfällt.

Aus aller Welt.

Ein verhinderter Justizmord.

Ein etwas dramatisches Geschehnis hat eine junge Frau in St. Louis, Mo. Schmidt, dieser Tage vor dem Richter abgegeben. Sie erklärte, daß der im Herbst vorigen Jahres zum Tode verurteilte Dr. Clemenson, ein bekannter Arzt in Chicago, unschuldig beurteilt worden sei. Dr. Clemenson war vom Gericht schuldig befunden worden, seine Frau ermordet zu haben. Das Verbrechen erregte seinerzeit im ganzen Staate Illinois großes Aufsehen, da der Mord unter sehr mysteriösen Umständen verübt worden war. Dr. Clemenson hatte während der ganzen Prozeßverhandlung nichts zu seiner Verteidigung vorgebracht und war schließlich als des Mordes schuldig zum Tode verurteilt worden. Jetzt erklärt Frau Schmidt, daß Dr. Clemenson die Tat nicht verübt haben könne, da er sich in der betreffenden Nacht, in der der Mord begangen wurde, bei ihr im Hause befunden habe. Frau Schmidt erklärte: Ich gestehe gern die Schmach zu, ich tue dies aber um so lieber, als ich dadurch einen Menschen vor der Hinrichtung bewahre. Frau Schmidt handelte bei ihrem Geständnis in vollständigem Einvernehmen mit ihrem Gatten, der ihr den Beistand verziehen hat.

Der Kaiser auf der Reise.

Zurzeit erholt sich Wilhelm II. von seinen Regierungssorgen auf der idyllisch gelegenen Mittelmeerinsel Korfu. Aber nicht lange mehr, dann ist die Zeit der Ruhe vorüber, gewaltige Anstrengungen harren des deutschen Kaisers. Am 1. Mai erfolgt die Abreise des Kaisers von Korfu. Am 4. Mai findet der Besuch des Kaiserpaars in Karlsruhe beim badischen Großherzog statt. Am 5. Mai reist der Kaiser nach Potsdam. Am 6. Mai trifft er in Stralsburg ein. Am Tage darauf findet ein Besuch der Hohenzollernburg statt. Am 8. Mai reist der Kaiser nach der Stralsburger Parade nach Reg. Am Abend des 9. Mai reist der Kaiser nach Wiesbaden, wo er am 10. Mai frühmorgens eintrifft. Für den Aufenthalt in Wiesbaden sind drei Tage vorgesehen. Am Abend des 13. Mai erfolgt die Abreise nach England zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten.

Dieser keine Auszug aus dem Reiseprogramm Wilhelms II. gibt einen, wenn auch unvollkommenen Einblick in die Regierungssorgen eines modernen Herrschers.

Schwerer Unfall bei einer Truppenübung.

Eine Batterie des in Breslau garnisonierenden Feldartillerie-Regiments Nr. 6 hatte am Freitag nach einer Übung ein Bauerngehöft in Wschern aufgesucht. Als durch einen Windstoß ein Scheunentor zugeworfen wurde, schenkte ein

Pferd einer Geschützbatterie und riß die anderen mit sich. Die Pferde rasten mit dem schweren Geschütz über die zu n Teil auf der Erde lagernden Kanustücken, wodurch neun Soldaten verletzt wurden. Ein Soldat namens Berger starb nach Einlieferung in das Breslauer Garnisonlazarett an seinen Verletzungen.

Kavalier und Brettdiva.

Die Wiener Standalkronik ist um eine neue Sensation reicher. Gelben der Affäre sind die bekannte Wiener Brettdiva Anni Dirksens und ein Wiener Oberleutnant. Die temperamentvolle Soubrette geriet im Konachertheater während der Vorstellung mit dem Komiker Müller hinter den Kulissen in einen Konflikt. Nach der Vorstellung verließ Frau Dirksens mit einem Oberleutnant, der Zivilkleider trug, das Haus. Als sie aus dem „Bühnenpark“ trat, sagte Frau Dirksens zu dem Oberleutnant, er solle Müller zur Rechenschaft ziehen. In diesem Moment kam auch Müller aus dem „Bühnenpark“ auf die Straße. Der Oberleutnant verfuhr nun Herrn Müller einen Schlag ins Gesicht und Frau Dirksens gab ihm einen Fußtritt.

Für die in den Kreisen der feinen Gesellschaft sehr bekannte Brettdiva hatte der Rohheitsakt sehr unerwartete Folgen. Das Bühnenpersonal des Theaters hielt noch am Abend nach der Vorstellung eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, an keiner Bühne mehr aufzutreten, an welcher Frau Dirksens engagiert wird. Diese Resolution wird allen Bühnen zugesandt werden. Der Direktor des Theaters hat die temperamentvolle Schöne sofort entlassen, außerdem wird gegen sie und ihren Beschützer, der wie ein vollendeter — Kavalier handelt, gerichtliche Vorgegangen werden.

Eisenbahnkatastrophe in Südafrika.

Aus Kapstadt meldet der Telegraph ein furchtbares Eisenbahnunglück, dem 21 Menschen zum Opfer fielen. Ein die Klaukrantzbrücke bei Port Alfred passierender Personenzug stürzte die eine tiefe Schlucht überspannende Brücke hinab. Nach den bisherigen Feststellungen sind 21 Personen getötet worden, viele andere erlitten schwere Verletzungen.

Kleine Notizen.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein den Verkehr zwischen der belgischen Gegend Pauriac und dem Dorfe Le Falgouy verbindender Postwagen stürzte infolge Durchgehens der Pferde um. Vier Insassen wurden tödlich verletzt, während drei andere mit leichten Quetschungen davonkamen.

Kirchenräuber. Unbekannte Täter sind in der letzten Nacht in die Allerheiligenkirche im Wiener Stadtbezirk eingedrungen, haben das Tabernakel erbrochen und verschiedene Gegenstände gestohlen. Viele wertvolle Kirchenparanente sind vernichtet, sämtliche Opferstäbe wurden geöffnet und ihres Inhalts beraubt.

Mutter und Kind überfahren. In der belgischen Ortschaft Beerse spielte ein dreijähriger Knabe auf den Gleisen der Vignatbahn, als die Mutter des Knaben bemerkte, daß dieser sich in Gefahr befand. Sie eilte hinzu, um den Jungen vom Schienenwege zu entfernen, doch in demselben Augenblick brauste ein Zug heran und überfuhr Mutter und Kind. Beide wurden getötet.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein für den Reichstagswahlkreis Pommern-Schwedt-Kroffen-Sommerfeld. (Ortsverein Berlin.) Dienstag, 24. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Böhm, Koppensstraße 47.

Allgemeine Familienherbekasse. Alsterstraße 123 bei Bernide und Mariannestraße 49 im Restaurant. Heute nachm. von 3-6 Uhr: Aufnahme und Pa. ang.

Berliner Krankenunterstützungs- und Begräbnisverein für Frauen und Mädchen. (Begr. 1892.) Sonntag 6 Uhr im Dresdener Garten, Dresden Str. 45: Generalversammlung. Geseßiges Beisammensein. Gäste willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

— H. P. 17. Prinz-Handjery-Straße. Ja, falls nicht Abzüge zulässig sind. — D. 39. Rein — Th. M. 1. Ja. 2. Der tatsächliche entstandene, nachweisbare Schaden kann gefordert werden. 3. Amtsgericht. — M. 2. Gladow. Die Klage erscheint ausssichtlich. — G. W. 41. 250 M. — G. 47. Amtsvorsteher. — G. W. 20. Wenn Ihre Behauptungen bewiesen werden können, können Sie ausziehen. — Ideal. Es ist noch sehr Bekämpfung möglich. — H. R. 106. Ja. — G. R. 18. Ja. — C. Fr. 100. Sehen Sie sich mit dem Bauernrat in Verbindung. Für die anderweitigen Vorgesetzten halten Sie nicht. — J. A. G. 100. 1. Ja. 2. Ja, mit Zustimmung des Vormundschaftsgerichts. — B. C. 1. Ja. 2. Ku Erfordernis Ja. — P. S. 1867. Teilen Sie Ihre Ansicht dem Amtsgericht Berlin-Mitte mit. Sie erhalten demnach Terminvorladung. — M. S. 77. 14 Tage. — M. 1100. 1. Rein. 2. Ja.

Eingegangene Druckschriften.

„Kommunale Praxis“. Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Heft 14 liegt vor uns. Abonnements zum Preise von 3 M. pro Quartal nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Expeditionen entgegen.

Probennummern versendet kostenlos der Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

„In freien Stunden“. Die Hefte 12 und 13 sind im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, erschienen. „In freien Stunden“ kostet pro Heft 10 Pf. und ist durch alle Buchhandlungen, Expeditionen und Kolporteurs zu beziehen.

Zur Verlobung unseres Genossen
Karl Appelt
nebt seiner lieben Braut
Amalie Rahn
die herzlichsten Glückwünsche. (39722
2. Kreis 124. Bezirk.

Unserem Abteilungsleiter
Georg Kaulfuß
zum Geburtstage
die herzlichsten Glückwünsche.
Die Funktionäre der 31. Abteil.

Unserem Genossen u. Genossin
Paul Mazanke und Frau
die herzlichsten Glückwünsche
zum heutigen Silbernen
Hochzeitsfeier
Die Genossen des 738. Bezirks.

Syphilis-Nachweis
in allen frisch u. veraltet, zweifelhaft.
Fall durch wissenschaftl. Untersuchung
sicher; beigl. Hartn. (Spez. auf Gonorrhoe) (Hädel) u. Syphilis-Analysen.
Dr. Homyer & Co., Spezial-Laborat.
Reichenstr. 189, im Kronen- u.
Kronenstr. 189, I. 6734. Tel. Köpenick.
dist. u. kostenl. Gedruckt von 5-8
Sonntags von 12-1.

Bekanntmachung.
Hierdurch wird bekanntgemacht:
An der Straßade gegen den
Kaufmann Richard Barth in Berlin,
Abteilstr. 20, geboren am 10. No-
vember 1882 zu Jümmenau, Dillenburg,
wegen Verlobung
hat die erste Strafkammer des Königl.
lichen Landgerichts I in Berlin in
der Sitzung vom 10. Oktober 1910
für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen öffentl.
licher Verleumdung zu einer Gefängnis-
strafe von einem Monat und in die
Kosten des Verfahrens verurteilt.
Dem Selbigen, Generalleutnant
von Below, wird die Befugnis zu-
gesprochen, die Verurteilung des An-
geklagten auf dessen Kosten innerhalb
vier Wochen nach Zustellung einer
Ausfertigung des rechtskräftigen Ur-
teils durch Entrichtung der Urteils-
formel je einmal
1. im „Vorwärts“, 39762
2. in der „Auszeitung“,
3. im „Berliner Tageblatt“,
4. im „Berliner Volks-Anzeiger“
und zwar im rechtskräftigen Teil
öffentlich bekanntzumachen.
Ferner sind der Urteil mit der
Uebereinstimmung der Urteilsformel des Ge-
nerals von Below, in allen Exemplaren der
Nr. 43 des 27. Jahrgangs der Zei-
tung „Vorwärts“ vom Sonntag, den
20. Februar 1910, sowie die zu seiner
Herstellung bestimmten Platten und
Formen unbrauchbar zu machen.
Der Erste Staatsanwalt
bei dem Landgericht I in Berlin.

Hermann Fischers billigste Särge
Berlin, Hakenstr. 111, Ecke Reubner-
str. (Hakenstr.). Tel.: Amt IV, 13459.

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Particogenosse. Mitte Dreißig, kautionsfähig, geschäftsfähig, Korrespondent mit fließendem Stil, im Verwaltungsfach, Kassen-, Etat- und Rechnungswesen gründlich erfahren, bewandert in Buchhaltung und Statistik, sucht per bald oder später geeignetes Engagement, das ihm Gelegenheit zur intensiven intellektuellen Betätigung im Interesse der Partei, Gewerkschaft oder Genossenschaft bietet. Offerten sub K. 3 an die Hauptredaktion des 'Vorwärts' erbeten. 1425b

Stellenangebote.

Sattler auf Musterloft und Reparaturen verlangt Zimmermann u. Peters, Kurstraße 41/42. 13515
Steinmetz-Bildhauerlehrling. Koberstraße 38. 1480
Kantennmacher und Verbilliger verlangt Beckmeier, Brunnenstraße 194. 1410b
Werkführer, erfahren, zuverlässig, für die Farbwarenerei sucht Beckmeier, Brunnenstraße 194. 1415b
Korbmacher auf Weidenkorb verlangt Dänisch, Friedemann, Südwest-Korlo 8. 1396b
Tüchtigen Steinmetzen, Schriftführer, sucht Bode, Oberstraße 91.
Handreinigung zum 1. Mai Hermannplatz 6, Himmelpfort. 127
Reisende auf Wanderschaft für außerordentlich guter Verdienst. Montag 10-12, 2-4. Kunststudium Ideal. Sauer, Döberstraße 49, II. Portal.
Verbring verlangt Schildermaler Segal, Neue Schönhauserstraße 14.
Goldleisten-Grumblerer verlangt Rubenberger, Weissenhof, Langenhofstraße 126. 1414
Tüchtige Säulenstiegebauer und Handarbeiter, Kleidermacher, Barf. Schillerstraße 43. 1415
Kinder mädchen und Stubenmädchen für dauernde Stellung sucht Bress, Beuststraße 15, I. 62/12
Lehrmädchen für die Arbeitsstube, Anfangsgehalt 25 Mark pro Monat, verlangt Carl Kriener, Kommandantenstraße 3/4. 1425b
20 Kamellen auf gute Damenpfeife, 3 bis 4 Mark, im Hause Weber, Brunnenstraße 42. 1480
Valetotomansfeld verlangt Jean, Petersburgerstraße 20. 1397b
Frau, die Graben und Pflanzen fann, verlangt Gortwig, Treptow, Am Park 68. 1395b
Blusen-Häherinnen für unser Blusen-Atelier sofort gesucht. Bedingungen in unserer Personalverwaltung, III. Etage, Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Tauentzienstraße 21/23.
Kattblusen-Stiegebauer, angelernt, verlangt Gortwig, Vornhofstraße 9a, vorn III. 1419b
Arbeiterinnen zum Sortieren von Papierabfällen, Anfangslohn 10,00 Mark, steigend bis 15 Mark, verlangt Schimel, Mühlentstraße 11.

Im Arbeitsmarkt durch besondere Druckvorbereitende Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Baggerführer

für Greißbagger und Pöfelbagger suchen in Berlin dauernde Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter K. 4 an die Expedition des 'Vorwärts'.

Achtung! Holzarbeiter.

Wegen Streit über Lohn-differenzen sind geflohen: Jalousiefabrik Heinrich Freese, Berlin-Friedrichshagen. Tischler Schneider, Wanteufelstraße 59 und Lauffer Straße 40 v. v. Pianofabrik Späthe, Potsdamer Str. 29. Bantischlerei Konrad, in Grunhildsdorf.

Sämtliche Betriebe in Hamburg, Spandau, Niegeln, Forst, Finsterwalde, Schönowald und Schneidemühl.

Der Berliner Arbeitswilligen-Vermittlungsbureau v. geben 'Handwerker-Verbands'. Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Holzarbeiterverbandes.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegen Prospekte folgender Firmen bei:

Für die Gesamtanfrage: Lehmann & Assmy, Tuchfabrik in Ehrenberg i. L. Für Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf:

Wachankalt, 'Groß-Berlin', Charlottenburg, Berlinerstr. 133.

Freundliche Schlafstelle für Herrn, Lindenstraße 11, Hof rechts III bei Junke. 1390b

Freundliche Schlafstelle, separat, Kaulacewitz, Rixdorf, Friedestraße 24, vorn III. 1392b

Separate, freundliche Schlafstelle bei Krüger, Neue Königstraße 23, vorn, kleiner Eingang. 1393b

Freundliche, möblierte Schlafstelle, Scharje, Kastanienallee 21, Duergebäude III. 1418

Möblierte Schlafstelle vermietet Romahl, Dresdenstraße 197-198, vorn II. 1390b

Schlafstelle, 1 Herr, 1 Dame, bei Dittmann, Bappellallee 39, Hof II. 1392b

Möblierte Schlafstelle für 1 oder 2 Herren bei Jäger, Gießstraße 37, Duergebäude parterre. 471

Eine laubere Schlafstelle, Buchs-fonsky, Bülowstraße 55, 6. Aufgang parterre. 1408

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, vermietet Selchow, Chorinerstraße 23, vorn IV. 1398b

Freundliche Schlafstelle, Herrn, 11,00, Reumann, Köpenickerstraße 72, Duergebäude IV. 1418

Möblierte Schlafstelle, Weh-straße 26, II rechts. 1418

Schlafstelle für Herren bei Denge, Jordanstraße 33, vorn IV. 1431

Schlafstelle für Herrn Raum-straße 86, vorn IV, bei Bahrlisch. 1418

Möblierte Schlafstelle, Partei-genosse, Andrastraße 52, vorn IV. Schreiber. 1417

Freundliche Schlafstelle für Herren, Oranienstraße 40/41, vorn III, Schulz. 1425b

Möblierte Schlafstelle finden Ge-nossen bei Bengin, Michaelstraße 30, II. 1425b

Möblierte Schlafstelle vermietet Witte Kiefe, Schwedenstraße 4, Hof I. 1425b

Möblierte Schlafstelle für einen Herrn bei Richter, Friedrichstraße 47, vorn 4 Treppen rechts. 1480

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Rheinsbergerstraße 63, Ruhmann. 1425b

Möblierte Schlafstelle, Röhne, Brunnenstraße 116. 1480

Möblierte Schlafstelle, Reichor-straße 33, Rätebush. 1413

Möblierte Schlafstelle, Dresden-straße 111, vorn I, Landgraf. 1402

Schlafstelle, Herrn, Hülken-straße 16, Hof I. Witte Seemann. 1418

Schlafstelle für Herrn, 6,00, Klop, Weihenburgerstraße 59. 1466

Schlafstelle für Damen, Dres-denerstraße 95 vorn IV rechts. 62/16

Möblierte Schlafstelle für Herrn, 12 Mark, Dresdenstraße 95 vorn IV rechts. 62/15

Möblierte Schlafstelle, 1 Herrn, Admiralstraße 9 Hof rechts II, Steine. 1415

Möblierte Schlafstelle vermietet Schallerstraße 144 II, Frau Winte. 1415

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Admiralstraße 9 Seitenhaus I. 1441b

Schlafstelle für Herrn, Vater, Admiralstraße 22 I. 1450b

Bessere möblierte Schlafstelle, Witte Rodad, Swinemünderstr. 11. 1450b

Zwei möblierte Schlafstellen Christinenstraße 12 III, Scharfinski. 1450b

Mietsgesuche.

Einzelner Herr sucht kleines mö-bliertes Zimmer Nähe Bahnhof Bed-ding. Offerten-Preisangabe H. K. 29 Expedition Nazarethstraße 49.

Parzellenhäuschen als Sommer-nutzung sucht M. Expedition Große Frankfurterstraße 120. 1417

Zuche kleines möbliertes Zimmer, 15,00 bis 20,00 im Südkothen. Offerten P. H. 23, Postamt 55. 1456

Gesucht einfach möbliertes Zimmer, allein, Herrn, Südost-Offerten unter A. 12, Expedition Laufferplatz.

Zuche Nähe Spittelmarkt alleinige Schlafstelle, wo Biolinäbungen er-laubt. R. P. 3, Postamt 25. 1431b

Freundlich möbliertes, separates Vorderzimmer vermietet Preiswert Brangelstraße 9 IV. 1414

Kleines möbliertes Zimmer, Gartenansicht, Emsboda, Rottbue-fer 23, vorn parterre (am Gölziger Bahnhof). 1414

Zimmer, möbliert, einen oder zwei Herren, vermietet Neubauer, Wanteufelstraße 120 vorn III. 1414

Schlafstellen.

Schlafstelle an Herrn. Kleine Frankfurterstraße 3-4, vorn IV rechts. 1426*

Möblierte Schlafstelle, Insten-fer, separaten Eingang, 10 Mark. Espania, Göttschewitzstraße 9. 1438

Schlafstelle vermietet an Herrn Witte Dahn, Gemigsdorferstraße 5, Duergebäude II. 1438

Bessere Schlafstelle, zwei Herren, am Gartenplatz, Gartenstraße 64, 1 Treppe links. 1448

Schlafstelle, zwei Herren, vermietet Rogub, Wälderstraße 62. 1402

Schlafstelle Urbanstraße 51, Witte Ratsche. 1402

Schlafstelle, bessere, Hofe 3 Mark. Rixdorf, Selchomerstraße 31, IV rechts. 1427

Möblierte Schlafstelle für zwei Freunde. Dumb, Postenerstraße 30, vorn 2 Treppen. 1426

Möblierte Schlafstelle, Teil-nehmer, vermietet Witte Hienfeldt, Wabenerstraße 15, Hof rechts I. 1427

Kleines Herren-Schlafstelle Melior, Waldemarstraße 19, vorn III. 1414

Schlafstelle für Herren Eisenbän-straße 36, vorn IV links. 1414

Möblierte Schlafstelle einen Herrn bei Bötzger, Wanteufelstraße 103, vorn IV. 1414

Möblierte Schlafstelle zwei Herren oder Damen, Marquardt, Oppelner-straße 5, vorn II. 1414

Bessere Schlafstelle zwei Herren, separat, Wagner, Reichsbergerstraße 163, vorn I. 1414

Möblierte Schlafstelle zu ver-mieten Wanteufelstraße 99, vorn IV links, inklusive 10,-. 1414

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Laufigerstraße 3 II, Witte Heig. 1413

Möblierte Schlafstelle findet junger Mann Wanteufelstraße 67 III rechts. 1413

Schlafstelle, separat, Waldemar-straße 69, vorn I, Weier. 1414

Teilnehmer möblierte Schlafstelle Reichsbergerstraße 167, vorn I, Bessel. 1414

Möblierte Schlafstelle, Witte Renschel, Grünauerstraße 29 II. 1414

Schlafstelle, Herrn, Bassertor-straße 29, Aufgang 3, I. Witte Schubert. 1402

Schlafstelle Elisabether 21, IV, Berner. 1401

Schlafstelle Grünerweg 7 bei Rolfe. 1410b

Möblierte Schlafstelle, 1 oder 2 Herren, Kaiten, Stallstraße 127, I. Hof, III links. 1409b

Möblierte Schlafstelle an zwei Herren zu vermieten Rolfe, Schöne-berg, Reuthenstraße 2. 1408b

Möblierte Schlafstelle, 1 bis 2 Herren, Hülkenstraße 24, vorn parterre rechts. 1385b

Möblierte Schlafstelle, separat, vermietet Schulze, Neuenburger-straße 17a, vorn III. 1386b

Zwei Herren oder Damen suchen möblierte Schlafstelle bei Geiser, Friedrichstraße 216, hinter Seiten-lage IV. 1387b

Schlafstelle Grünerweg 115, IV. 1387b

Schlafstelle Wollnertheaterstraße 28, Berlin. 1389b

Bessere, möblierte Schlafstelle billig, Mariannenstraße 43, I. De-lschau. 1385b

Freundliche Schlafstelle finden 1-2 anständige Herren bei Möhring, Kommandantenstraße 72, vorn IV rechts. 1391b

einige Stellen frei für tüchtige Reisebeamte zum Besuch von Privat-funkhaft gegen hohe Provision, eventuell festes Gehalt und Spejen.

Nichtfachleute werden gut und sicher eingearbeitet. Persönliche Redungen täglich von 10-1 Uhr, Maximilian Teichert.

Chemisch imprägnierte Papiere

Wasserdichte Emballagen - Wachs- und Parafinpapiere!

Fachmann

mit praktischer Erfahrung, auch auf Rollen Schneidemaschine, nach Wien gesucht. Angebote nebst Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnis-abschriften an die Rollenpapperfabrik Fleischacker & Co., Wien III/2, Löweg. 2. 271/6

Für unsere

Abteilung für Verwaltungsfachen

suchen wir einen leitenden Beamten.

Das Tätigkeitsgebiet der Abteilung erstreckt sich außer der allgemeinen Verwaltung insbesondere auf Personalangelegenheiten, Arbeits- und Lohn-taxe, Steuerfachen, Versicherungswesen, Statistik, Registratur, Organisation.

Verlangt werden eingehende Kenntnisse in gewissenshaften und sozialpolitischen Dingen.

Den Bewerbungen bitten wir einen Lebenslauf beizulegen, auch sind die Gehaltsansprüche zu nennen.

Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine u. b. S. Hamburg, Besenbinderhof 52.

Samorist Kleinet, Panfote, Floren-straße 74. 1443

Wegemutter für 7/8 jährigen Knaben sofort gesucht. Neubaus, Gölzigerstraße 45, 2. Duergebäude I.

Anspolierung Bettmatratze 4,00, Sofa 5,00, auch auherm Hause. Rosenstraße, Grünertweg 8. 211/8

Anspolierung Bettmatratze 4,-, Sofa 5,-, auch auherm Hause. Hoff-mann, Neue Königstraße 30. 211/8

Vermietungen.

Großbeerenstraße 44. Ein seit 18 Jahren gutgehendes Klempner-gehalt (mit Hauskundschaft) sofort zu vermieten. Auch für jedes andere Geschäft paßend. 1399b*

Reparatur in großem Fabrik-haus sofort zu vermieten. Vermieter ist selbst Besitzer der Fabrik. Rixdorf, Reuterstraße 43/44. 1444b

Reparatur im Betriebe, mit, auch ohne Einrichtung, vermietet Dantzigstraße 36. 1406b

Büro mit Ladeneinrichtung Liebzigstraße 15 zu vermieten.

Wohnungen.

Sofort Etage, Küche, Judehör 10,00, Kaiser Friedrichstraße 69, Duer-straße Schönhauser Allee. 1443*

Wohnungswahl 15 schöne Woh-nungen, 2 Stuben und 1 Etage und Küche von 21 bis 29 Mark sofort und 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Birt. 26018*

Berber- und Hinterwohnungen sofort Sonnenburgerstraße 27. 1257b*

Rixdorf, Billige, renovierte Procht-wohnungen, sofort, später, ein, zwei, drei Zimmer: Bodelstraße 32, Julius-straße 22/23, 38/39, Aniebsstraße 72, Waidstraße 60 (Bahnhof Hermann-straße). 1398b

Zimmer.

Niedliche Etage, allein, mit Kasse 14,00, Urban, Möglinerstraße 2. *

Möbliertes Zimmer, 1-2 Herren, Dumoulin, Diederhofenerstraße 4, vorn III. 1456

Möbliertes Zimmer mit Schreib-tisch zu vermieten. Frau Jacoben, Wiesenstraße 10, vorn II. 1319b*

Möbliertes Zimmer und Schlaf-stelle (Herrn) Reichsbergerstr. 11/12, Hille. 1402

Möbliertes Zimmer Teilnehmer gesucht. Frau Schmidt, Urban-straße 133. 1418b

Freundliches Zimmer, separat, für zwei Herren, vermietet Nicolai, Brunnenstraße 143 II. 1480

Möbliertes Ballanzimmer, Schreib-tisch, vermietet billig Hülkenstraße 13 III links, Ede Ritterstraße. 1402

Möbliertes Zimmer an 1-2 Hand-werker. Schmitzke, Hallestraße 23, Gartenhaus I. 1383b

Möbliertes Zimmer (Herr oder Dame) Kollischstraße 32 III, Grune-mald. 1392b

Möbliertes Zimmer (einzeln Herrn) mit Kasse 15,00, nahe Station Warschauerstraße. Schendel, Bar-schauerstraße 70, Duergebäude IV.

13,00 möbliertes Zimmer Dres-denerstraße 28 IV, Hind. 1394b

Möbliertes Zimmer, allein, separat, 18 Mark, Langestr. 40, vorn II links. Puhle. 1381b

Freundliches, lauberes, möbliertes Zimmer, Rixdorf, Kaiser Friedrich-straße 25, Gartenhaus III, Schubert.

Möbliertes Voggzimmer an einen oder zwei Herren, Kasse, Bad 15,00, Döhnerstraße 33, II links.

Möbliertes Zimmer vermietet Schulzenhof, Wilhelm-Stolzstraße 28.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten Wälderstraße 19.

Möbliertes Ballonzimmer, Witte Pfennig, Adollstraße 24, vorn II.

Möbliertes Zimmer für einen oder zwei Herren, billig, Helle, Amsterdamerstraße 30, vorn III.

Möbliertes Vorderzimmer ver-mietet Frau Sommer, Wälderstr. 3, IV rechts. 1418b

Möbliertes Zimmer, Witte Gruber, Hochdreschstraße 71, am Hermannplatz. 1402

Möbliertes kleines Zimmer, 1. Mai, vermietet Abel, Rixdorf, Emserstraße 41. 1452

Gewürliches Heim für Herrn bei Frau Leben, Lichtsbergerstraße 14, vorn III. 1427

Kleines möbliertes Vorderzimmer bei Krüger, Cabinerstraße 19, vorn IV. 1427

Möbliertes Zimmer, Dame oder Herr bei Witte Peters, Degenstr.-straße 37, vorn. 1413

Einfach möbliertes Zimmer für Herrn vermietet Reichsbergerstr. 48, vorn IV rechts. 1413

Zwei Vorderzimmer, Schlafstelle oder möbliert. Klein, Vanstr. 25, III.

Teilnehmer zum möblierten Vorderzimmer sucht Rade, Vorst-straße 5 III. 1447b

Möbliertes Wohnzimmer für zwei Herren, Stumpe, Oranienstraße 185 II.

Möbliertes Zimmer für zwei Herren oder Damen. Skaller-straße 7, vorn II links. 1414

Kleines möbliertes Zimmer ver-mietet Reichsbergerstraße 168, vorn IV (am Kollischhof). 1414

Vorderzimmer, einen oder zwei Herren, Sommerseite, Reichsberger-straße 133 III. 1414

Möbliertes Zimmer für einen Herrn zu vermieten bei W. Müller, Wälderstraße 20, vorn III. 1414

Wohnzimmer, möbliertes, Schnad, Wanteufelstraße 60 III. 1414

Gebrauchte Pianinos und neue 100 zur Auswahl. Pianerplatte, bestes Material, große Tonfälle. Teilszahlung, auch ohne Anzahlung. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Sopraninosabrik Wanteufel, Potsdamerstraße 27b. Billige neue Pianinos 400,- an. *

Grammophon, Großstück mit Platten, billig, Leide, Hülken-straße 8, III. 62/13

Prachtgrammophon verkauft Drems, Schleiermannstraße 19. 62/6

Pathe-Sprechapparate, nadellos, höchste Sprechleistung. Originalplatte, 32,- an. Patheplatten Pathephon, 32,- an. Pathephonhaus*, Reichsberger-straße 127. Kataloge franco!

Stabierunterricht erteilt anher dem Hause Buch Schul, Mariannen-straße 31. 1414

Musikinstitut. Klavier, Violine, Mandoline, Gitarre, Gitarrenunterricht 4,00, einen Monat gratis, Döhner-straße 19. 1418

Verschiedenes.

„Anke“ Gesellschaft Swinemünder-straße 75. 1478*

Rechtlichen. Leyser, Große Frankfurterstraße 67. 24008*

Kunstkopierer von Frau Kolosky, Schlichterstr. Kurstraße 8 III. 1443*

Patentanwalt Bessel, Gölzinger-straße 94a.

Patentanwalt Müller, Gölzinger-straße 81. 24398*

Pianofabrik, Gramm 4,70, Jagelbisse, Silber, Aligold taufte Büchel, Auguststraße 19, III. 1437*

Englisch, Umgangssprache, in 30 Stunden leicht bestmöglich, diplomierte Engländerin. Auch Sonntagvormittag, Kurfürstenstraße 117, Gartenhaus (nahe Völkelpark). 60/5*

Platina, alte Goldblachen, Bruch-gold, Silber, Doubleblache, Treifen, Gebisse, Redrgold, Goldwaizen, Gold-gummis, Stanzloblehne, sämtliche gold- und silberhaltigen Abfälle lauft Brod, Goldschmelze, Röhren-straße 99. Telephone IV, 6958.

Technikum, Berlin, Reanderstraße 3 (Schinkel - Akademie), Ing. Artur Berner, Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkmeister, Technikerfuche, Ingenieurfuche, Abendkurse, Tageskurse.

Hauskule, Berlin, Reanderstraße 3 (Schinkel - Akademie), Ing. Artur Berner, Vorkurse, Meisterkurse, Technikerfuche, Architektur, Hochbau, Tiefbau, Abendkurse, Tageskurse.

Abendkurse, Technikum, Hauskule, Berlin, Reanderstraße 3. Ing. Artur Berner. 91018

Friedrich - Wilhelm*, General-agentur-Bücherei O. 112, Wainyer-straße 24, Rebers-, Arbeiter-, Kinder-versicherung. Auch Sonntags. *

Wer Stoff hat? Fertige Anzüge nach Maß, 30 Mark an. Ladefelder Str. 10, halber, Futterladen, Franke, Wälderstraße 143, Ede Invalidenstr. *

Handverlei Deinersdorferstr. 13, Ede Greißwalderstraße. 1456*

Handwerker, Werkmeister, For-menmeister, Polierfuche, Techniker-fuche (Tages-, Abendkurse). Donator möglich. (Monatstraten) Sprechzeit: 7-9 abends, Mittwoch, Sonnabend ausgenommen. Sonntag 10-12, Rülpe, Ingenieur, Birkenstraße 15. *

Platina, Gold, Silber, Siamal, Jalongebisse, Duedelber lauft höchst-zahlreich Edelmetall Einkaufsbureau, Goldschmelzerei, Weberstr. 31, Lands-bergerstraße. 24538*

Kunstkopierer Leyser, Große Frankfurterstraße 67. 23998*

Politechnisches Gewerbe-Institut, früher Reform-Technikum, Schaus-straße 1, Dramenburger-Tor, Walden-bau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung: Ingenieur, Techniker, Maschinenmeister, Werkmeister, Maschinenbau- und Ingenieur-Kandidat für Marine, Maschinen- und Elektro-monteur. Prospekte gratis. Barth, Drefler. 2517*

Schnelle und billige Erwirkung und Verwertung von Patenten, Ge-brauchsmustern und Warenzeichen. Prospekt kostenlos. Theme u. Co., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 249. *

Futterreife lauft Loewenlohn, Gollnowstraße 36. 52/12*

Handverlei Ratzschstraße 27. *

Kanarienvogel lauft Postlager-straße 120 Postamt 43. 60/17*

Vornehmes Zahnateller, Brunnen-straße 171 (Scharfüber von Jandori). Jahrgelinge sowie Blumen fast schmerzlos. Zähne ohne Gummien-platte. Künstliche Zähne schon von 1,50 Mark an. Behandlung von mir persönlich. Kurt Galko, Sprech-sunden von mittags 1-8 abends. Bernspracher III, 11327. 1414b

Göcktzblender für getragene Derrengeraderbe. Pomranz, Raumun-straße 62, Komme überall. 1413

Nasenbleiche Paul Donat, Köpenick, Raiter - Wilhelmstraße 101, wofür ladellose Bäche ohne scharfe Sub-stanzen, Leibwäsche, drei Hand-lücher, vier Taschentücher 0.10. Liefe-rung, Abholung Montags, Dienstags.

Waschanstalt. Wäsche